



JUGENDWERK DER AWO

2018

jung. politisch. kreativ.



40 JAHRE

BUNDESJUGENDWERK



JUGENDWERK DER AWO

2018

jung. politisch. kreativ.

Inhalt

5	Vorwort
6	Verband
8	Bundesjugendwerkskonferenz 2018
13	Aus dem Bundesjugendwerk
28	Kontakte und Netzwerke
32	Bundesjugendwerkstreffen 2019
34	Die AWO und wir
38	Verbandsentwicklung
46	Themen und Arbeitsfelder
48	Politische Aktionen
55	Bildungsarbeit
60	Ferienfahrten und Ausflüge
66	Freiwilligendienste
68	Internationale Jugendbegegnungen
70	Aktionen und Projekte
86	Das Jugendwerk auf einen Blick

Liebe Freund*innen des Jugendwerks,

wir freuen uns sehr, Euch auch für das Jahr 2018 einen umfangreichen Verbandsbericht des Bundesjugendwerks und seinen Mitgliedsorganisationen vorzulegen.

Das Jahr 2018 stand ganz im Zeichen der 22. Bundesjugendwerkskonferenz und dem 40-jährigen Jubiläum des Bundesjugendwerks. Unter dem Motto „Laut, weil es nötig ist. Seit 40 Jahren nicht zu überhören“ kamen in Bremen Delegierte, Gäste, Freund*innen und ehemalige Jugendwerker*innen zusammen, um gemeinsam sowohl die Vergangenheit, als auch die Zukunft des Verbandes in den Blick zu nehmen. Bei der Konferenz wurden wieder wegweisende Beschlüsse für den Gesamtverband gefasst, intensiv diskutiert und ein neuer Vorstand gewählt. Beim Festakt zum 40. Jubiläum konnten sich neue und alte Gesichter der langen Geschichte des Jugendwerks begegnen, in Erinnerungen schwelgen, die Zukunft planen und neue Kontakte knüpfen. Ein starkes Signal für die Verbundenheit und die Solidarität über die verschiedenen Generationen ging von dieser besonderen Bundesjugendwerkskonferenz aus.

Die Bundesjugendwerkskonferenz hat uns auch wieder gezeigt, mit wie viel Aufmerksamkeit, Ernsthaftigkeit und Diskussionsbereitschaft die gesellschaftlichen Veränderungen von allen Jugendwerker*innen bundesweit verfolgt und analysiert werden. Die politischen Entwicklungen des vergangenen Jahres waren geprägt von wiederkehrenden Angriffen der Rechtspopulisten auf die Demokratie

und Zivilgesellschaft, sowie von einer starken Klimaschutzdebatte bei der junge Menschen zunehmend und zu Recht ihr Stimme erheben. Hierbei ist sehr deutlich geworden, dass sich die junge Generation nicht damit abfindet, wenn unsere Demokratie angegriffen und unser Planet zerstört wird. Wir wollen weiter dafür streiten, gehört zu werden und junge Menschen befähigen und motivieren, ihre Stimme zu erheben und die Gesellschaft im Sinne der Werte des Jugendwerks Solidarität, Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit, Emanzipation und Toleranz zum Positiven zu verändern.

Das Bundesjugendwerk kann sich hierbei auf ein starkes Netzwerk der Jugendwerke, der Arbeiterwohlfahrt, befreundeter Verbände der Arbeiter*innenjugendbewegung und zahlreicher ehemaliger Jugendwerk*innen, die sich über viele Jahre und Jahrzehnte dem Verband verbunden fühlen, verlassen.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei unseren Mitgliedsorganisationen, den Jugendwerken vor Ort, zu. Die politische und pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor Ort bildet für uns die Grundlage unserer Arbeit und ist der wichtigste Resonanzraum für die Bedürfnisse, Stimmungen und Gefühle junger Menschen, die wir aufnehmen und auf der Bundesebene in vielfältiger Weise einbringen und den Entscheidungsträger*innen spiegeln mit dem Ziel, eine wirksame Politik im Interesse von Kindern und jungen Menschen zu erreichen.

Aus diesem Grund nehmen auch in diesem Jahr die Jugendwerke vor Ort mit ihren Aktivitäten und Aktionen einen großen Teil dieses Berichts ein, damit ein detailliertes und umfassendes Bild von der erfolgreichen und vielfältigen Arbeit der vielen Jugendwerken vor Ort in den Ländern, Bezirken, Kreisen und Städte entsteht.

Viel Spaß beim Lesen und Erleben des Jugendwerkes!



R. Pilz
Roxana Pilz
(Bundesvorsitzende)



Christoph Götz
Christoph Götz
(Bundesvorsitzender)



J. Sörnsen
Jan Sörnsen
(Bundesgeschäftsführer)

Verband

8 Bundesjugendwerkskonferenz 2018

13 Aus dem Bundesjugendwerk

Steckbrief neue BFDlerin
Steckbrief neue Referentin für polit. Verbands- und Bildungsarbeit
Verbandsentwicklung
Bundeskampagne zur Kinder- und Jugendarmut
Qualitätsmanagement Ferienfahrten
Jahresrückblick des Vorstands
Kommentar zur aktuellen politischen Lage

28 Kontakte und Netzwerke

Kongress „Soziale Frage“
Treffen der Beethovenverbände in Thüringen
Herbsttagung des Forums DL 21
„The winner takes it all“

32 Bundesjugendwerkstreffen 2019

34 Die AWO und wir

Integrationsprojekt der AWO Karlsruhe trifft Klettertreff des Jugendwerks
Lasst uns ein Spiel spielen...
Preisverleihung Kinder- und Jugendwettbewerb „Auf den zweiten Blick...“

38 Verbandsentwicklung

Ende einer Ära im Jugendwerk Württemberg – 20 Jahre Jugendwerk
Frischer Wind in Brandenburg
Vom Projekt zum Ortsjugendwerk „Parkour“
Wiederbelebung des Kreisjugendwerks Münster
Denn Zukunft, das sind wir!
40-jähriges Jubiläum des Kreisjugendwerks Essen
Gründung im Doppelpack

40-jähriges Jubiläum und Konferenz des Bundesjugendwerks vom 10. bis 13. Mai 2018

Nils Peter, Bundesjugendwerk der AWO, Vorstand



Nachdem sich der Vorstand des Bundesjugendwerks und viele helfende Hände bereits am Mittwoch, den 9. Mai, zum gemeinsamen finalen Aufbau getroffen hatten, reisten am darauffolgenden Donnerstag die ersten Delegationen an. Langsam aber stetig füllte sich die Unterkunft unweit des Bremer Hauptbahnhofs. Am Abend nahm ein Großteil der Gruppe

an einer Stadtführung entlang der Bremer Sehenswürdigkeiten teil.

Zum nächsten großen Programmpunkt am nächsten Tag fuhren die Teilnehmenden nach Bremerhaven, wo sie entweder im Klimahaus entlang des 8. Längengrads auf Weltreise gingen und die Klimazonen der Erde erlebten oder im Auswandererhaus auf Ah-

nenforschung gingen. Anschließend fuhren die über 250 Gäste gemeinsam auf der MS „Oceana“ über die Weser zurück nach Bremen. Auf dem Schiff feierten die Teilnehmenden, flankiert von einem Festmahl und einem umfangreichen Programm, das Jubiläum des Bundesjugendwerks. Die Gelegenheit, mit Gründungsmitgliedern des Bundesjugendwerks zu sprechen



und erste Passagen der Festschrift zum 40. Jubiläum „Das Jugendwerk als politischer Verband – Geschichte, Werte und Identität“ von Marcus Mesch zu hören, wurde dabei auch genutzt.

Am Tag darauf fanden sich über 150 Delegierte und Gäste im Nachbarschaftshaus „Helene Kaisen“ in Bremen ein. Die Konferenz startete mit mehreren Eröffnungsreden und Grußworten, u.a. von den Vorsitzenden des Bundesjugendwerks Anna-Maria Pfeiffer und Christoph Götz sowie dem Vorsitzenden des AWO Bundesverbandes, Wolfgang Stadler. Im späteren Verlauf des Tages stattete Carsten Sieling, Bürgermeister und Präsident des Senats der Stadt Bremen, der Konferenz einen Besuch ab und hielt ebenfalls ein herzliches Grußwort.

Neben der Antragsberatung waren Aussprache und Entlastung des Vorstandes, sowie die Wahl des neuen Vorstandes wichtige Bestandteile des ersten Tages. So wurden in verschiedenen Wahlgängen Roxana Pilz und Christoph Götz als Vorsitzende, unterstützt von sieben stellvertretenden Vorsitzenden und flankiert von einer dreiköpfigen Revision, gewählt.

Zum Abschluss des ersten Konferenztages lud die ortsansässige AWO zum gemeinsamen Grillen, Tanzen und Feiern ein. Die tolle Veranstaltung wurde auch genutzt, um die „Rote Socke“, den Ehrenamtspreis des Jugendwerks, zu verleihen.

Am zweiten Konferenztag wurde die Antragsberatung abgeschlossen. Im Laufe der zweitägigen Konferenz wurde mit insgesamt 36 Anträgen ein umfangreiches und breites Programm



für die kommende Legislaturperiode des Vorstandes beschlossen. Neben verbandsinternen wurden auch gesellschaftspolitische Themen, wie z.B. Digitalisierung, behandelt. Wegweisend für die weitere Arbeit wird auch die Erarbeitung einer Compliance-Richtlinie, der Ausbau des Qualitätsmanagements „Jederzeit Wieder“ sowie eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Grundsatzprogramm sein.

Auf der Bundesjugendwerkskonferenz wurde außerdem erneut ein klares Zeichen gegen den erstarkenden Rechtspopulismus in Deutschland gesetzt. Das Jugendwerk positionierte sich unmissverständlich gegen jede Form von Menschenfeindlichkeit und stellte die inhaltliche und strategische Auseinandersetzung mit Angriffen von rechts als zentrale gesamtverbandliche Aufgabe heraus.

Zum Abschluss der Konferenz konnte der erste Antrag direkt umgesetzt werden. Wie schon bei der Jubiläumsfeier wurde gemeinsam „Die Internationale“ gesungen.

Das Bundesjugendwerk bedankt sich bei allen ehrenamtlich wie auch hauptamtlich helfenden Händen und Unterstützer*innen: Ohne Euch wäre diese Konferenz nicht möglich gewesen. ■

Die Bundesjugendwerkskonferenz 2018 aus Bremer und Bremerhavener Sicht

Kreisjugendwerk der AWO Bremen und Bremerhaven

Die Bundeskonferenz 2018 in Bremen? Und dann noch die Bundeskonferenz zum 40-jährigen Bestehen des Bundesjugendwerkes? Sind wir uns sicher? Diese und viele weitere Fragen stellten sich die Vorstände aus den Kreisjugendwerken Bremen und Bremerhaven. 2017 war noch nicht klar, wo die Bundeskonferenz 2018 stattfinden soll. Noch hatte sich keine Gliederung bereit erklärt, diese auszurichten. So keimte in Bremen und Bremerhaven die Idee auf, gemeinsam mit dem Bundesjugendwerk, die Konferenz nach Bremen zu holen.

Die Begeisterung für das Projekt wuchs immer weiter. Sie machte jedoch im Jugendwerk nicht halt, sondern ging auch auf die AWOs im Land Bremen über. Mit Unterstützung des AWO Landesverbandes Bremen und der beiden AWO Kreisverbände Bremen und Bremerhaven machten sich die Kreisjugendwerke Bremen

und Bremerhaven auf den Weg, die Konferenz zu planen. Es bildete sich bald ein Planungsteam und die ersten Schritte wurden entwickelt.

Es kamen direkt großen Fragen auf, die schnell geklärt werden mussten: Wo werden die Delegierten und Gäste untergebracht? Wo soll die Konferenz stattfinden? Wo findet die Jubiläumsparty statt? Wie können wir eigentlich den Gästen das gesamte Bundesland Bremen zeigen?

Neben diesen großen Fragen stellten sich auch viele kleinere Fragen, die man nicht aus den Augen verlieren durfte: Gibt es Abstimmungsutensilien? Wie sollen die Willkommensbeutel aussehen? Wie ist die Bestuhlung im Konferenzraum? Wie viele Mikrofone werden benötigt?

Und: Unter welchem Motto soll die gesamte Konferenz stattfinden?



Der Bundesvorstand v.l.n.r.:
Oliver von Ganski, Christoph Götz, Roxana Pilz, Luisa Kantelberg, Tobias Stehle (oben),
Natalie Holzhaus, Nils Peter, Senihad Sator, Jan Gutmann (unten)

Nachdem wir uns darüber Gedanken gemacht hatten, entstand kurze Zeit später das Motto „40 Jahre Bundesjugendwerk – Seit 40 Jahren nicht zu überhören“. Mit diesem Motto stieg die Motivation für diese Konferenz immer weiter.

Wichtig war uns bei der Gestaltung des Programms, dass die Delegierten und Gäste unser schönes Bundesland in Gänze kennenlernen. Deswegen sollte auch ein Programmpunkt in Bremerhaven stattfinden. Aber wie sollten die Delegierten und Gäste

wieder nach Bremen zur Bundeskonferenz zurückkommen? Wo feiern wir eigentlich das 40-jährige Jubiläum des Bundesjugendwerkes? Dann kam uns die Idee: Was verbindet Bremen und Bremerhaven und macht das Bundesland so attraktiv? Die Weser!

Dank der beiden AWO Kreisverbände konnten wir für diesen besonderen Anlass die Idee realisieren und mieteten ein Schiff. Für den Festakt zum 40. Jubiläum auf hoher See entwarf das Bundesjugendwerk ein Programm.

Die Planung war geschafft. Das Wochenende startete damit, dass am 11. Mai gegen 18 Uhr die MS „Oceana“ aus Bremerhaven mit rund 250 Gästen an Bord Richtung Bremen in See stechen konnte. Vom 12. bis 13. Mai konnte dann die Bundeskonferenz im Nachbarschaftshaus „Helene Kaisen“ in Bremen stattfinden.

Nach erlebnisreichen vier Tagen endete die Bundeskonferenz und damit auch spannende Tage für die Jugendwerke in Bremen.

Insgesamt war dies eine große Herausforderung für die Bremer Jugendwerke durch die die beiden Kreisjugendwerke Bremen und Bremerhaven wieder näher zusammenrückten. Das Landesjugendwerk Bremen konnte so auch wiederbelebt werden.

Die Herausforderungen, die während der Bundeskonferenz aufkamen, konnten nur durch das Engagement der vielen Helfer*innen und Unterstützer*innen bewältigt werden. Insgesamt arbeiteten an diesen Tagen



Christoph Götz und Roxana Pilz sind die Vorsitzenden des Bundesjugendwerkes in der Doppelspitze.



rund 80 Helfer*innen aus Jugendwerk und AWO für das Wohlbefinden der Delegierten und Gäste, aber auch für die Organisation. Dafür ein großes Dankeschön!

Ganz besonders hervorzuheben ist aber auch die Unterstützung des AWO Landesverbandes Bremen und der beiden AWO Kreisverbände. Ohne diese Unterstützung wäre es für die

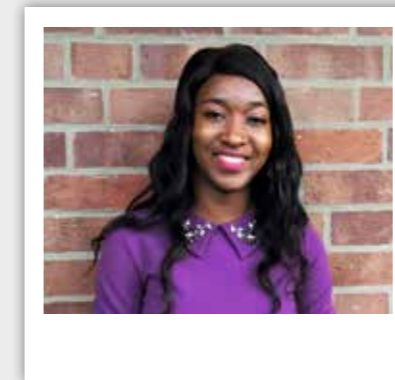
Jugendwerke nicht möglich gewesen, dieses Projekt in dieser Form durchzuführen. Zu erwähnen ist dabei die finanzielle Unterstützung, aber vor allem auch die großartige Unterstützung durch die Menschen aus den Verbänden.

Auch danken wir dem Nachbarschaftshaus „Helene Kaisen“ für die Bereitstellung der Räumlichkeiten zur

Durchführung der Konferenz.

Ein weiteres Dankeschön geht an die Bundesgeschäftsstelle, den Bundesvorstand und an die vielen Jugendwerk(l)er*innen aus dem ganzen Bundesgebiet.

Wir hoffen, es hat euch gefallen und ihr hattet eine tolle Konferenz. ■



Das ist mein Name: *Alimatou Traoré*

Das ist mein Name rückwärts: *Uotamila*

So alt bin ich: *20 Jahre*

So viele Geschwister habe ich: *5*

Das sind meine Aufgaben im Büro: *Tabellen erstellen, Veranstaltungen organisieren, Rechnungen schreiben*

Aber ich bin auch Expertin für: *Gymnastik Tanz*

Das war der Held / die Heldin meiner Kindheit: *Kiriko und die Zauberin*

Das tue ich mit Begeisterung: *Yoga*

Das schiebe ich immer wieder auf: *negative Gedanken*

Das wären meine Superkräfte, wenn ich welche hätte: *erhöhte Geschwindigkeit und Stärke*

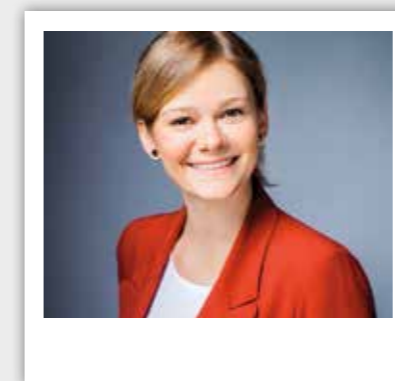
Das mache ich, wenn keine*r zuschaut: *Mit dem Handy spielen, Bücher lesen*

Sehr lecker finde ich: *Afrikanisches Essen, Nudeln mit Tomatensauce*

Wenn ich ein Tier wäre, dann: *Katze*

Mein Lieblingskleidungsstück: *Business Kombinationen*

Ein Tag ohne mich in der BuJW-Geschäftsstelle bedeutet: *..., dass ich am nächsten Tag viel machen muss*



Das ist mein Name: *Rita Schmidt*

Das ist mein Name rückwärts: *Atir*

So alt bin ich: *30 Jahre*

So viele Geschwister habe ich: *1*

Das sind meine Aufgaben im Büro: *Bildungsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Gremien- und Netzwerkarbeit, Außenvertretung, Internationale Jugendarbeit, Qualitätsmanagement der Ferienfahrten von Jugendwerk und AWO*

Aber ich bin auch Expertin für: *Die neuesten Kinofilme*

Das war der Held / die Heldin meiner Kindheit: *Peter Pan*

Das tue ich mit Begeisterung: *Tanzen*

Das schiebe ich immer wieder auf: *Meine Türkisch Kenntnisse verbessern*

Das wären meine Superkräfte, wenn ich welche hätte: *Fliegen*

Das mache ich, wenn keine*r zuschaut: *Grimassen*

Sehr lecker finde ich: *Käsekuchen*

Wenn ich ein Tier wäre, dann: *Seeadler*

Mein Lieblingskleidungsstück: *Da kann ich kein spezifisches Kleidungsstück auswählen*

Ein Tag ohne mich in der BuJW-Geschäftsstelle bedeutet: *Eine Person weniger im Büro*



Verbandsentwicklung

Malte Frye, Bundesjugendwerk der AWO



Das Bundesjugendwerk widmete sich auch 2018 intensiv der innerverbandlichen Aufgabe, seine Mitgliedsorganisationen bei der Stabilisierung und Weiterentwicklung von Verbands- und Engagementstrukturen zu unterstützen. Die Zusammenarbeit mit dem AWO Bundesverband wurde weiter vertieft, gemeinsame Themen bearbeitet und mit Erfolg für den Austausch und die Vernetzung von Jugendwerk und AWO geworben.

Coaching-Handbuch

Zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements von Vorständen sowie zum Ausbau des Gesamtverbandes veröffentlichte das Bundesjugendwerk 2018 das lang erwartete Coaching-Handbuch „Vorstandsarbeit im Jugendwerk – Grundlagen, Tipps und Vorlagen“. Es stellt haupt- und ehrenamtlichen Multiplikator*innen im Jugendwerk ein umfassendes Hilfsmittel zur Aus- und Weiterbildung von Vorständen bereit. Neben Sachinformationen und rechtlichen Hinweisen (z.B. Haftung, Versicherungsschutz und Finanzbuchhaltung) enthält das Handbuch eine umfangreiche Toolbox an Checklisten, Methoden und Vorlagen für das eigene Vorstands-Coaching vor Ort.

Einen zentralen Fokus legt das Handbuch auf das Themenfeld Verbandsentwicklung und Mitgliederverband. Wie setzt sich der Vorstand zusammen und welche Aufgaben kommen ihm zu? Was ist und was macht die Revision? Wie können Mitglieder und Aktive für das Jugendwerk gewonnen und gebunden werden? Was ist bei der Planung und Durchführung von Jugendwerkskonferenzen/Mitglieder-

versammlungen zu beachten? Was steckt hinter Begriffen wie Projekt-, Sitzungs- und Veranstaltungsmanagement?

Neben der Qualifizierung und Gewinnung von Vorständen dient das Handbuch insbesondere der Förderung von Engagement und der aktiven Begleitung von Wechseln, Brüchen und Übergängen im Jugendwerk. Ängste vor der Übernahme eines Amtes sollen genommen, Vorstände in der Vertretung des Vereins gestärkt und Anerkennung und Wertschätzung erfahren werden.



Zusammenarbeit zwischen Jugendwerk und dem AWO Bundesverband

Das Bundesjugendwerk arbeitete mit dem AWO Bundesverband 2018 weiterhin intensiv an Maßnahmen zur wechselseitigen Unterstützung der Mitgliederverbände und der



Gestaltung von Übergängen zwischen diesen. Als eines der zentralen Arbeitsgremien hat sich dabei die Kommission „Junge Menschen aktiv in der AWO“ (JMai-dA) etabliert.

Unter dem Titel „Engagiert in der AWO“ wurden erste Seminare durchgeführt, um junge Menschen zu ermutigen und ihren Weg in verantwortliche Positionen innerhalb der AWO Verbandsstrukturen zu finden. Ein weiteres Aufgabenfeld bildete die strukturelle und finanzielle Absicherung von Jugendwerken. Mustervereinbarungen und Handreichungen, in denen zentrale Aspekte der Förderung sowie Erwartungen an die Zusammenarbeit geklärt werden, sollen Jugendwerk und AWO zukünftig dabei helfen, eine verbindliche und transparente Zusammenarbeit umzusetzen. Gleichzeitig sollen Materialien entwickelt werden, die die Notwendig-

keiten und Möglichkeiten, aber auch Grenzen von Förderung der Jugendverbandsarbeit aufzeigen sollen.

Aufbauend auf den positiven Erfahrungen der ersten gemeinsamen Konferenz von Jugendwerk und AWO 2014 in Berlin wurde in Zusammenarbeit mit der AWO zudem die Umsetzung von dezentralen Austauschformaten

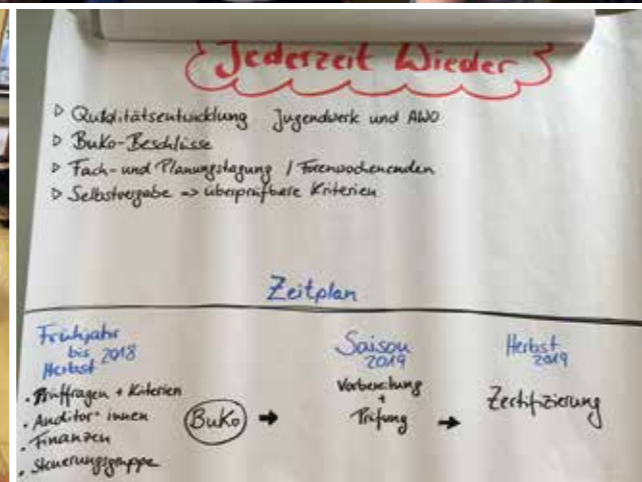


wie z.B. gemeinsamen Regionalkonferenzen erfolgreich beworben und unterstützt. Diese regionalen Veranstaltungen bieten eine sehr gute Möglichkeit, um für Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Verbandskulturen zu sensibilisieren, Chancen und Herausforderungen der Zusammenarbeit zu erörtern und gemeinsam neue Ziele zu erarbeiten – 'Seit' an Seit'.

Haupt- und Ehrenamt im Jugendwerk

Eine gut abgestimmte, klar definierte und wertschätzende Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt ist eine unerlässliche Voraussetzung für die erfolgreiche Verbandsarbeit im Jugendwerk. Um das Zusammenwirken und den Austausch zwischen

beiden Seiten zu stärken und weiter zu entwickeln, wurde in den Gremien des Bundesjugendwerks eingehend über die Rahmenbedingungen, Erwartungen und Konfliktfelder der Zusammenarbeit diskutiert. Diese Ergebnisse werden in eine umfassende Handreichung zum Thema eingehen und den Jugendwerken 2019 für die Arbeit vor Ort zur Verfügung gestellt.



Fachliche Beratung und Austausch

Das Bundesjugendwerk stand seinen Gliederungen im Jahr 2018 zudem regelmäßig durch persönliche fachliche Beratung und Unterstützung zur Seite. Bei Gliederungsbesuchen oder Beratungsgesprächen konnten wir durch Hinweise und Lösungen zu Themen wie der Gründung von Jugendwerken, Satzungsänderungen, der Zusammenarbeit mit der AWO, der Mitgliedergewinnung sowie vereinsrechtlichen und finanziellen Fragen an vielen Stellen zur Seite stehen.

Die stark zugenommene Beanspruchung unserer Beratungsangebote ist ein weiteres positives Indiz dafür, dass der Prozess der Verbandsentwicklung im Jugendwerk sehr erfolgreich voranschreitet.

Verbandsentwicklung als dauerhafte Aufgabe

Die Erfahrungen im letzten Jahr haben erneut gezeigt, dass Verbandsentwicklung kein Projekt darstellt, das irgendwann abgeschlossen ist. Verbandsentwicklung ist eine dauerhafte Aufgabe für unseren Kinder- und Jugendverband und ein fortwährender Prozess. Deshalb ist es wichtiger denn je, dass das Thema im Bundesjugendwerk, aber auch in seinen Mitgliederorganisationen als feste und dauerhafte Aufgabe verankert und gefördert wird. ■



Bundeskampagne zur Kinder- und Jugendarmut

Rita Schmidt, Bundesjugendwerk der AWO

Wir bleiben dran: Kinder- und Jugendarmut abschaffen

In den letzten zehn Jahren hat sich an der Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die von Armut gefährdet sind, kaum etwas verändert. Auch heutzutage gelten immer noch um die 2,5 Millionen Kinder und Jugendliche als von Armut betroffen. Besonders gefährdet sind Alleinerziehende, Haushalte mit Migrationshintergrund, mit Langzeitarbeitslosen und mit mehr als drei Kindern.

Als Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche und als Mitglied der Arbeiter*innenjugendverbände spielt das Thema „Kinder- und Jugendarmut abschaffen“ für das Jugendwerk der AWO seit seiner Gründung eine zentrale Rolle. Dabei ist die sozialpolitische Positionierung nach außen, als auch die praktische Umsetzung innerhalb unseres Verbandes ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Nicht nur bei Ferienfreizeiten, Ausflügen, Bildungsfahrten oder selbstorganisierten Seminaren legen die Jugendwerk(I)er*innen ihr Herzblut in die Planung der Veranstaltungen, um möglichst vielen Kindern und Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien die Teilnahme und eine schöne Zeit zu ermöglichen.



Im Jahr 2008 brachte das Jugendwerk mit der Schrift „Wohlstand, Baby! Vom guten und schönen Leben“ ein sozialpolitisches Konzept heraus, welches Beschlüsse und Positionen des Jugendwerks zum Thema Kinder- und Jugendarmut bündelt. Darüber hinaus enthält das im Jahr 2012 verabschiedete Grundsatzprogramm des Jugendwerks ein eigenes Kapitel zum Thema Armut, das Bundesjugendwerk der AWO ist seit 2017 Mitglied im Bündnis „Reichtum umverteilen“ und auf Anregung des Bundesjugendwerks hin, wurde ein entsprechender Zusatz über das Bedingungslose Grundeinkommen in einen Antrag (Titel: Kinderarmut endlich beseitigen!) für die Bundeskonferenz der

AWO 2016 mitaufgenommen, sodass eine AWO-interne Diskussion über das Bedingungslose Grundeinkommen angeregt wurde. Dies sind nur Aktionen, die in der näheren Vergangenheit stattgefunden haben.

Bundesjugendwerks- Kampagne #füreingutes- undschoenesleben 2019

Auf der Bundesjugendwerkskonferenz 2018 wurde anlässlich des 50-jährigen Gründungsjubiläums des Jugendwerks beschlossen, dass im Jahr 2019 eine bundesweite Kampagne mit dem Schwerpunkt „Kinder- und Jugendarmut abschaffen“ durchgeführt werden soll. Die Koordination dieser

Kampagne liegt beim Bundesjugendwerk, wird aber durch eine Steuerungsgruppe mit mehreren ehrenamtlichen Jugendwerk(I)er*innen unterstützt. Die Kampagne soll, basierend auf den Werten des Jugendwerks, möglichst nah an der Praxis der Gliederungen orientierte, jugendpolitische Forderungen und Aktionsformen beinhalten.

Auf dem Forenwochenende im September 2018 in Bielefeld beschloss die Steuerungsgruppe, neben dem Schwerpunkt der Kinder- und Jugendarmut drei weitere Themen in der Kampagne aufzugreifen. Mit den zusätzlichen Themen hochwertige Bildung, Ungleichheiten abschaffen und nachhaltiger Konsum beinhaltet die Kampagne vier der 17 „Ziele zur nachhaltigen Entwicklung“ (Sustainable Development Goals = SDGs) der Agenda 2030 der Vereinten Nationen.

Kinder- und Jugendarmut bei der AWO und in der Politik 2019

Das Jahr 2019 eignet sich aus vielen Gründen besonders dafür, das Thema Kinder- und Jugendarmut mit einer eigenen bundesweiten Kampagne wieder verstärkt in den Blick zu nehmen. Es ist nicht nur das Jahr des 50. Gründungsjubiläums des Jugendwerks, sondern auch das Jahr in dem der Mutterverband des Jugendwerks, die Arbeiterwohlfahrt, die Feder- und Geschäftsführung der Nationalen Armutskonferenz für die kommenden zwei Jahre übernimmt. Seit 2017 ist das Bundesjugendwerk Teil der AWO-Delegation der Nationalen Armutskonferenz.

Zusätzlich dazu findet im November 2019 die Abschlussveranstaltung zur dritten Wiederholungsbefragung der AWO-ISS-Langzeitstudie zum Thema Kinder- und Jugendarmut statt. Die Langzeitstudie der AWO in Kooperation mit dem Forschungsinstitut ISS-Frankfurt a.M. befragt seit über 20 Jahren in mittlerweile drei großen Befragungsrunden die gleichen Kinder und Jugendliche zu ihren Lebensumständen. Die Ergebnisse der Studie gaben bereits viele Anstöße zur Armutsprävention auf regionaler sowie auf Bundesebene. Das Bundesjugendwerk ist von Anfang an Mitglied in der Strategieguppe der Studie. AWO Forderungen zum Thema Kinder- und Jugendarmut werden parallel mit den Ergebnissen der dritten Wiederholungsbefragung auf der Abschlussveranstaltung im November präsentiert.

Aber nicht nur das Bundesjugendwerk und die AWO widmen sich im Jahr 2019 diesem Thema, auch die Politik hat große Gesetzesentwürfe geplant. Im Frühjahr 2019 wird der Bundestag ein neues Gesetz zur Neu-

gestaltung des Kinderzuschlags und der Verbesserung der Leistungen für Bildung und Teilhabe diskutieren und beschließen. Das sogenannte „Starke-Familien-Gesetz“ sieht vor, dass die Bildungs- und Teilhabeleistungen sowie der Kinderzuschlag erhöht werden. Die Opposition begrüßt einerseits die positiven Veränderungen, kritisiert aber gleichzeitig, dass die Beantragung vom Kinderzuschlag weiterhin zu bürokratisch und zu kompliziert für die meisten Familien sei.



Nationale Armutskonferenz (nak)

Die Nationale Armutskonferenz (nak) ist ein Bündnis von Organisationen, Verbänden und Initiativen, die sich für eine aktive Politik der Armutsbekämpfung einsetzen. Sie wurde im Herbst 1991 als deutsche Sektion des Europäischen Armutsnetzwerks EAPN (European Anti Poverty Network) gegründet. Neben Bundesverbänden wirken in der nak auch Menschen mit Armutserfahrung bzw. Selbsthilfeorganisationen mit, die ihre Erfahrungen und Perspektiven einbringen und ihre Lösungsansätze im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung aufzeigen. Quelle: www.nationale-armutskonferenz.de



Fazit

Das Ziel für 2019 ist, verbandsinterne Diskussionen zur Kinder- und Jugendarmut anzuregen, eine jugendwerksübergreifende Auseinandersetzung mit dem Thema zu initiieren, Ideen für neue politische Forderungen und Broschüren zu entwickeln sowie Positionspapiere zu veröffentlichen. In diesem Sinne möchte das Bundesjugendwerk verstärkt öffentlich und politisch auf das Thema Kinder- und Jugendarmut aufmerksam machen. ■

Qualitätsmanagement Ferienfahrten

Rita Schmidt, Bundesjugendwerk der AWO

2018 war ein sehr produktives Jahr für das Qualitätsmanagement der Ferienfahrten von Jugendwerk und AWO. Grundlage des Qualitätsmanagements ist der Beschluss der Bundesjugendwerkskonferenz und der AWO Bundeskonferenz 2016, sich mit dem „Jederzeit Wieder“ gemeinsame Qualitätsrichtlinien zu geben.

Auf der Bundesjugendwerkskonferenz 2018 wurde zudem beschlossen, dass neben den gemeinsamen Qualitätsrichtlinien ein Verfahren zur Überprüfung der Umsetzung dieser Richtlinien entwickelt werden soll. Bei erfolgreicher Überprüfung in

Form eines Audits soll ein Gütesiegel vergeben werden. Damit soll allen Jugendwerken, die Freizeiten anbieten, die Möglichkeit gegeben werden, ihre Freizeiten zertifizieren zu lassen und hierdurch für die hohe Qualität des verbandlichen Reisens ein Qualitätsversprechen nach außen abzugeben, um sich gegenüber kommerzieller Reiseanbieter abzugrenzen.

Mit diesem Ziel vor Augen wurde in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Qualitätsmanagement des AWO-Bundesverbandes auf Grundlage des „Jederzeit Wieder“ ein Prüfbogen erstellt, der für die Audits verwendet werden soll. Dieser Prüfbogen wurde

unter anderem im Rahmen der Fach- und Planungstagung Ferienfahrten, im Bundesjugendwerksausschuss und im Bundesvorstand diskutiert und weiterentwickelt.

Im Herbst 2018 nahm die Steuerungsgruppe des QM-Prozesses ihre Arbeit auf. Die Steuerungsgruppe besteht aus haupt- und ehrenamtlichen Mitgliedern des Jugendwerks, einem Mitglied des Bundesvorstands, einer Person aus der Bundesgeschäftsstelle sowie zwei Personen vom AWO-Bundesverband aus den Abteilungen Qualitätsmanagement und Kinder, Jugend, Frauen, Familie.



Die Steuerungsgruppe ist zum einen für die stetige inhaltliche Weiterentwicklung der Qualitätssicherung der Ferienfahrten zuständig. Das heißt, in gemeinsamen Besprechungen werden Verfahrensabläufe entworfen, der Prüfbogen wird auf Grundlage des Feedbacks der Auditor*innen und Jugendwerke angepasst und die Schulungen der Auditor*innen werden diskutiert. Zum anderen fällt die Vergabe des Siegels in den Aufgabenbereich der Steuerungsgruppe. Auf Grundlage der Auditberichte der Auditor*innen trifft die Steuerungsgruppe die Entscheidungen.

Aber nicht nur die Steuerungsgruppe konnte 2018 ihre Arbeit aufnehmen, auch die ersten Auditor*innen konnten gefunden und in einer ersten Schulung ausgebildet werden. In der zweitägigen Schulung, die von einer sehr erfahrenen AWO Auditorin durchgeführt wurde, lernten die Auditor*innen in vielen Rollenspielen und Gruppenübungen, sich in Auditsituationen hinein zu fühlen. Dabei ging es nicht nur um die Rolle der

Auditorin bzw. des Auditors, sondern auch darum, welche Rahmenbedingungen eine gute Auditatmosphäre ausmachen. So war eine zentrale Botschaft, dass die Aufgabe der Auditorin bzw. des Auditors darin besteht, seinem bzw. ihrem Gegenüber aufmerksam zuzuhören und ein Gefühl für Arbeitsabläufe und Strukturen zu erhalten, abseits vom Prüfbogen.



Das Ziel soll es sein, gemeinsame Lösungen für eventuelle Schwierigkeiten zu finden, um die Qualität der Ferienfahrten kontinuierlich zu verbessern und zu verstetigen.

Die nächsten Meilensteine für das kommende Jahr sind, ein passendes Finanzierungsmodell für den QM-Prozess zu verabschieden, alle relevanten Verfahrensunterlagen zu vervollständigen, das erste Treffen der Steuerungsgruppe im Frühling zur Auswertung der Pretest Ergebnisse sowie die Durchführung der ersten Audits. ■



Das war das Jahr 2018 für mich



Christoph Götz
Vorstandsvorsitzender

Das war das Jahr 2018 für mich:

Voller Veränderungen, toller Erlebnisse, aber auch dem ein oder anderen frustrierenden Moment.

Politisch wünsche ich mir für die Gesellschaft:

Mehr Inhalt und weniger Hetze!

Dafür setze ich mich im Bundesvorstand ein:

Die Fäden zusammenzuhalten und den Überblick zu bewahren, sodass auch alle Informationen an die richtige Stelle gelangen.



Roxana Pils
Vorstandsvorsitzende

Das war das Jahr 2018 für mich:

Aufregend! – ein Umzug in eine neue Stadt, ein neuer Job, ein Studium, die Gründung eines

Kreisjugendwerks und natürlich die Wahl in den Bundesvorstand. Es war ein Jahr voller neuer Erfahrungen und Herausforderungen.

Politisch wünsche ich mir für die Gesellschaft:

Chancengleichheit! – vor allem im Bildungssystem.

Dafür setze ich mich im Bundesvorstand ein:

Inklusion! – denn es muss nicht nur am Bildungssystem gearbeitet werden, damit es inklusiver wird, sondern auch bei uns im Jugendwerk.



Nils Peter
stellv. Vorsitzender

Das war das Jahr 2018 für mich:

Wenn ich versuche das (im weitesten Sinne) politische Jahr 2018 für mich zu rekapitulieren, sind folgende Themen besonders präsent:
Die Nachwehen des Treffens der sog. G20 in Hamburg sind dramatisch. Die Kriminalisierung und Instrumentalisierung einer

kapitalismuskritischen Bewegung halte ich für höchst gefährlich. Gerade Letzteres in Verbindung mit den neuen Polizeigesetzen der Länder und der vermehrt aufkommenden (Video-)Überwachung der Bevölkerung lässt die Frage nach einem autoritären Staat aufkommen.

Vor diesem Hintergrund kommt zumindest ein wenig Erleichterung auf, wenn die Beschneidung der Pressefreiheit politisch wie auch gesellschaftlich scharf verurteilt wird, gleichwohl der Begriff der Lügenpresse sich scheinbar und trauriger Weise in Teilen der Bevölkerung zunehmender Beliebtheit erfreut.

Dass die Solidarität mit politischen Gefangenen und Aktivist*innen, beispielsweise im Hambacher Forst und die Beteiligung an Demonstrationen und deren Debatten, wie seit dem Klimastreik, stetig mehr werden, freut mich dabei umso mehr.

Politisch wünsche ich mir für die Gesellschaft:

Vor allem der letzte Punkt ist hier hervor zu heben: Gesellschaft nicht als gegeben hinzunehmen, sondern die Möglichkeit und Bereitschaft, mitzugestalten, wünsche ich mir für ausnahmslos jede*n. Begriffen wie Solidarität, Gleichheit und Gerechtigkeit kommt dabei eine besondere Rolle zu, um eine Gemeinschaft zu erreichen, in der Konkurrenz keinen Platz hat und Kollektivität an die Stelle der Ausbeutung tritt.

Dafür setze ich mich im Bundesvorstand ein:

Im Bundesvorstand beschäftige ich mich aktuell vor allem mit dem Bereich Ferienfahrten und versuche darüber hinaus, immer wieder Außenvertretungen und Vernetzungsmöglichkeiten wahrzunehmen.



Oliver von Ganski,
stellv. Vorsitzender

Das war das Jahr 2018 für mich:

2018 war für mich ein ereignisreiches Jahr. Neben der Wahl in den Bundesvorstand des Jugendwerks habe ich mein Studium begonnen.

Politisch wünsche ich mir für die Gesellschaft:

Ich wünsche mir mehr Menschlichkeit und weniger nationalen Egoismus. Ich hoffe, dass in den 2019 anstehenden EU-Parlamentswahlen und einigen Parlamentswahlen in EU Mitglieds-Ländern, die progressiven

politischen Kräfte durch Haltung, Herz und Verstand die Menschen erreichen können.

Dafür setze ich mich im Bundesvorstand ein:

Ich möchte die Position der internationalen Jugendarbeit auf Bundesebene stärken und ein klares politisches Profil für unser Jugendwerk, dass unsere Vision einer solidarischen Gesellschaft nach innen und außen vertritt, fördern.



Senihad Sator,
stellv. Vorsitzender

Das war das Jahr 2018 für mich:

2018 war ein spannendes und aufregendes Jahr für mich. Zum einen war da die Ausrichtung der Bundesjugendwerkskonferenz 2018 in Bremen und zum anderen die Wiederwahl in den Bundesvorstand, worüber ich mich sehr gefreut habe.

Zum Ende des Jahres konzentrierte sich mein Fokus auf einen Teil meiner Abschlussprüfungen in meinem Studium, welche viel Zeit in Anspruch nahmen. Ein großer Schritt zum Ende des Jahres war auch meine Einbürgerung in die deutsche Staatsbürgerschaft, sodass ich im Jahr 2019 das erste Mal die Möglichkeit habe, zu wählen (in Bremen).

Politisch wünsche ich mir für die Gesellschaft:

Ich wünsche mir, dass der Rechtsruck, der durch die Gesellschaft geht, aufgehalten und zurückgedrängt wird. Mit Sorge nehme ich die aktuellen Entwicklungen in Deutschland und in Europa wahr. Unerträglich ist, wie Rechte gegen die demokratische und bunte Gesellschaft in Deutschland und in Europa hetzen. Auch, dass etablierte Parteien auf den Zug aufspringen

und versuchen, mit rechten Parolen Stimmen einzufangen, ist nicht auszuhalten.

Dafür setze ich mich im Bundesvorstand ein:

Dafür, dass das Bundesjugendwerk weiter bunt bleibt. Der Kampf gegen Rechts war für die AWO und das Jugendwerk schon immer ein fester Bestandteil ihrer Arbeit und muss in Zukunft ein wichtiger Bestandteil bleiben.

Außerdem ist mir der gesamte Prozess der Verbandsentwicklung wichtig und daran möchte ich weiterarbeiten. Dazu gehört auch die Unterstützung zur Veranstaltung der gemeinsamen Regionalkonferenz Nord im Jahr 2020 zwischen AWO und den „Nord-Jugendwerken“, die neue Impulse für die gemeinsame Arbeit geben soll.



Wo wir politisch stehen – Ein kritischer Jahresrückblick

Ein Kommentar von Oliver von Ganski

Bundesjugendwerk der AWO, Vorstand

Im Mai 2018 als wir als neuer Bundesvorstand unsere Arbeit aufnahmen, lagen politisch turbulente Zeiten hinter uns. Erst die Bundestagswahl im September 2017, die eine massive Machtverschiebung von der linken auf die politische rechte Seite des Bundestags bedeutete und von nun an sieben Parteien in sechs Fraktionen im Parlament vertreten sind. Dann die politische Achterbahnfahrt mit zähen Verhandlungen über eine Jamaika-Koalition aus der nach wochenlangem Ringen doch nichts wurde. Daraufhin kam die SPD als Regierungspartner doch wieder ins Spiel, zur Enttäuschung vieler Menschen, die in einer „No-GroKo“ Kampagne auf die Nachteile eines solchen Regierungsbündnisses hinwiesen. Nach langen Diskussionen und einer Mitgliederbefragung der Partei-Basis, lenkte die SPD schließlich ein und bildete zusammen mit der Union die GroKo 2.0. Dabei gab es gute Argumente, die gegen eine Regierungsbeteiligung der SPD sprachen, wie beispielweise, dass die AfD die Oppositionsführung im Bundestag übernehmen würde und eine Große Koalition bedeutet, dass auch weiterhin unliebsame Kompromisse geschlossen werden müssen.

Im März 2018 nahm die neue Bundesregierung schließlich ihre Arbeit auf. Es folgten gegenseitiges Blockieren von Gesetzesentwürfen und ein schwelender Dauerstreit zwischen



den Koalitionspartner*innen, der der Regierung Kritik von allen Seiten einbrachte. Besonders in Erinnerung bleibt die fragwürdige Performance des neuen Bundesministers des Innern, Bau und neuerdings auch „Heimat“. Was genau es mit dem neuen Ressort „Heimat“ auf sich hat, konnte Bundesinnenminister Horst Seehofer bisher nicht erklären. Lieber irritierte, diskreditierte und vergiftete er das politische Klima im Land, indem er die Migration als Mutter aller Probleme bezeichnete, Verständnis für die Menschenfeinde von Chemnitz zeigte und bis zuletzt den ehemaligen Präsidenten des Verfassungsschutzes, Hans-Georg Maaßen, stützte, der

mehrfach unter Beweis stellte, auf dem rechten Auge blind zu sein.

Es war besorgniserregend, mitansehen zu müssen, wie Merkel ihren Innenminister gewähren ließ und sich nicht gegen die menschenverachtenden Aussagen stellte. Auch der neue Gesundheitsminister Jens Spahn geizte nicht mit provokativen und empathielosen Aussagen. So meinte er beispielsweise Arbeitslosengeld II (ALG II), besser bekannt als Hartz IV, bedeute nicht Armut. So eine Aussage lässt sich natürlich leicht treffen, wenn man mit Armut und der Lebenswirklichkeit vieler Millionen Menschen in diesem Land bisher nicht

viel zu tun hatte. Auch Aussagen, die sein Ressort die Gesundheitspolitik betrafen, waren nicht weniger reißerisch. So sagte er zum Beispiel: „Wenn jede Pflegekraft in Deutschland eine Stunde mehr arbeiten würde, wäre damit jedem geholfen“. Dass es mittlerweile Normalität in unseren Krankenhäusern ist, dass Pflegekräfte in immer längeren Schichten, immer mehr auf Hilfe angewiesene Menschen pflegen müssen, schien ihm nicht bekannt zu sein.

Die neue GroKo hat neben makabren Aussagen von Bundesminister*innen auch eine Reihe von Sachentscheidungen zu verantworten, die den zukunftsorientierten Fortschrittsgedanken vermissen lassen. Ein prominentes Beispiel: der Paragraph 219a Strafgesetzbuch. Dieser sollte überarbeitet werden, sodass Frauenärzt*innen, die über Schwangerschaftsabbrüche informieren wollen, nicht mehr strafrechtlich verfolgt werden können. So zumindest das ursprüngliche Ziel der SPD. Da die Union sich weigerte, diesen fortschrittlichen Gedanken mitzugehen, musste ein Kompromiss gefunden werden. Das Ergebnis ist, dass Frauenärzt*innen auf ihren Websites Angaben dazu machen können, wo Schwangerschaftsabbrüche angeboten werden. Das war's. Allein diese Information bleibt straffrei. Welche Methoden es gibt, wie teuer das Ganze wäre, wie der Prozess im Allgemeinen abläuft: All diese Informationen dürfen weiterhin nur ausgewählte Beratungsstellen geben, die frau erstmal finden muss.

Ein weiterer einschneidender Punkt: Die Entscheidung, die bisherigen Klimaziele zu verschieben. Bis 2020



sollten die Treibhausgasemissionen um 40 Prozent im Vergleich zu 1990 verringert werden. Die GroKo beschloss jedoch, dass das nicht mehr zu erreichen sei und sich lieber darauf fokussiert werden sollte, dass bis 2030 eine Verringerung von 55 Prozent der Emissionen erreicht wird. Glaubwürdige Klimapolitik sieht anders aus.

In der bisherigen Regierungszeit der Großen Koalition wurden aber auch Entscheidungen getroffen, die besonders aus Sicht der jungen Generation positiv sind. So wird über die Einführung einer Mindestausbildungvergütung diskutiert, die sich an den Tariflöhnen der jeweiligen Branche orientieren soll. Besonders für viele junge Menschen bedeutet das eine Verbesserung der Lebensverhältnisse und gleichzeitig mehr Unabhängigkeit von den Eltern. Auch die Einführung der dritten Geschlechtsoption in der Geburtsurkunde unter der Bezeichnung „D“ für „divers“ stellt einen

großen Schritt zu mehr geschlechtlicher Selbstbestimmung dar. Mit der dritten Option „divers“ wird den Menschen eine Möglichkeit gelassen, sich nicht dem binären Geschlechterverhältnis unterordnen zu müssen.

Zudem wurde mit dem Beschluss des Digitalpaktes nach schwierigen Verhandlungen zwischen Bundes- und Landesregierungen, dem Bund ermöglicht, Geld für den Ausbau von digitaler Infrastruktur von Schulen bereit zu stellen.

Wie wichtig unserem Verband das Thema Digitalisierung ist, zeigt sich in einem Beschluss der Bundesjugendwerkskonferenz aus diesem Jahr. Wir haben beschlossen, dass wir uns politisch dafür einsetzen werden, dass junge Menschen ernsthaft und verbindlich an der Digitalen Agenda beteiligt werden. Das Internet verändert nicht nur unsere Freizeitgestaltung, sondern auch Schule, Bildung und

Beruf. Daher wird es zu einem immer größeren Aspekt von Teilhabe an der Gesellschaft. Damit niemand auf der (Daten-)Strecke liegen bleibt, fordern wir die Einbeziehung von Kinder- und Jugendinteressen für ein ganzheitliches Digitalisierungskonzept.

Wir begrüßen die positiven Sachentscheidungen sehr und wünschen uns für das nächste Jahr mehr solcher progressiver Politik, die besonders die Lebenswirklichkeiten junger Menschen positiv beeinflusst.

Wir leben in nicht einfachen Zeiten. Wir beobachten auf der ganzen Welt eine Entwicklung hin zu mehr Autoritarismus. Früher unsagbare faschistoide Aussagen werden immer mehr zur Normalität im politischen Diskurs, und genau darin liegt die eigentliche Gefahr von rechtspopulistischen Parteien. Durch immer neue Tabubrüche und Aussagen, die sich weit entfernt haben vom demokratisch Sagbaren, führt dies zu einer immer stärker werdenden Verrohung der Gesellschaft.

Wir als Jugendwerk dürfen das niemals akzeptieren. Unsere Aufgabe ist es, die Freiheit unserer Lebensweise, die Demokratie und die Solidarität untereinander aufrechtzuerhalten und jeden Tag aufs Neue, auf Veranstaltungen und in Beschlüssen. Wir dürfen nicht aufhören, in Gesprächen mit politischen Entscheidungsträger*innen auf die Interessen der Kinder und Jugendlichen zu verweisen und müssen bestärkt für die Gesellschaft in der wir leben wollen streiten. ■

KOMMENTAR



Kongress „Soziale Frage“

Nils Peter, Bundesjugendwerk der AWO, Vorstand



Am Wochenende vom 30. November bis 02. Dezember 2018 haben sich Delegationen der Arbeiter*innenjugendverbände des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) im Salvador-Allende-Haus in Oer-Erkenschwick (Nordrhein-Westfalen) getroffen. Dort wurde gemeinsam der Kongress zur sozialen Frage ausgerichtet. Nachdem sich in jüngster Zeit vermehrt gezeigt hat, dass sich ausgerechnet Rechtspopulist*innen mit einer Oberschichtenpolitik als Vertretung von Deklassierten und Abgehängten versuchen zu inszenieren, war und ist ein Ziel des Kongresses, die Deutungshoheit über die soziale Frage zurückzugewinnen.

Tino Heim, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität Dresden, analysierte zunächst die soziale Frage in ihren Grundzügen und bezog sie auf die Gegenwart.



Anschließend wurde das Thema in einer Fishbowl-Diskussion vertieft. Auf die Frage, ob eine Neudefinition von ‚Arbeiter*innen‘ und ‚Klasse‘ notwendig sei, kam die Diskussionsrunde zu dem Schluss, dass wir nach wie vor lohnabhängig seien, es demnach auch noch Klassen gebe (die Klasse der Lohnabhängigen), ein Klassenbewusstsein aber fehle. Festgestellt wurde von den Diskutierenden auch, dass der Begriff der ‚Arbeiter*innen‘ nicht identitätsbildend sei.

Weiter wurde die soziale Frage in Workshops aus der Perspektive verschiedener Lebensbereiche, wie Ausbildung und Arbeit, betrachtet. Von der Seite des Jugendwerks wurde der Workshop „Schule und die soziale Frage“ angeboten und eine Kritik des Schulsystems erörtert. Unter anderem wurden hier Forderungen nach einer Entkopplung von Wirtschaft und Schule sowie Emanzipation und die Überwindung sozialer Verhältnisse als Bildungsziel erarbeitet.

In einem weiteren Block wurden diskriminierte und marginalisierte Grup-

pen in den Fokus gestellt – auch um Instrumentalisierungsversuche durch Rechtspopulist*innen besser identifizieren und ihnen entgegenzutreten zu können. Bei der Gruppe um Kinder und Jugendliche zeigte sich nach wie vor als großes Problem die Reproduktion von Ungleichheiten durch das Schulsystem sowie die fehlenden Möglichkeiten, um aus Armutskreisläufen auszubrechen. Die Bedeutung der außerschulischen Bildungsarbeit durch uns Arbeiter*innenjugendverbände wurde an dieser Stelle besonders deutlich.

Als Antwort auf die Besetzung der sozialen Frage durch Rechtspopulist*innen, wurde die Relevanz von Erziehung zu weltoffenen, solidarischen Menschen, von politischer Bildung und von offensiver Systemkritik hervorgehoben. Die Bedeutung eines solidarischen Miteinanders der Arbeiter*innenjugendverbände in Öffentlichkeit und Politik sowie der Ausblick auf weitere gemeinsame Veranstaltungen, gilt es besonders zu betonen. ■

Treffen der Beethovenverbände in Thüringen

Melanie Morawa, Landesjugendwerk der AWO Thüringen

Sondershausen. Trockene Augusthitze. Endlose Weiten Nordthüringens. Naturfreunde Jugend, Jusos, Grüne Jugend, Bund Deutscher Pfadfinder*innen, BUNDjugend, solid, ... und Nikola, Falko und Melle vom LJW voll dabei – beim Beethovenreffen zum Thema „Antidiskriminierung und Inklusion“.

An jenem Wochenende fanden sechs selbstorganisierte Workshops statt: Zu Rassismus und strukturellen Ausschlüssen, zu Bodyshaming, zu Teilhabe trotz Mitbestimmung, zu Klassismus und zu Film und Feminismus. Der Workshop des LJW zum „Debattieren gegen Diskriminierung“ hat nicht nur Spaß gemacht. Er war direkt nützlich für den verbandlichen Alltag, wurden doch diverse Themen dabei aufgegriffen. Auch in den anderen Workshops wurde diskutiert und es wurde klar: Wir müssen insbesondere am Thema der Inklusion von Menschen mit Behinderung und Beeinträchtigung am Ball bleiben. Inklusion kostet Geld, aber das kann nicht das Gegenargument sein. Wir wollen eine Gesellschaft, an der jede*r gleichermaßen teilnehmen kann!

Im „Feministischen Nachschlag“ kamen Frauen und Männer in den jeweiligen Gruppen zusammen. Auch diese Zusammenkunft bot einen sehr intensiven Blick auf Geschlechterrollen.

Ergo nach dem Wochenende:

- Immer schön im Austausch und offen füreinander bleiben!
- Gebt und nehmt euch Räume – zum Reden, Gedankenwechselln, als Schutzmöglichkeiten.
- Wissen macht schlau – bildet euch (weiter)!
- Rücksicht nehmen fetzt – lasst Empathie walten!
- Tragt und sagt es weiter – stellt euch die Frage, wie es gelingen kann, Menschen in ihrer Verschiedenheit auch in den Jugendverbänden vollends Platz finden zu lassen.



Danke an alle Teilnehmende. Es war eine große Bereicherung! Dank gilt auch der Friedrich-Ebert-Stiftung-Thüringen, die die Organisation und inhaltliche Ausgestaltung begleitete. ■



Das Bundesjugendwerk bei der Herbsttagung des „Forums Demokratische Linke 21“

Nils Peter, Bundesjugendwerk der AWO, Vorstand



Mehr als zehn Jahre ist der Beschluss des sozialpolitischen Konzepts des Jugendwerks der Arbeiterwohlfahrt „Wohlstand, Baby! Vom guten und schönen Leben“ bereits her. Ein Bedingungsloses Grundeinkommen wird hier als Lösung für die soziale Schieflage der Gesellschaft gehandelt. Gesellschaftlich wie auch politisch erfreut sich das Thema des Grundeinkommens jüngst wieder verstärkter Beliebtheit. Auch das Forum Demokratische Linke 21 hat sich dem Thema angenommen und ihm seine Herbsttagung 2018 in Mannheim gewidmet.

Ich folgte der Einladung, die Position des Bundesjugendwerks vorzustellen und zu vertreten. Auf Grundlage des Konzepts „Wohlstand, Baby!“ und unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher und politischer Positionen, stellte ich die Anforderungen des Jugendwerks an ein Grundeinkommen vor und unterzog sie teilweise einer kritischen Betrachtung.

Dr. Dorothee Spannagel, Referatsleiterin für Verteilungsanalyse und Verteilungspolitik am Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI), stellte in ihrem anschließenden Vortrag verschiedene Modelle Bedingungsloser Grundeinkommen vor und definierte, welche Kriterien gegeben sein müssen, um dem Begriff des Bedingungslosen Grundeinkommens gerecht zu werden. Sie betonte, dass ein Bedingungsloses Grundein-

kommen Armut in der Bevölkerung stark reduzieren könnte. Gleichzeitig verwies sie auf die Unmöglichkeit der Finanzierung eines Grundeinkommens, was auch ihr Hauptargument gegen ein solches war.

Nachdem ein Gewinner eines „Grundeinkommens für ein Jahr“ in einem Impulsreferat seine Erfahrungen schilderte, wurden in einer Podiumsdiskussion offene Fragen und Befürchtungen besprochen. Besonders die Frage, ob ein Bedingungsloses Grundeinkommen ein neoliberales Instrument sei, welches die primäre Funktion habe, die bestehende Gesellschaftsordnung aufrecht zu erhalten und somit ein Gegenentwurf zur Überwindung kapitalistischer Herrschaftsverhältnisse darstelle, bleibt in Erinnerung und sollte in meinen Augen auch beim Jugendwerk erörtert werden. ■

Forum Demokratische Linke 21

Das Forum Demokratische Linke 21 wurde im Jahr 2000 mit dem Ziel gegründet, linke Kräfte innerhalb der SPD zu bündeln, basisorientiert zu arbeiten und Mehrheiten inner- und außerhalb der SPD für linke Politik zu erkämpfen. Aufbauend auf den Grundwerten der Sozialdemokratie Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität tritt das Forum für eine moderne, linke und progressive Politik innerhalb der SPD ein. Quelle: www.forum-dl21.de

„The winner takes it all?!“ – Soziale Ungleichheit zum Thema politischer Bildungsarbeit machen

Christoph Ernst, EPIZ – Entwicklungspädagogisches Informationszentrum e.V.



Im Januar 2018 startete das Bildungsprojekt „The Winner Takes It All?!“, ein Kooperationsprojekt vom Bundesjugendwerk der AWO, AWO International, Brot für die Welt und EPIZ. In dem Projekt sollte ein Workshop-Konzept zur Vermittlung sozialer Ungleichheit in Deutschland und weltweit entwickelt werden. Im Projektverlauf sind dabei besonders Freiwilligendienstleister*innen als zentrale Zielgruppe ins Zentrum gerückt.

Nach einigen Testworkshops mit AWO-Freiwilligen in Berlin, wurden im Sommer 2018 Methoden zur Vermitt-

lung sozialer Ungleichheit entwickelt, die im Herbst in Pilotseminaren mit Freiwilligen und Ehrenamtlichen erprobt und weiterentwickelt wurden.

Der Fokus des Konzeptes liegt dabei auf Methoden, die die Teilnehmer*innen aktivieren sollen. Themen sind unter anderem die kolonialen Wurzeln globaler Ungleichheit, die Rolle der kapitalistischen Produktion in der Schaffung und Verteilung von Wohlstand und die Konsequenzen von Ungleichheit für Gesellschaften. Zudem werden gemeinsam Ideen entwickelt wie Ungleichheit verringert werden kann.



2019 werden zu dem Konzept vier Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte aus der Freiwilligenarbeit und anderen politischen Bildungskontexten angeboten: Am 5. bis 6. März in Berlin, am 26. bis 27. März in Karlsruhe, am 28. bis 29. Mai in Rastede (Niedersachsen) und am 14. bis 16. Juni in Hamburg. Die Fortbildungen wurden Ende 2018 besonders unter pädagogischen Fachkräften der AWO beworben – und über 30 Fachkräfte der AWO haben sich bereits angemeldet.

Im Sommer 2019 wird das Projekt abgeschlossen und eine Broschüre für Multiplikator*innen in Druckform und online veröffentlicht, in der die Methoden vorgestellt werden. ■

Bei Interesse an den Fortbildungen oder am Projekt insgesamt gibt Christoph Ernst gerne Auskunft: Christoph Ernst, EPIZ e. V., Tel. 030 / 69 59 85 10, Mail: ernst@epiz-berlin.de, www.epiz-berlin.de/aktuelle-projekte



Das Jugendwerk rockt im Rheinland... ja, wie kam denn das?

Katharina Euler, Bezirksjugendwerk der AWO Rheinland

Wenn mir vor einem Jahr jemand gesagt hätte, dass unsere Gliederung, das Bezirksjugendwerk der AWO Rheinland, im Jahr 2019 das Bundesjugendwerkstreffen ausrichtet, hätte ich laut und ungläubig gelacht, nur um dann zu verstummen und entgeistert nachzuhaken: „Äh, wie bitte?“

Hätte ich? Tatsächlich habe ich. Genau so kam es, dass wir unser diesjähriges Treffen im schönen Rhens veranstalten: Bei der Bundeskonferenz des Jugendwerks in Bremen 2018 sprachen mich Delegierte an, dass das Bundesjugendwerkstreffen im nächsten Jahr doch von uns veranstaltet werden

würde. Ich verneinte und zeigte die oben beschriebene Reaktion.

Aber es hatte sich auf Bundesebene scheinbar ein Gedanke festgesetzt. Denn später kam auch Christoph Götz, unser damaliger und dort wiedergewählter Vorsitzende, mit uns ins Gespräch: Das Rheinland sei doch so schön, man habe auch schon so viel von unseren Zeltplätzen gehört, das müsse die Welt doch mal sehen...

Also versprach ich ihm, die Idee mit in unseren Vorstand zu nehmen. Hoffnungen wollte ich ihm – und mir – aber keine machen. Klar, reizte mich

der Gedanke. Aber neben unserem Alltagsgeschäft und dann auch noch im Jahr des 100-jährigen Bestehens der AWO und unserem eigenen 35-jährigen Jubiläum, uns diese zusätzliche Arbeit selber auferlegen? Könnten wir das wirklich schaffen?

Aber gut, ich hatte zugesagt, die Idee im Vorstand und auch in den anderen Arbeitskreisen daheim diskutieren zu lassen. Das taten wir. Wir diskutierten. Wir überlegten, kalkulierten, befragten unsere Mitglieder. Hielten Rücksprache mit dem Bundesjugendwerk und mit den Veranstalter*innen des vorangegangenen Treffens in Ostwestfalen-Lippe. Der kleine Reiz, den ich am Anfang schon in Bremen verspürt hatte, wuchs zu einem Feuer. Wir wollen das. Wir können das. Wir rocken das!

Und zwar nicht irgendwo, sondern auf dem Jugendzeltplatz in Rhens: Rhens ist ein kleiner aber feiner Ort, etwa zehn Kilometer von Koblenz entfernt und im schönen UNESCO Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal gelegen. Durch den eigenen Bahnhof und die Nähe zu mehreren Autobah-



nen ist die Anreise gesichert. Der Zeltplatz liegt etwas außerhalb vom Ort auf einem Hügel und ist eingerahmt von Wald und Feldern. Uns steht dort genügend Platz für ein großes Festzelt, Pagodenzelte für unsere Workshops, Küchenzelte, ein Sportfeld für Volleyball o. ä. und natürlich unsere Campingarea mit Familienwiese zur Verfügung.

Unter dem Motto „Das Jugendwerk rockt im Rheinland“ werden in Festivalmanier an mindestens einem Tag mehrere Bands auftreten, sodass für jeden Geschmack etwas dabei sein sollte. Natürlich werden wir uns an

einem Abend unseren drei Jubiläen (100 Jahre AWO, 50 Jahre Jugendwerk, 35 Jahre Bezirksjugendwerk Rheinland) widmen. Hierzu laden wir gemeinsam mit dem Bundesjugendwerk Vertreter*innen unseres Mutterverbandes, aus Politik und von befreundeten Jugendverbänden ein.

Außerdem wird es die Möglichkeit zu Ausflügen in die Umgebung geben. Das Obere Mittelrheintal hat mit seiner Burgenlandschaft und den am Rhein gelegenen Städten, wie beispielsweise Koblenz, seinen ganz eigenen Charme, den wir euch natürlich nicht vorenthalten wollen.

Daneben planen wir noch so einige kleinere oder größere Überraschungen für euch, die hier aber noch nicht verraten werden sollen.

Das Bundesjugendwerkstreffen 2019 soll für uns alle einen Raum zum Kennenlernen und Wiedersehen, zum Lachen und Sinnieren, zum Erinnern und Angehen, zum Planen und Tun bieten. Wir legen uns kräftig ins Zeug, dieser Aufgabe gerecht zu werden. An dieser Stelle möchten wir uns auch schon mal bei allen bedanken, die uns unterstützen, und hoffen, wir sehen uns im Mai in Rhens. Wir freuen uns auf euch! ■



Integrationsprojekt der AWO Karlsruhe trifft Klettertreff des Jugendwerks

Gemeinsam für gelingende Integration

Nina Kirchhof, Luisa Frick, Kreisjugendwerk der AWO Karlsruhe



Die AWO Karlsruhe hat 2018 ein Integrationsprogramm für Zugewanderte ins Leben gerufen. Mit dem Projekt soll erreicht werden, dass Jugendliche, die Migrations- und Fluchterfahrung haben, in ihrem neuen Umfeld Fuß fassen und Vertrauen in die Menschen, die sie umgeben, gewinnen können. Die Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Rassismus ist ebenso ein wichtiges Anliegen der Projektgruppe.

Da sich Jugendliche meist an Gleichaltrigen orientieren, setzt an dieser Stelle das Projekt an: Jugendliche aus Karlsruhe sollen mit Zugewanderten in Kontakt gebracht werden. Sozialkompetenz, Kommunikationsfähigkeit und eine realistische Selbsteinschätzung werden in kultursensiblen Trainings und erlebnispädagogischen Angeboten trainiert. Bei der AWO Karlsruhe eignet sich das natürlich nirgendwo besser als auf dem eigenen erlebnispädagogischen Hochseilgarten.

Auf diesem bietet das Kreisjugendwerk der AWO Karlsruhe jährlich in den Baden-Württembergischen Ferien insgesamt elf Wochen lang ein Kinderabenteuer im Klettergarten als Stadtranderholung an. Die Teamenden, die diese Freizeiten begleiten, absolvieren zuvor einen Sicherungsschein und üben sich im Sichern und Klettern, um den Kindern auf der Freizeit die sportliche Betätigung am Kletterturm näherbringen zu können. Auch das Erlernen vom gegenseitigen

Sichern, also Teilnehmende sichern (unter Anleitung und Mithilfe) andere Teilnehmende und Teamende, wird den Teamenden beigebracht.

Um diese Fertigkeiten zu festigen und um Kletterbegeisterten eine Plattform zu bieten, veranstaltet das Jugendwerk jährlich ab Mitte des Jahres einen Klettertreff. Beim JW-Klettertreff kommen also Jugendwerker*innen und Interessierte zusammen, um Sicherungstechniken zu wiederholen und sich am Turm beim Klettern zu üben, oder um einfach eine schöne Zeit draußen zu verbringen. Oftmals wird gegrillt, gepicknickt oder der Niedrigseilgarten ausprobiert.

Um dies mit dem Integrationsprojekt der AWO Karlsruhe zu verbinden, wird der Klettertreff des Jugendwerks ab

diesem Jahr so gelegt, dass die Möglichkeit besteht, diese beiden Gruppen von jungen Menschen zusammenzuführen. So wurde 2018 jeden Dienstag ab 16 Uhr geklettert, sich ausgetauscht, einfach zusammengesessen und eine sportliche Zeit miteinander verbracht.

Dieser Integrations-Klettertreff findet immer einmal in der Woche statt und wird bis 2020 durchgeführt. Er bietet vor allem Migrant*innen und Geflüchteten im Alter zwischen 12 und 27 Jahren die Möglichkeit, mit deutschstämmigen Kindern und Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen in Kontakt zu treten und Freundschaften zu knüpfen. Außerdem lernen die Kinder und Jugendlichen so die jeweiligen Kulturen kennen.



Lasst uns ein Spiel spielen...

Landesjugendwerk der AWO Saarland

Hauptsache „gudd gess“ ist im Saarland nicht nur irgendein willkürliches Motto, sondern eine Lebenseinstellung. Da wir im Saarland ein geselliges und verspieltes Völkchen sind, verwundert es hier niemanden, dass wir den überall bekannten Spieleabend „All You Can“ mit einem „All you can eat“-Angebot kombinieren. Auf dem Speiseplan 2018 standen somit neben selbstbelegten Burgern und Pizzen auch Flammkuchen und Spezialitäten vom Grill.

Einige junge Menschen konnten wir für dieses Zusammentreffen schon begeistern. Nächstes Jahr freuen wir uns auf noch mehr neue Gesichter und Kletterbegeisterte, die neue Leute kennenlernen möchten und gerne interkulturell unterwegs sind. ■



Seit 2016 findet alle zwei Monate unsere beliebte Gesellschaftsspieleparty namens „All You Can“ (AYC) statt. Hier gibt es getreu des Mottos so viel zu Essen und zu Trinken wie man möchte. Da bekannter Weise das Auge mitisst, werden die Räumlichkeiten – je nach ausgewähltem Veranstaltungsthema – auch geschmückt.

Im Jahr 2018 durften wir uns an bunt dekorierten und passend gestalteten Aufenthaltsbereichen zu den Themen Fasching, Ostern, Strand, Amerika,



Halloween und Weihnachten erfreuen. Neben dem Essen und Trinken bieten wir Brettspiele an und organisieren das ein oder andere Turnier, bei dem die Teilnehmenden eine Kleinigkeit gewinnen können.

Während ursprünglich lediglich geplant war, unsere Jugendlichen einen Tag zum offline Spielen zu bewegen, umfasst die Altersspanne mittlerweile

Kinder, Erwachsene und Senioren. Für die Kinder bieten wir tagsüber zusätzlich eine Kinderbetreuung durch unsere ausgebildeten Jugendleiter*innen an.

Seit 2017 bieten wir den Ortsvereinen der AWO an, die AYC-Veranstaltungsreihe auch bei ihnen vor Ort durchzuführen. Hierbei übernehmen wir als Jugendwerk die Erstellung

von Werbeflyern, die Anmeldung, die Kinderbetreuung, den Einkauf, den Transport der Materialien, die Deko, die Spiele und die Teilnehmendenbetreuung vor Ort. Der Ortsverein unterstützt uns beim Auf- und Abbau, stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung und übernimmt die Zubereitung der Speisen. Für beide Seiten bedeutet diese Kooperation eine Win-Win-Situation: Das Jugendwerk und die Ortsvereine lernen sich und die Angebote des jeweiligen Partners kennen, beide Seiten erreichen die jeweilige andere Zielgruppe sowie einen Austausch der Generationen vor Ort.

Wir erreichen pro Veranstaltung zwischen 30 bis 80 Personen. Zwischen 2016 bis 2018 besuchten jedes Jahr zwischen 250 bis 300 Teilnehmende die Veranstaltungen. 2017 gewannen wir beim Wettbewerb der PSD Bank den mit 3000€ dotierten Mitarbeiter*innenpreis. Alles in allem läuft das Projekt gut und erfreut sich immer größerer Beliebtheit, weshalb auch im Jahr 2019 eine Weiterführung des Angebotes angestrebt wird.



Preisverleihung Kinder- und Jugendwettbewerb „Auf den zweiten Blick...“

Torsten Otting,
Landesjugendwerk der AWO
Nordrhein-Westfalen

Am 10. März 2018 fand im Lore Agnes Haus des AWO Bezirksverbandes Niederrhein die Preisverleihung des Kinder- und Jugendwettbewerbs „Auf den zweiten Blick...hingeschaut, nachgedacht, hinterfragt“ statt. Alle zwei Jahre veranstalten die Landesarbeitsgemeinschaft der AWO NRW und das Landesjugendwerk der AWO NRW gemeinsam einen Wettbewerb für Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 21 Jahren. Diesmal ging es um Themen wie Meinungsma- che, Fake News, Schubladendenken, Vorurteile etc. zu denen die Kinder und Jugendlichen aus ganz NRW in den Kategorien Text, Bild und Video Beiträge eingereicht hatten.

„Die meisten davon beziehen sich auf das persönliche Umfeld: Freundeskreis, Familie, Klasse, Clique. Die Beiträge handeln vom Zusammenleben, von Akzeptanz und davon, Vorurteile abzubauen. Sie betonen, wie wichtig es ist, genau hinzuschauen und Menschen nicht gleich in Schubladen zu stecken“, betonte Uwe Hildebrandt, Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft der AWO NRW in seinem Grußwort während der Preisverleihung.

Über 200 Kinder und Jugendliche haben mitgemacht und tolle Beiträge



eingereicht, die auf einer Homepage präsentiert und sowohl durch ein Online-Voting, als auch durch eine Fachjury bewertet wurden.

Bei der Preisverleihung wurden die Gewinner*innen-Beiträge vor ca. 100 anwesenden Gästen im Lore Agnes Haus zunächst auf einem großen Bildschirm präsentiert und anschließend die 12 Preise an die Einzel- und Gruppenpreisträger*innen in den verschiedenen Kategorien verliehen.

Für das Rahmenprogramm einer abwechslungsreichen Preisverleihung sorgte Mo, ein Rapper aus Bielefeld, der dort für das Jugendwerk OWL ein Musikprojekt mit jungen Geflüchteten begleitet.

Insgesamt ein gelungener Abschluss des 12. Wettbewerbs mit zufriedenen Preisträger*innen und Organisator*innen. Wir freuen uns schon auf die Fortsetzung! ■



Ende einer Ära im Jugendwerk Württemberg – 20 Jahre Jugendwerk

Bezirksjugendwerk der AWO Württemberg

Stephan Kelm, langjähriger Geschäftsführer des Bezirksjugendwerks der AWO Württemberg, feierte am 23. Oktober 2018 seinen Abschied.

Stephan Kelm übernahm im Jahr 1999 die Geschäftsführung und machte das Jugendwerk Württemberg maßgeblich zu dem, was es heute ist. In den zwanzig Jahren Geschäftsführung vergrößerte er das Bezirksjugendwerk von drei auf elf Angestellte.



Neben dem Ausbau vielfältiger Kinder- und Jugendfreizeitangebote initiierte er die interkulturelle Öffnung des Jugendwerks. Neben einer langjährigen Partnerschaft mit einer Jugendorganisation in Mexiko und zahlreichen Jugendbegegnungen in Europa, brachte er den Europäischen Freiwilligendienst ins Jugendwerk. Im Jahr 2002 wurde die erste Freiwillige entsendet. Heute sind es circa 90 junge Erwachsene, die das Jugendwerk jährlich im europäischen Ausland betreut. Zudem nimmt das Jugendwerk seit 2008 jährlich zwei Freiwillige aus dem europäischen Ausland für ein Jahr auf.

Auf der überregionalen Verbandsebene sorgte Stephan Kelm für eine intensive Vernetzung der einzelnen Jugendwerke. Zuletzt etablierte er eine bundesweite Plattform für Kinder- und Jugendfreizeiten aller Jugendwerke in Deutschland (www.jugendwerk-awo-reisen.de) und koordiniert diese.

Am 23. Oktober 2018 verabschiedete sich Stephan Kelm in einer großen Feier in einem Kulturzentrum in Stuttgart. Neben mehreren wertgeschätzenden Beiträgen von Weggefährten seiner Jugendwerkszeit, ließ es sich auch Nils Opitz-Leifheit,

Bezirksvorsitzender der AWO Württemberg, nicht nehmen, ihm für seine außerordentlich erfolgreiche Arbeit zu gratulieren und alles Gute für die Zukunft zu wünschen.

Stephan Kelm möchte sich nun auf zu neuen Ufern machen und verlässt das Jugendwerk auf eigenen Wunsch.

Neben seinem Abschied wurden an dem Abend auch die beiden Nachfolgenden in der Geschäftsführung, Tanja Salzmann und David Scherer, vorgestellt. ■

Frischer Wind in Brandenburg

Martin Zühlke, Landesjugendwerk der AWO Brandenburg

Anfang 2018 wirbelte unser neues Hauptamt mit seinem Tatendrang unsere Jugendwerke auf. Frank Grüner mit Namen brachte seitdem auf Orts- und Landesebene, zusammen mit unseren Ehrenamtlichen, frische Ideen in die Jugendverbandsarbeit.

Doch zu Beginn des Jahres erreichte uns die Hiobsbotschaft, dass unser langjähriger Partner AWO-Tours Strausberg die Ferienlagerfahrten einstellen wird. Weitere Herausforderungen wie der Personalwechsel im Hauptamt sowie fehlende Kandidat*innen für die anstehende Vorstandswahl, führten dazu, dass alle Pläne für das Jahr vorerst über Bord geworfen werden mussten. Eigentlich nichts Neues, denn für viele Jugendwerker*innen bedeutet Jugendverbandsarbeit immer etwas zwischen Plan und Umsturz, Bauchentschei-

dung und mittelfristiger Planung. Doch Wechsel und Ende können auch immer Neuanfang bedeuten und den fanden wir schnell.

Nach einer kurzen Einarbeitungs- und Gewöhnungsphase, begann daher die Vernetzungsarbeit auf regionaler Ebene und mit anderen Jugendwerken. Telefonieren, kontaktieren und vor Ort Besuche gehörten neben Jugendweihe-Stunden und Fördermittelmanagement für Internationale Jugendbegegnungen zum Aufgabenspektrum des Hauptamts. In Zusammenarbeit mit unserem Ortsjugendwerk Potsdam gestaltete Frank zusätzlich die Reihe „Meet-Eat-Talk“, in der es im Rahmen von Länderabenden um verschiedene politische Themen ging. Auch im Jahr 2019 soll diese Reihe fortgeführt werden.

Auf Landesebene konnten wir die nach Brandenburg zurück-gezogene Vivien Glomba als neue Vorsitzende auf unserer Landeskonzferenz gewinnen. Sie ergänzt den Vorstand seitdem durch ihr Know-How aus jahrelanger Jugendwerksarbeit und durch ihre Mitgestaltung bei der Neugründung des Kreisjugendwerkes Dresden. Zusammen mit dem großen und emotionalen letzten Feriencamp für alle Teamenden von AWO-Tours fand das turbulente Jahr 2018 und unsere bisherige Ausrichtung mit Fokus auf die Feriencamps seinen Abschied.

Ein vernetztes Jugendwerk und die finanzielle Ausgestaltung einer hauptamtlichen Stelle für die Jugendverbandsarbeit waren unsere Highlights für dieses Jahr. ■





Vom Projekt zum Ortsjugendwerk „Parkour“

Carina Hommel, Kreisjugendwerk der AWO Essen

Auf dem ersten Jugendforum Zollverein 2014 setzte sich eine Gruppe von Jugendlichen für den Bau einer Parkour-Anlage auf dem Gelände Zollverein ein. Innerhalb von drei Jahren wurden Modelle gebaut, der Sport bei den Ruhr Games vorgestellt und Anträge geschrieben, um die Gelder für den Bau der Anlage zu organisieren.

Nach drei Jahren intensiver Zusammenarbeit zwischen dem Jugendwerk der AWO, dem Jugendamt der Stadt



Essen, dem Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung (ISSAB) der Universität Duisburg-Essen und der Stiftung Zollverein, konnte die Parkour-Anlage im Oktober 2017 eröffnet werden. Sie umfasst rund 600qm und ist damit derzeit die Größte im Ruhrgebiet und ein beliebter Ort für Kinder und Jugendliche geworden.

Dies ist das Paradebeispiel dafür, wie in der Stadt Essen Mitwirkung von jungen Menschen im Gemeinwesen gelingen kann.

Zu Beginn der Aktivitäten auf der Anlage wurde ein Projekt unter der Federführung des AWO Kreisverbandes Essen ins Leben gerufen, das die Anlage im Stadtgebiet bekannt gemacht hat. Das Projekt bietet kostenlose Trainings für verschiedene Zielgruppen an. In diesem Rahmen wurden einige der Jugendlichen, die auch am Entstehungsprozess der Sportanlage beteiligt waren, zu Trainer*innen ausgebildet.

Das Projekt der AWO endete zum Ende der ersten Saison im Herbst 2018, jedoch haben sich engagierte junge Menschen gefunden, die die Sportart Parkour und die Aktivitäten in der Anlage weiter vorantreiben wollen und sich dafür seit Juli 2018 im neu gegründeten Ortsjugendwerk „Parkour“ in Essen eigenständig organisieren.

Dem neuen Vorstand ist es dabei vor allem wichtig, dass viele junge Menschen erfahren, wie Freiheit in der Bewegung erlebbar wird. ■

Wiederbelebung des Kreisjugendwerks Münster

Kreisjugendwerk der AWO Münster



Im Oktober 2018 hat sich das Kreisjugendwerk Münster aus einer längeren Pause wiedergemeldet. Mit einem neuen Vorstand, neuen engagierten Menschen und grandiosen Aktionen, startet das KJW Münster jetzt wieder durch. Zu den Aktionen gehören zum Beispiel die Schwimm- und Klettergruppen und das Kaffeekränzchen. Für die, die das Kaffeekränzchen nicht kennen: Neue interessierte Menschen können sich hier über das Jugendwerk informieren, neue Aktionen können besprochen werden oder man kann einfach bei einem Getränk zusammensitzen und gemeinsam Zeit verbringen. Im November und Dezember 2018 hat das KJW Münster bereits einige Menschen aus unterschiedlichen

Jugendwerken getroffen. Mit dem BJW Ostwestfalen-Lippe hatte das KJW Münster zwei großartige Kooperationstreffen. Bei den Treffen lernten wir uns näher kennen, tauschten uns aus und hatten die ersten intensiven Diskussionen.

Münster hat zwei Ortsjugendwerke, eins in Albachten und eins in Coerde. Diese bieten viele Aktionen und zudem Jugendtreffräume an, in denen sich junge Menschen treffen, verwirklichen und einfach eine gute Zeit verbringen können.

Wir freuen uns auf das Jahr 2019 und auf viele neue Menschen, Aktionen und Kooperationen! ■

Denn Zukunft, das sind wir!

Lion Ketzcher, Landesjugendwerk der AWO Hamburg



Foto: Der neue Vorstand besteht aus (v.l.): Hanno Witte, Ella Blase, Hannes Bremert, Hiwaron Binboga und Andrea Wischmann.

Ein Jubiläum jagt dieser Tage das nächste. 2018 feierten wir 40 Jahre Bundesjugendwerk sowie 35 Jahre Landesjugendwerk Hamburg. Im Jahr 2019 feiern wir 100 Jahre AWO und 50 Jahre Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt. Dies sind Anlässe zum Feiern, kein Zweifel. Aber wir sollten sie auch zu Anlässen machen, in die Vergangenheit und vor allem in die Zukunft zu schauen.

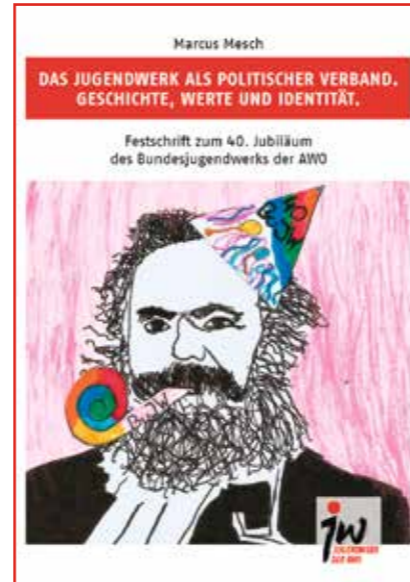
Im März 2018 stand bei uns in Hamburg die Landeskonferenz an. Es war ein von vielen mit Spannung erwartetes Ereignis, denn der gesamte, noch amtierende Vorstand würde nicht noch einmal zur Wahl antreten. Und ohnehin steht bei uns in Hamburg in nächster Zeit ein Generationenwechsel an, da viele über lange

Zeit aktive Mitglieder in „Jugendwerks-Rente“ gehen werden.

„Ich finde dieses ganze Jubiläums-Getue total bourgeoise.“

Marc-Uwe Kling
(Die Känguru Apokryphen)

Um diesen Umständen gerecht zu werden, wurde bereits 2017 ein Verbandsentwicklungsprozess in Gang gesetzt, der zur Landeskonferenz 2018 in einem Leitantrag des ausschei-



denden Vorstands mündete: Dem Strategiepapier 2020+. Mit diesem, gemeinsam von allen interessierten Mitgliedern des Verbands entwickelten, Strategiepapier setzen wir uns für die nächsten Jahre ambitionierte Ziele auf allen Ebenen. Neben Bereichen wie Finanzen oder Mitgliedererwerb, sind vor allem auch die Schärfung des politischen Profils und die Sicherung der pädagogischen Qualität unser Anliegen. Wesentlicher Bestandteil davon ist für uns das stärkere Bewusstsein des Grundsatzprogramms. Auf Landes- wie Bundesebene stellt dies schon länger einen unserer Schwerpunkte dar.

Vor diesem Hintergrund haben uns die Debatten auf der Bundeskonferenz im Mai 2018 weitere Denkanstöße gegeben. Wie treten wir rechten Menschen in unserer Gesellschaft entgegen? Müssen wir aktiver die Konfrontation suchen? Ist der Kampf-

begriff angemessen für einen Kinder- und Jugendverband? Wie können wir unsere Werte und das Grundsatzprogramm in der praktischen Verbandsarbeit und pädagogisch besser und deutlicher umsetzen?

Nicht zuletzt hat die Festschrift zum 40. Jubiläum des Bundesjugendwerks von Marcus Mesch in Hamburg Aufbruchsstimmung verbreitet. Viel wurde darüber diskutiert, ob wir nicht nur pädagogisch und politisch, sondern auch politisierend handeln wollen – und wenn ja, wie? Wo stehen wir eigentlich in unserem Selbstverständnis als Interessensvertretung von Kindern und Jugendlichen? Und wie im Vorwort zur Festschrift gefragt wird: „Streben wir noch nach einem Systemwechsel, der eine gerechtere Welt hervorbringt, oder richten wir uns in bestehenden Verhältnissen ein?“

Diesen Fragen wollen wir uns in Hamburg im Jahr 2019 widmen. In

verschiedenen Veranstaltungsformaten, von Wochenendseminaren über politische Stammtische, wollen wir uns die Erneuerung unseres Selbstverständnisses auf Landesebene erarbeiten.

In vier Schritten soll zunächst die Grundlage für eine fundierte Diskussion geschaffen werden: Von der Idee des Sozialismus und der Entstehungsgeschichte des Jugendwerks über aktuelle gesellschaftliche Problemlagen bis hin zur Bestandsaufnahme unserer Arbeit im Hamburger Jugendwerk. Ziel des Prozesses ist die Aushandlung eines aktualisierten Selbstverständnisses samt Handlungsideen – für das Landesjugendwerk Hamburg, aber auch für das Bundesjugendwerk. Wir sind voller Tatendrang und freuen uns auf diese aufregende Aufgabe.

An dieser Stelle möchten wir allen Jugendwerker*innen dringend die Festschrift von Marcus Mesch zur Lektüre empfehlen. Es geht um nichts

Geringeres als unser Selbstverständnis und die Frage für was wir stehen (wollen). Darüber sollten wir alle gemeinsam nachdenken. Der anstehende Generationenwechsel ist für das Landesjugendwerk Hamburg ein guter Grund dafür und die Jubiläen bieten den passenden Anlass. Doch vor allem ist es „in Zeiten von PEGIDA, der AfD, und Donald Trump...“ eine dringende Notwendigkeit. ■



Foto: Landeskonferenz und 35-jähriges Jubiläum des Landesjugendwerks Hamburg am 19. März 2018

40-jähriges Jubiläum des Kreisjugendwerks Essen

Tamara Jahns, Kreisjugendwerk der AWO Essen

Wir – das Kreisjugendwerk Essen – sind 40 geworden und haben eine Party für alle Freund*innen geschmissen. Wir sagen Danke an alle, die mit uns gefeiert, ihre Glückwünsche ausgerichtet und uns durch diesen schönen Tag begleitet haben! Wir möchten uns auch noch einmal bei allen Ehren- und Hauptamtlichen der letzten 40 Jahre sowie unseren

Unterstützer*innen bedanken. Seit 40 Jahren habt ihr geholfen, dass das Jugendwerk Essen sich durchgängig für Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Gleichheit, Emanzipation und Toleranz einsetzen konnte.

Wir hatten eine tolle Party und durften über 150 Gäste im Jugendzentrum Schonneck begrüßen. Dieses war

der perfekte Ort für unsere Feier: Hier findet die direkte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen statt. Zumindest im Moment noch. Im nächsten Jahr startet der Bau eines neuen Jugendzentrums direkt nebenan, das jetzige Jugendzentrum wird abgerissen.

Der Abend startete nach einer kurzen Begrüßung unsererseits mit herzlichen



Festreden von Dirk Heidenblut (Abgeordneter der SPD im Deutschen Bundestag), Michael Zühlke (Bezirksbürgermeister in Essen Schonnebeck), Klaus Johannknecht (Vorstandsvorsitzender der AWO Essen) und last but not least Judith Schlupkoth (stellvertretende Vorstandsvorsitzende der AWO Essen und ehemalige Vorsitzende unseres Jugendwerks).

Ab 20:15 Uhr spielten zwei Nachwuchssänger/-bands – „Viola“ und „Afrika Sound“. Letztere probt regelmäßig im Jugendzentrum Schonnebeck. Als kleines großes Schmankerl in der Pause trafen sich alle Gäste vor dem Jugendzentrum, um das Mapping (Lichtinstallation an der Fassade) zu bestaunen. Abseits des Rahmenprogramms gab es fortlaufend kleinere und größere Aktionen: Eine Jubiläumsschrift (weiterhin verfügbar), eine Fotobox mit Bildern zum Mitnehmen, Kinderbetreuung, eine Zeitkapsel und natürlich die Namenssuche für unser neues Maskottchen.

Der ein oder andere hat's vielleicht bereits mitbekommen oder einen Blick erhascht: Dank unserer eigenen



Verbands-Künstlerin Carina Hommel können wir euch unser neues Maskottchen, die Taube „Juwé“, vorstellen.

Warum eine Taube? Naja die Straßen sind voll von ihnen! Außerdem sitzt der Verband Deutscher Brieftaubenzüchter in Essen sowie die erste und heute einzige Taubenklinik. Essen ist sozusagen die Hauptstadt der Tauben. Und Carinas erster Entwurf hat einfach alle direkt überzeugt. Der Name steht natürlich für das Jugendwerk. Danke noch einmal für die vielen tollen Vorschläge von euch. Wir haben uns bewusst für einen geschlechtsneutralen Namen entschieden. Es ist übrigens immer noch ungeklärt, von wem der Namensvorschlag kam – wir sind neugierig (Infos bitte an unsere Geschäftsstelle – wir haben extra eine Hotline eingerichtet).

Wir freuen uns schon auf die nächste große Sause spätestens zum 50. Geburtstag mit euch! ■

Gründung im Doppelpack

Zwei neue Jugendwerke in Ostthüringen

Melanie Morawa,
Landesjugendwerk
der AWO Thüringen

Mit der Gründung gleich zweier Ortsjugendwerke in Greiz und Weida (AWO Kreisverband Greiz) können nun auch weitere Jugendwerker*innen im Osten Thüringens aktiv werden.

Das Besondere ist aber nicht nur die Doppelgründung, die am 15. September in Greiz und am 6. Dezember in Weida stattfand. Besonders ist auch, dass mit ihnen erstmals in Thüringen – vielleicht in Deutschland? – Jugendwerke angegliedert an Kinder- und Jugendheime der AWO gegründet wurden. „Auch hier gibt es junge Menschen, die es vermögen und weiterhin lernen werden, ihre eigenen Ideen in die Tat umzusetzen. Wir stehen als LJW gern unterstützend zur Seite“, meinte LJW-Vorsitzender Falko Schmidt bei der Gründung.

Die Kinder und Jugendlichen aus Greiz und Weida sind schon jetzt sehr engagiert: Ausflüge, inhaltliche Workshops und Berufe-Tage soll es geben. Das haben sie so auch in ihren Satzungen formuliert. Die Anregungen kamen bei den Treffen vor den Gründungen und waren ein wahres

Feuerwerk an Ideen, das nur so aus den Anwesenden herausprudelte.

Das direkte Einbringen kennen die Kinder und Jugendlichen zum Teil bereits über die Abstimmungen der Gruppensprecher*innen oder die Anregungen durch den Austausch bei den Partizipationswochenenden, die bereits seit mehreren Jahren in Kooperation mit den stationären Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen der AWO Thüringen stattfinden.

Warum Jugendwerke an Kinder- und Jugendheimen anbinden?

Mit der Gründung der beiden Jugendwerke – angebunden an Kinder- und

Jugendheime – wird Partizipation einmal mehr im Heimkontext angestrebt. Kinder und Jugendliche werden angesprochen und gefordert, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Ziele zu formulieren, mit anderen abzustimmen und mit anderen einen Konsens zu finden.

Das wirkt nicht nur nach innen, sondern wird auch Strahlkraft nach außen entfalten. Unterstützt werden die neuen Ortsjugendwerker*innen bei Aktionen zum Blick über den eigenen Tellerrand, z.B. beim Zusammenkommen mit Aktiven aus anderen Ortsjugendwerken.

Wir freuen uns auf die Umsetzung der vielen kreativen Ideen! ■





Themen und Arbeitsfelder

48 Politische Aktionen

#UNTEILBAR Demo 2018 – Solidarität statt Ausgrenzung – Für eine offene und freie Gesellschaft (Bundesjugendwerk, LJW Thüringen)
 Holt euch die Straßen zurück – Jugend blockiert! (BJW Nordhessen)
 #wirsindmehr (BJW OWL)
 Jugendwerk gegen Rassismus (BJW OWL)
 Herz statt Hetze (KJW Dresden)
 „Mehr Geld, damit Jugendverbandsarbeit nicht wie eine Seifenblase zerplatzt!“ (BJW Hannover)

53 Bildungsarbeit

Rechtspopulismus als Herausforderung in der ehrenamtlichen Jugendarbeit (BJW Ober- und Mittelfranken)
 Gedenkstättenfahrt nach Krakau und Auschwitz (KJW Bielefeld)
 Moin in Unterfranken (BJW Unterfranken)
 Für ein gutes und schönes Leben in NRW (LJW NRW)

60 Ferienfahrten und Ausflüge

Die lange Tradition des Pfingsttreffens (BJW WW)
 Viel Freizeit für wenig Geld (BJW OWL)
 Jugendwerkswochenende (LJW Schleswig-Holstein)
 Kanu-Wochenende (LJW Schleswig-Holstein)

66 Freiwilligendienste

Europäischer Freiwilligendienst in Karlsruhe (KJW Karlsruhe)
 Active Culture feiert 10-jähriges Jubiläum (BJW Württemberg)

68 Internationale Jugendbegegnungen

Internationale Jugendarbeit im Jugendwerk – Wir haben noch viel vor (Bundesjugendwerk)
 Workcamp – Freizeit in Poullan-sur-Mer, Frankreich (KJW Karlsruhe)



#UNTEILBAR Demo 2018 – Solidarität statt Ausgrenzung – Für eine offene und freie Gesellschaft

Christoph Götz, Vorsitzender Bundesjugendwerk und Falko Schmidt, Landesjugendwerk der AWO Thüringen

Das Bündnis #UNTEILBAR tritt für eine offene und solidarische Gesellschaft ein, in der die Menschenrechte auch in der Praxis für alle Menschen gelten, vielfältige und selbstbestimmte Lebensentwürfe selbstverständlich sind und Ausgrenzung keinen Platz hat. Das Jugendwerk gehörte zu den unterzeichnenden Organisationen des Solidaritätsaufrufs. Doch damit war es nicht getan.

250.000 Teilnehmer*innen – und wir waren dabei! Zusammen mit der AWO haben wir uns am 13. Oktober 2018 an der großen #UNTEILBAR Demo beteiligt. Mit ca. 200 Teilnehmer*innen zog unser Block für eine offene und gerechte Gesellschaft durch die Straßen von Berlin.

Die Veränderungen in unserem Staat, der auf einer freiheitlich demokratischen Grundordnung fußt, haben sich in den letzten Jahren immer häufiger

und gravierender gezeigt. Mit den offenen Angriffen einiger Abgeordneter aus Landesparlamenten auf Vereine, die sich für eine vielfältige und offene Gesellschaft einsetzen, mit Kleinen Anfragen von Fraktionen aus Landesparlamenten, die die Förderungen von bestimmten Verbänden scharf kritisieren und nicht zuletzt die Hetzjagd in Chemnitz – das alles zeigte uns dieses Jahr, wie sich unser gesellschaftliches Klima verändert hat.

Das Jugendwerk unterstützt dabei nachdrücklich den Aufruf des Bündnisses #unteilbar: Wir stellen uns gegen jegliche Form von Diskriminierung und Hetze. Gemeinsam treten wir Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Antifeminismus und LGBTQ*- Feindlichkeit entschieden entgegen. An vielen Orten sind Menschen aktiv, die sich zur Wehr setzen gegen Diskriminierung, Kriminalisierung und Ausgrenzung. Am 13. Oktober in Berlin wurde der Kampf für eine solidarische und offene Gesellschaft deutlich gemacht und damit gezeigt, dass nicht nur ein kleiner Teil der Gesellschaft diese Werte vertritt, denn #wirsindmehr. Es war wichtig und gut, dass wir gezeigt haben, dass es auch anders geht. Dass viele sich bewegen und nicht still ruhen, wenn es um Menschen geht.

Es reicht aber nicht aus, dass wir am 13. Oktober einmal in Berlin gezeigt haben, dass uns die Prinzipien unseres Grundgesetzes wichtig sind. Wir müssen jeden Tag erneut aufstehen für Solidarität und Toleranz und uns #unteilbar mit unseren Grundwerten auseinandersetzen. ■



Holt euch die Straßen zurück – Jugend blockiert!

*Isabella Meier, Vanessa Hübner,
Bezirksjugendwerk der AWO Nordhessen*

Täglich sehen Menschen diskriminierende Sticker, faschistische Plakate und neonazistische Graffiti in den Straßen vieler Orte. Unsere Antwort: Wir solidarisieren uns, werden kreativ und holen uns die Straßen zurück.

In Fulda vernetzen wir uns mit regionalen Jugendverbänden und Initiativen. Gemeinsam haben wir Transpis und Plakate für die Öffentlichkeit gestaltet, um die Fuldaer Straßen bunt zu färben. Bei einer folgenden Jugenddemo gegen rechts solidarisierten sich viele junge Menschen unter dem Hashtag #wirsindmehr.

Wir unterstützen Menschen, die von rassistischen, antisemitischen, antimuslimischen und gadje-rassistischen Täter*innen diskriminiert und angegriffen werden. Im September 2018 erschütterten die rassistischen Übergriffe nicht nur Chemnitz, son-

dern ganz Deutschland. Auch wir vom Bezirksjugendwerk Nordhessen sind mit dem Bus – bepackt mit Plakaten, Bannern, Pfeifen und Musik – ausgehend von Fulda zur Großdemonstration nach Chemnitz gefahren. Dort haben 65.000 Menschen demonstriert, gesprochen und getanzt.

Jetzt hat der Bus des Jugendwerks neue Aufträge. Alle jungen Menschen der Regionen Fulda und Kassel können Demofahrten eigenständig organisieren, bei allen Fahrten, die angeboten werden, dabei sein und gegen Faschismus auf die Straße gehen. Dabei ist die Mitfahrt immer kostenfrei für alle.

Dieses Jahr haben wir uns ausführlich mit menschenfeindlichen Gruppierungen und Akteuren auseinandergesetzt. Wir gehen auf Konfrontation und appellieren „Jugend blockiert!“ ■

#wirsindmehr

Dila Telkök, Bezirksjugendwerk der AWO Ostwestfalen-Lippe

Marteria, die Toten Hosen und Kraftklub haben sich am 3. September 2018 gegen Fremdenfeindlichkeit und rechte Gewalt zusammengetan: Zum Konzert kamen rund 65.000 Menschen nach Chemnitz – unsere Jugendwerker*innen waren Teil der überwältigenden Solidaritätsbekundungen an diesem Tag.



Das Konzert hat bewiesen, dass wir auch unabhängig voneinander für unsere Werte von Gerechtigkeit und Toleranz eintreten. Unsere Gruppe, bestehend aus JW-Mitgliedern aus Münster und Bielefeld, war über das Entdecken der vielen anderen AWO- und Jugendwerksfahnen bei der Demo genauso freudig überrascht wie die Gruppen aus den AWO Verbänden Potsdam, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Düsseldorf sowie den Jugendwerksverbänden Bremerhaven, Saarland und dem Niederrhein.

Die Stimmung auf dem Konzert war anders. Menschen saßen in Baumkronen, auf Parkhäusern,

auf Schultern anderer Menschen. Sie hatten Regebogenfahnen und Plakate dabei auf denen man lesen konnte: „Lieber solidarisch, als solide arisch“ und ähnliche Ausrufe ertönten immer wieder über das gewaltige Menschenmeer. Im Anschluss an das Konzert fand ein reger Austausch über soziale Netzwerke und E-Mails statt. Auf Fotos von der Presse ließ sich das AWO Logo sogar mehrfach in der Menge erkennen.

Wir waren viele! Und vor allem waren wir mehr, im Aufruf gegen die menschenverachtende Ideologie der Rechten. ■

Jugendwerk gegen Rassismus

Carlotta Hoffmann, Bezirksjugendwerk der AWO Ostwestfalen-Lippe

Am 10. November 2018 fand in Bielefeld eine große Gegendemonstration zu einer landesweit ausgerufenen Solidaritätsdemonstration für die inhaftierte Holocaust-Leugnerin Ursula Haferbeck statt. An diesem Tag hatten sich anlässlich des Geburtstags von Frau Haferbeck ca. 400 Rechtsextreme und Neonazis aus ganz Deutschland zu einer Solidaritätskundgebung versammelt.



wurde eine Kundgebung abgehalten. Die Demonstrationsroute der Neonazis verlief mitten durch das Herz Bielefelds, sodass Großteile der Bielefelder Innenstadt für mehrere Stunden abgesperrt wurden. Die Polizei war mit 2.000 Einsatzkräften, sechs Wasserwerfern, Räumfahrzeugen und Pferdestaffeln anwesend. Mehrere Hubschrauber kreisten über der Stadt. Die Rechtsextremen, unter denen sich auch Führungskader der Partei „Die Rechte“ und der Neonaziszene befanden, lächelten uns Gegendemonstrant*innen an, warfen Kuschhände in die Menge und trugen Kleidung mit Solidaritätsbekundungen für die Holocaust-Leugnerin.

Die 90-jährige Spitzenkandidatin für die Europawahl der Partei „Die Rechte“ ist seit Mai 2018 wegen Volksverhetzung in der JVA Bielefeld-Brackwede in Haft. Der Demonstrationzug der Neonazis startete am Bahnhof Bielefeld, verlief über den Jahnplatz, vorbei am Rathaus und endete am Landgericht. Dort

Wir vom Bezirksjugendwerk der AWO in Ostwestfalen-Lippe finden es unerträglich, dass Rechtsextremist*innen ihr menschenverachtendes Gedankengut zur Schau stellen dürfen und haben uns deshalb an diesem Tag gemeinsam mit rund

7.000 Menschen der Gegendemonstration angeschlossen. Bereits vom frühen Vormittag an bis zum Abend waren wir an drei zentralen Orten als sichtbarer Teil der Gegendemonstration mit Flaggen und Plakaten vertreten. Wir haben mit viel Präsenz Flagge gegen rechtes und fremdenfeindliches Gedankengut gezeigt und uns für eine weltoffene und vielfältige Gesellschaft eingesetzt.

Unser lautstarker und farbenfroher Protest unterstreicht die Position des Jugendwerks gegen menschenfeindliche Einstellungen. Das Jugendwerk setzt sich für eine vielfältige Gesellschaft ein, in der rechte Ideologien keinen Platz haben. Deshalb werden wir auch in Zukunft nicht aufhören, uns für unsere Werte einzusetzen.

Wir stehen für eine Gesellschaft, in der Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Hass und Faschismus keinen Platz haben. ■



kulturellen Gegenveranstaltungen und symbolischen Putzaktionen nach PEGIDA-Montagen. Doch schnell hatte sich montags das Engagement auf den Straßen erschöpft. Nur wenige kamen jeden Montag. Schließlich fehlte das Engagement, was hier investiert wurde, wieder an anderen Stellen. Die Stadt möchte gestaltet, die Studierenden vertreten und die Geflüchteten bei ihrer Ankunft unterstützt werden.

Umso schöner war es, dass sich an jenem Herbstsonntag über 10.000 Menschen auf die Straße begaben. Es kamen nicht nur die üblichen Verdächtigen, sondern Menschen aus der ganzen Breite unserer Stadtgesellschaft. Kinder standen neben Rentner*innen, Menschen im Anzug standen zusammen mit Punks für dieselben Werte ein: Weltoffenheit, Freiheit, Toleranz und Solidarität. „Herz statt Hetze“ eben sowie die Werte, ohne die unsere demokratische Gesellschaft nicht funktionieren würde und zu der PEGIDA und die AfD konträr entgegenstehen.

Unter dem zivilgesellschaftlichen Bündnis „Herz statt Hetze“ fanden sich Initiativen, Vereine, Kirchen, Institutionen und viele einzelne Menschen aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft, Politik usw. zusammen. Aus verschiedensten Richtungen zogen Demonstrationszüge los, um sich im Zentrum der Stadt zu treffen. Mit Michael Kretschmer, der sein Bundestagsmandat an die AfD verlor, war erstmals ein Sächsischer Ministerpräsident (CDU) bei einer solchen Veranstaltung dabei, um Stellung gegen Fremdenfeindlichkeit zu beziehen. Vorne dran zeigte sich zudem mit

für eine solidarische, offene Gesellschaft und gegen PEGIDA demonstriert. Seit genau vier Jahren bringt PEGIDA mittlerweile ihre Hetze auf die Straße. Hier in Dresden, das seitdem mehr als jemals zuvor bundesweit für Aufsehen sorgte. Hier in Sachsen, wo die AfD bundesweit ihre stärksten Wahlergebnisse erzielen und bei der Bundestagswahl der CDU die ersten Direktmandate abringen konnte.

In den letzten vier Jahren gab es bereits die verschiedensten Protestformen, um PEGIDA die Stirn zu bieten: Von den klassischen Gegendemonstrationen, über Sitzblockaden hin zu

Herz statt Hetze

Paolo Le van, Kreisjugendwerk der AWO Dresden

Es war ein sonniger Herbsttag und die Straßenbahnen waren voll von Menschen, die bunt gekleidet waren und Fahnen oder Pappen unter ihren Armen trugen. Alle stiegen sie am Dresdner Hauptbahnhof aus, um Stellung zu beziehen und ihre Meinung kundzutun. Es war der 21. Oktober 2018. An diesem Tag wurde unter dem Motto „Herz statt Hetze“

Wort und Tat immer sichtbarer auch die Arbeiterwohlfahrt Dresden und Sachsen, mit ihren Vorständen, Geschäftsführungen und vielen Angestellten. Zum Abschluss des Tages gab es dann ein buntes Konzert mit regionalen Künstler*innen, einem Kirchenchor mit Geflüchteten und vielen weiteren diversen Kulturbeiträgen.

Nicht erst an diesem einen Tag, sondern schon seit unserem Bestehen, sind wir als Kreisjugendwerk der AWO Dresden hier in den Straßen der sächsischen Landeshauptstadt unterwegs, um für die Werte des Jugendwerks und der Arbeiterwohlfahrt einzutreten.

Denn wir sind hier in einem Land aufgewachsen, in dem die AWO sowohl in der NS-Zeit als auch zu Zeiten der DDR verboten war. In einem Land, in dem die NPD in der Vergangenheit den größten Zuspruch hatte, wo der NSU schalten und walten konnte und wo ein CDU-Ministerpräsident vor nicht allzu langer Zeit verkündete: „Die Sachsen sind immun gegen Rechtsextremismus“. Wir sind in einer Kultur- und Wissenschaftsstadt aufgewachsen, in der es seit der Wende schon immer Übergriffe auf Ausländer gab und in der bis vor ein paar Jahren mit bis zu 6.500 Menschen jährlich am 13. Februar der

größte Nazi-Aufmarsch Europas stattfand.

Als Dresdner*innen sind wir es also schon seit jeher gewohnt, gegen rechte Hetze und Gewalt zu kämpfen. Dieser Kampf für eine offene Gesellschaft ist entsprechend, neben anderen sozialpolitischen Themen, ein Großteil unserer Jugendwerksarbeit hier vor Ort. Deswegen möchten wir uns bei all denen Bedanken, die nicht erst nach Chemnitz zu uns nach Sachsen kamen und uns hier unterstützten. Auch die bundespolitischen Entwicklungen zeigen, dass es kein rein sächsischer Kampf sein wird. ■



„Mehr Geld, damit Jugendverbandsarbeit nicht wie eine Seifenblase zerplatzt!“

Aktion „Jugend-Zukunft-schaffen“

Kay-Rabea Sturm, Carlotta von Blumröder, Bezirksjugendwerk der AWO Hannover

Am 13. September 2018 war das Bezirksjugendwerk der AWO Hannover bei der Aktion „Jugend-Zukunft-Schaffen“ vom Landesjugendring Niedersachsen dabei. Dort demonstrierten zahlreiche Jugendverbände vor dem Niedersächsischen Landtag für mehr Geld für die Jugendarbeit.

Dieses Geld wird dringend benötigt. Für die Jugendverbandsarbeit stellt

das Land den Verbänden pro Teilnahmetag und Teilnehmenden Bildungsmittel zur Verfügung. Im Jahr 1992 waren es (nach heutigem Wert) etwa 15,90€. Im Jahr 2015 waren es nur noch 8,30€. Die Bildungsmittel sind also um ungefähr 48% gesunken. Gleichzeitig ist die Anzahl an Teilnehmenden und an Teilnahmetagen seit 1992 gestiegen. Gründe dafür sind, dass sich die meisten Ehrenamtlichen kürzer als früher bei einem Verband

engagieren und vermehrt projektbezogen gearbeitet wird. Als Konsequenz müssen mehr Jugendgruppenleiter*innen ausgebildet werden. Die ohnehin schon gesunkenen Bildungsmittel müssen so auch auf mehr Teilnehmende aufgeteilt werden.

Dazu kommt, dass Waren und Dienstleistungen immer teurer werden. Über die Jahre sind auch die Anforderungen an die Jugendarbeit gestiegen.

Themen wie Inklusion, Datenschutz und Medienpädagogik bekommen eine größere Bedeutung. Dies sind alle wichtigen Themen, zu denen die Verbände zusätzliche Bildungsangebote anbieten, ohne dafür mehr Fördermittel zu bekommen.

Auf Grund des mangelnden Geldes sparen die meisten Verbände, wo sie können. Immer häufiger müssen auch Teamer*innen einen Beitrag zu Angeboten zahlen, die sie selber teamen. Es wird sich eher selbstversorgt, weniger Referent*innen von außerhalb eingeladen und Seminare in eigenen Räumen veranstaltet. Trotz des Sparens drohen die Angebote teurer zu werden, was im deutlichen Gegensatz zum Anspruch der Jugendverbände steht, dass alle jungen Menschen eine Chance auf Bildung und Teilhabe erhalten sollen. Damit dies möglich ist, wird auf Dauer die Qualität der Seminare sinken oder es müssen Maßnahmen gestrichen werden. Daher fordert der Landesjugendring zusammen mit vielen Jugendverbänden aus Niedersachsen eine Erhöhung der Zuschüsse des Landes um zwei Millionen Euro.

Um dieser Forderung Gehör zu verschaffen, demonstrierten viele Haupt- und Ehrenamtliche aus verschiedenen Jugendverbänden und dem Landesjugendring Niedersachsen vor dem Landtag. Bei der Demonstration ging es darum, dass die Abgeordneten und Mitarbeitenden des Landtages ihre Mittagspause mit uns verbringen. Dabei sollten diese durch viele Spiele und verbandsliche Aktionen die Vielfalt und Energie der Jugendverbandsarbeit erfahren und deutlich gemacht werden, wie vielfältig und wichtig Jugendverbandsarbeit für die außer-



schulische Bildung ist. Gleichzeitig konnte das direkte Gespräch mit den anwesenden Parlamentarier*innen gesucht werden, um sie dabei auf die schlechte finanzielle Lage aufmerksam zu machen und davon zu überzeugen, sich für die Forderung in der politischen Diskussion einzusetzen.

Wir vom Bezirksjugendwerk Hannover waren zahlreich auf der Demonstration vertreten und hatten uns für die Aktion den Leitsatz „Mehr Geld, damit Jugendverbandsarbeit nicht wie eine Seifenblase zerplatzt!“ überlegt. Um diesen anschaulich zu untermalen, haben wir selbstgemachte Riesenseifenblasen in den Himmel aufsteigen lassen. Diese lenkten die Aufmerksamkeit vieler Abgeordneter und Passant*innen auf die Demonstration. Es war für alle Beteiligten ein großer Spaß, die Riesenseifenblasen zu machen. Andere Angebote waren zum Beispiel ein großes Vier-Gewinnt-Spiel, ein Glücksrad mit Fragen zum Thema und eine Kletterwand.

Insgesamt war die Aktion sehr gelungen. „Es war eine tolle Atmosphäre. Man hat gemerkt, wie wichtig es ist, dass die Verbände mehr Geld bekommen. Und es ist schön zu sehen, wie sich auch verschiedene Verbände zusammenschließen für etwas einsetzen“, meint Mert, der vom Jugendwerk dabei war.

Gut zwei Monate später ist es dann offiziell. Die Aktion hat etwas gebracht, denn die Bildungsmittel für die Jugendarbeit in Niedersachsen werden um 700.000€ erhöht. Wir freuen uns alle über diesen ersten Schritt in die richtige Richtung, werden aber natürlich nicht aufhören, uns dafür einzusetzen, dass die zwei Millionen erreicht werden. ■

Für alle, die sich noch weiter über die Aktion informieren möchten: <http://www.jugend-zukunft-schaffen.de/>.

Rechtspopulismus als Herausforderung in der ehrenamtlichen Jugendarbeit

Julia Feitsch, Bezirksjugendwerk der AWO Ober- und Mittelfranken

*Im Workshop „Jugendarbeit und... Rechtspopulismus“ setzen sich Jugendleiter*innen mit dem aktuellen politischen Diskurs auseinander.*

Das erste Seminar in der neuen Reihe „Jugendarbeit und...“ nahm den aktuellen politischen Diskurs rund um das Erstarken nationalistischer und rechtspopulistischer Tendenzen auf. Das aktuelle Geschehen in Deutschland, Europa und der Welt inspirierte das Bezirksjugendwerk der AWO Ober- und Mittelfranken e.V. zu dieser Themenwahl. Dominique Ascherl, Fachkraft für Rechtsextremismusprävention, erklärt warum: „Jugendliche leben nicht im luftleeren Raum. Auch sie beschäftigen sich mit gegenwärtigen Debatten. Wenn also ein weltweiter Rechtsruck zu beobachten ist, dann ist auch die Jugendarbeit angehalten, die Hintergründe und Auswirkungen zu thematisieren“. Das Bezirksjugendwerk der AWO Ober- und Mittelfranken e.V. hat ehrenamtliche Jugendleiter*innen eingeladen, mit zu diskutieren. Dabei wurde natürlich auch auf unsere Werte als Jugendwerk der AWO eingegangen.

Neben einem kurzen theoretischen Input darüber, wie Rechtspopulismus definiert wird und woher der Rechtsruck in der Gesellschaft kommen könnte, ging es vor allem um die Praxis. Haben wir es mit einer rechtspopulistischen Äußerung oder einfach



einem flapsigen Jugendspruch zu tun? Steckt nun hinter jedem Witz das Gedankengut von Nazis? Wie reagieren wir darauf und wo und wie setzen wir die Grenzen?

Anhand von vielen Fallbeispielen aus der Praxis konnten die Jugendleiter*innen Handlungsmöglichkeiten erarbeiten, die ihnen den Alltag mit den Jugendlichen einfacher gestalten sollten.

Hannah F. ist zufrieden: „Ich habe teilgenommen, um Möglichkeiten gezeigt zu bekommen, wie man das Thema Rechtspopulismus in der Jugendarbeit thematisieren und

damit umgehen kann. Dabei habe ich mir Beispiele erhofft, wie man einen Weg findet, sachlich und richtig über dieses Thema zu reden. Und das habe ich auch mitgenommen: Dass es nicht darum geht, dem Jugendlichen seine eigene Meinung aufzudrücken, sondern in ein Gespräch zu kommen und zu verstehen, wie sich andere Meinungen bilden und woher sie kommen. Und dann Punkte zu finden, an denen man anknüpfen kann.“

Der Workshop „Jugendarbeit und...“ mit dem Themenzusatz „Rechtspopulismus“ hat zum ersten Mal stattgefunden. Erfolgreich, wie wir meinen: Das Feedback der Teilnehmer*innen war durchweg positiv. ■



Die Themen für 2019 stehen schon fest:

- **Jugendarbeit und ... Deine Performance** – Körpersprache einsetzen in der Jugendarbeit. (am 23. März 2019)
- **Jugendarbeit und ... Armut** – Wie die Schere zwischen Arm und Reich unsere Jugendarbeit beeinflusst. (am 23. November 2019)

Gedenkstättenfahrt nach Krakau und Auschwitz

Jannis Niedick, Kreisjugendwerk der AWO Bielefeld

„Wer sich nicht an die Vergangenheit erinnern kann, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.“ (George Santayana)

Diese eindringlichen Worte von George Santayana stehen am Anfang der Führung im ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau und begleiteten uns während der gesamten Woche im November 2018.



Mit insgesamt 15 Menschen machten wir uns für sieben Tage von Bielefeld aus auf den Weg nach Polen. Wir wollten versuchen, die menschenverachtenden Verbrechen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, die von den Deutschen an diesem Ort begangen wurden und den Opfern des Holocausts gedenken.

In Krakau stand zunächst das Kennenlernen innerhalb der Gruppe im

Vordergrund. Bei einer Stadtführung durch den Stadtteil Kazimierz, in dem wir auch wohnten, erfuhren wir von der langen Geschichte dieser Stadt. Krakau galt lange Zeit als ein Zentrum jüdischen Lebens in Polen. Unsere Stadtführerin erläuterte uns zentrale Entwicklungen in der polnischen Geschichte, sodass wir einen guten Einstieg hatten, um uns auch mit Krakaus Geschichte während der nationalsozialistischen Besatzung, insbesondere mit der Errichtung des Ghettos für die Krakauer Juden, auseinanderzusetzen. Die „Apteka Pod Orlem“ zeigt eindrücklich die Lebensbedingungen für die Menschen im Krakauer Ghetto und würdigt gleichzeitig Tadeusz Pankiewicz. Als Apotheker unterstützte er Juden im Ghetto und konnte sie vor der Vernichtung retten.

Nach drei Tagen Aufenthalt in Krakau reisten wir in die Internationale Jugendbegegnungsstätte (IJBSt) nach



Oswiecim. Weltweit bekannt ist diese Stadt unter dem Namen Auschwitz und in der Öffentlichkeit für immer verbunden mit den Verbrechen des Nationalsozialismus. Dass die Stadt jedoch mit knapp 40.000 Einwohner*innen bis heute auch eine ganz „normale“ Stadtgeschichte aufweist, wissen die Wenigsten.

Durch die Führungen im Stammlager in Auschwitz und durch Birkenau wurden dann die ungeheuerlichen Ausmaße deutlich, bei denen mindestens 1,1 Millionen Menschen an diesem Ort mit industriellen Methoden ermordet wurden. Die vielen Geschichten der einzelnen Menschen, die an diesem Ort gefangen gehalten wurden, die bis zum Tod arbeiten mussten oder direkt in die Gaskammern geschickt wurden, bewegten uns auch noch lange nach den Führungen und werden auch weiterhin in unseren Gedanken auftauchen.

Die Fahrt fand nach einer Pause von zwei Jahren erstmals wieder im Bezirksjugendwerk in OWL statt und alle Teilnehmenden waren sich einig, dass auch in den nächsten Jahren derartige Angebote nicht fehlen dürfen. Jungen Menschen muss die Möglichkeit gegeben werden, den Opfern des Holocausts zu gedenken und eigene Lehren aus der Geschichte zu ziehen, um für eine solidarische Gesellschaft einzutreten. ■

Moin in Unterfranken

Victoria Schöffler, Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken



Wir, als Jugendwerk der AWO in Unterfranken, bieten ein breites Ferienfreizeitangebot für Kinder und Jugendliche an, welche jedes Jahr von ehrenamtlichen Teamer*innen betreut wird. Neben diesen Freizeiten engagieren sich unsere Ehrenamtlichen in unterschiedlichen Arbeitskreisen, die sich über die Arbeit für Kinder und Jugendliche hinaus zusätzlich anderen Bereichen widmen.

So entstand auch unser Bildungsseminar, welches 2014 ins Leben gerufen wurde. Seither wird es in Kooperation mit dem Jugendwerk Hamburg jährlich im Wechsel von Ehrenamtlichen aus Hamburg und Würzburg organisiert. Hierzu treffen sich Interessierte für ein Wochenende, um sich über ein aktuelles Thema mit vorbereiteten Inhalten auszutauschen und gleichzeitig neue Freundschaften zu knüpfen oder alte Freundschaften aufrechtzuerhalten.

Dieses Jahr waren wir wieder an der Reihe, unsere Freunde aus Hamburg nach Würzburg einzuladen und ihnen ein spannendes Thema zu bieten. Der Arbeitskreis für politische Bildung kümmerte sich um die Organisation. Wir wählten das Thema „Digitalisierung“: Was bedeutet sie nicht nur im technischen Sinn, sondern wie verändert sie unseren Alltag? Wie verändert sich dadurch unser Verhalten und unsere Gesellschaft? Welche Folgen hat sie insbesondere für unsere Kommunikation? Wie kommen wir an Informationen und was bedeutet das für den Journalismus? Welche Gefahren verbergen sich hinter der Digitalisierung und besonders: Welche Möglichkeiten bieten sich?

Inhaltlich war das Seminar so aufgestellt, dass alle etwas mitnehmen konnten, egal, ob man sich mit dem Gebiet schon auseinandergesetzt hat oder es – was auf den Großteil der rund 20 Teilnehmer*innen zutraf – komplett neu war. Durch verschiedene Workshops und Vorträge näherten wir uns langsam von verschiedenen Blickwinkeln dem Thema. Es gab viele anregende Diskussionen, die auch über die Workshops hinaus weitergeführt wurden. Bei manchen Teilnehmer*innen gab es aber auch die eine oder andere Überraschung, wie viel Digitalisierung tatsächlich in unserem Alltag vorhanden ist.

Am Ende ließ das Seminar mehr Fragen offen als Antworten gefunden werden konnten. Der eigentliche Sinn



hinter dieser Veranstaltung ist jedoch wieder einmal deutlich geworden. Die gemeinsame kritische Auseinandersetzung der Jugendwerker*innen mit einer bestimmten Thematik bringt nicht nur neue Ansichten und Blickwinkel, sondern auch neue Freundschaften zustande.

Wir hatten sehr viel Spaß und haben uns sehr über altbekannte wie auch neue Gesichter von Jugendwerker*innen aus Hamburg und Würzburg gefreut und sind schon sehr gespannt, was uns nächstes Jahr in Hamburg beim Bildungsseminar erwartet.



Für ein gutes und schönes Leben in NRW

Torsten Ötting,
Landesjugendwerk der AWO
Nordrhein-Westfalen

Vom 14. bis 16. September 2018 fand unter dem Motto „Für ein gutes und schönes Leben“ das Landesjugendwerkstreffen des Landesjugendwerkes der AWO NRW in Bad Salzuflen statt. Bei sonnigem Wetter trafen sich über 100 junge Menschen aus allen vier Bezirksjugendwerken auf dem wunderschönen Gelände der Rio Negro Kanu- und Outdoorerevents GmbH in Bad Salzuflen, Ostwestfalen-Lippe.



Neben dem Treffpunkt- und Erlebnischarakter, den unsere Landesjugendwerkstreffen immer haben sollen und der z.B. durch gemeinsame Aktionen auf dem Wasser und ein Bogenschießangebot auch nicht zu kurz kam, stand diesmal auch ein inhaltlicher Schwerpunkt auf dem Programm. So setzten sich die Teilnehmer*innen am Samstag in Workshops zu den Themen „Nachhaltiger Konsum“, „Kinder- und Jugendarmut“, „Nachhaltiger Verkehr“, „Hochwertige Bildung“ und „Geschlechtergerechtigkeit“ mit Zielen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Entwicklung auseinander.

Besonders haben wir uns darüber gefreut, dass AWO International und SJD Die Falken NRW uns bei der Durch-



führung der Workshops unterstützt haben. Hier wurden dann auch schon konkrete Forderungen erarbeitet, wie z.B. die Forderung nach einem Kinder- und Jugendgrundeinkommen oder nach einem kostenlosen öffentlichen Nahverkehr, der aber gleichzeitig nutzer*innenfreundlich ausgebaut werden muss. Am Samstagabend wurde dann noch der 33. Geburtstag des Bezirksjugendwerkes Ostwestfalen-Lippe ausgiebig gefeiert, bevor wir am Sonntagmittag mit unserer Landesjugendwerkskonferenz das Treffen abrundeten.

Am Sonntag, den 16. September 2018, fand die 20. ordentliche Konferenz des Landesjugendwerkes der AWO NRW statt, die ebenfalls unter dem Motto „Für ein gutes und schönes Leben“ stand.

In den Leitansatz der Landesjugendwerkskonferenz zur „Kampagne für ein gutes und schönes Leben“ mündeten die Ergebnisse der Workshops vom Vortag zu den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030. Hier wurden die Themen „Keine Armut“, „Hochwertige Bildung“, „Geschlechtergleichheit“, „Nachhaltige Städte“, „Nachhaltiger Konsum“ und „Frieden und Gerechtigkeit“ behandelt. Als erste Ergebnisse wurden die Forderungen nach einer Kinder- und Jugendgrundsicherung, eines Ferienfreizeitgutscheins für alle Kinder und Jugendlichen und des Ausbaus eines möglichst kostengünstigen oder kostenlosen öffentlichen Nahverkehrs festgehalten. Bei der Konferenz wurden diese inhaltlichen Ergebnisse der Workshops vom Vortag weiterbearbeitet und anschließend im Rahmen des Antrags zur Kampag-

ne #füreingutesundschönesleben als Arbeitsschwerpunkte für die nächsten zwei Jahre beschlossen.

Außerdem wurde ein neuer Landesjugendwerksvorstand gewählt. Mit Murielle Bühlmeier (BJW OWL), Tobias Siefen (BJW MR), Dominik Zejewski (BJW WW) und Mareike Kampert (BJW NR) sind alle vier Vorsitzendenpositionen mit Vertreter*innen aus allen vier Bezirken besetzt. Wir freuen uns auf die nächsten zwei Jahre und eine erfolgreiche Arbeit für ein gutes und schönes Leben der Kinder und Jugendlichen in NRW.

Wir haben uns sehr gefreut, Dr. Dennis Maelzer (MDL) als SPD Landtagsabgeordneten des Kreises Lippe und Michael Scheffler als Vorsitzenden der LAG der AWO NRW auf unserer Konferenz begrüßen zu dürfen. ■



Die lange Tradition des Pfingsttreffens

Katharina Zejewski, Bezirksjugendwerk der AWO Westliches Westfalen



Seit 1986 veranstaltet das Bezirksjugendwerk Westliches Westfalen nun schon das Pfingsttreffen. Eine tolle Tradition, die viele Jugendwerksgenerationen fortgeführt haben. Auch nach 32 Jahren ist ein Ende noch lange nicht in Sicht. Viele Jahre ging es nach Norderney. Als dort der Zeltplatz geschlossen wurde, musste eine Alternative her. Aus dem Ende dieser Ära entstand eine großartige Kooperation mit dem Landesjugendwerk in Schleswig-Holstein.

Pfingsttreffen

Seit 2014 treffen wir uns nun gemeinsam am Lütjensee bei Hamburg und es ist jedes Mal ein Fest!

In jedem Jahr steht das Treffen unter einem anderen Motto. Im Vorfeld wird dafür extra eine aufwendige Dekoration und Beschilderung des Geländes gebastelt. Ob nun weite Weltraumwelten, Lewis Carrolls Wun-

derland, der Wilde Westen, die Zeiten der 90er Jahre oder J.K. Rowlings magische Zauberwelt – hier steckt viel Liebe im Detail. Wer schon immer auf der Toilette etwas über die Friedensbewegung der 60er Jahre oder die Muggel-Verfolgung in Harry Potter lesen wollte, sollte mal vorbeikommen. Langeweile kann hier nicht aufkommen.

Gefüllt ist das lange Wochenende mit vielfältigen Workshops, Sportturnieren, Musik, Lagerfeuer und natürlich nervenaufreibenden Werwolf-Runden. Zeit für Pläuschen, einem Nickerchen in der Hängematte oder einer Runde Schwimmen im See findet sich immer.

Höhepunkt des Wochenendes ist, neben den Fuß- und Volleyballturnieren, natürlich der bunte Abschlussabend. In vielfältiger Kostümierung (die ist nicht Pflicht, wir sind da tolerant) spielen wir dann dem Motto entsprechende Spiele. Ausgelassene Stimmung ist vorprogram-



miert! Denn natürlich gibt es auch etwas zu gewinnen. Anschließend werden im Sinne der Nachhaltigkeit alle Schilder und Banner für einen guten Zweck versteigert.

Auf dem gemeinsamen Pfingsttreffen von Schleswig-Holstein und dem Westlichen Westfalen sind alle willkommen. Jedes Jahr kommen um die 100 aktive und ehemalige Ehrenamtliche des Jugendwerkes, Freund*innen und Gäste zusammen.

Ein Wochenende, um Freund*innen zu treffen und gemeinsam Freude zu verbreiten! ■



Viel Freizeit für wenig Geld

Ferienfreizeit Siddinghausen

Murielle Bühlmeyer, Bezirksjugendwerk der AWO OWL



Da die Transportkosten oft einen hohen Posten darstellen, schauten wir in unserer Region nach schönen Campingplätzen und fanden in Siddinghausen/Büren im Kreis Paderborn einen schönen und unschlagbar günstigen Selbstversorger*innen-Campingplatz. Der Platz ist 7000m² groß und von Wald umgeben. In der Mitte plätschert ein kleiner Fluss und es gibt zwei Küchen und Sanitäranlagen (sechs WCs und Duschen, ein barrierefreies Bad) in einem Haus mit überdachtem Vorplatz.

Im Dezember 2017 haben wir auf unserer Konferenz beschlossen, mindestens eine Freizeit pro Jahr für nicht mehr als 60 Euro anzubieten. Uns ist es wichtig, dass alle Kinder, unabhängig von ihrer finanziellen Situation, Urlaub machen können, ohne dass vorher lange über die Finanzierung gegrübelt werden muss. Bei der Konzeptionierung haben wir darauf geachtet, ein Angebot zu schaffen, das trotz des verhältnismäßig günstigen Preises unseren anderen Freizeiten in nichts nachsteht. Wir wollten also ein kostengünstiges und gleichzeitig interessantes und lehrreiches Angebot mit verschiedenen Aktivitäten, guter Unterbringung und gutem Essen gestalten.

Wir entwarfen ein Programm für 7 bis 11-jährige unter dem Motto „Leben wie früher“ und starteten voller Elan in die Vorbereitungen. Nachdem wir bei einem Vortreffen die Wünsche der Kinder gesammelt hatten, waren wir bereit loszulegen. Am 30. Juli ging es morgens in Siddinghausen los. Das Team war schon am Abend vorher angereist, um die Zelte aufzubauen. So konnten wir den Kindern, die zum Großteil gebracht wurden (es gab auch eine Mitfahrgelegenheit vom Jugendwerk), bei strahlendem Sonnenschein einen schönen Empfang bieten.

Nach dem ersten Kennenlernen und einem Mittagssnack spielten wir zusammen das altbewährte Chaosspiel, in das wir schon unser Wochenthema einfließen ließen. Als wir gerade fertig waren, wurden wir alle positiv überrascht, als ein Eiswagen auf unseren Platz zusteuerte und uns mit wirklich leckerem Eis versorgte. Der Besitzer fragte direkt, wie unser Programm sei und ob er jeden Tag kommen sollte. Das war bei den durchgehend warmen Temperaturen und der 10-minütigen Fahrtzeit zur nächsten Eisdielen natürlich ein Angebot, das wir nicht ablehnen konnten. Um eine gnadenlose Überzuckerung zu vermeiden, bestellten wir ihn aber doch nur für jeden zweiten Tag.

Als roter Faden zu unserem Thema diente uns ein Buch, aus dem wir regelmäßig vorlasen. Darin ging es um's Feuermachen und Fährtenlesen, um's Schleichen, um Wettervorhersagen anhand der Wolkenformationen und um die zeitliche und räumliche Orientierung mithilfe der Sonne und der Sterne. Das Gelesene versuchten wir, mal mehr mal weniger erfolgreich, direkt in die Tat umzusetzen und wir alle haben viel dabei gelernt.



Ungeschlagener Star der Freizeit war dennoch unser Flüsschen, in dem einige Kinder gefühlt den ganzen Tag verbrachten. Die Zeit zwischen den Programmpunkten füllten wir mit schier endlosen Werwolf-Runden, Malen, Rätseln, Stockbrot, Lagerfeuer und Budenbau im angrenzenden Wald. Als Ausflüge machten wir eine ausgedehnte Schnitzeljagd und gingen ins nahegelegene Freibad.

An einem Abend schauten wir (ganz neuzeitlich) zusammen einen Film in einem gemütlichen Pavillon, den wir zum Kino umfunktionierten. Zur Erinnerung an die gemeinsame Zeit bemalten wir gemeinsam Jutebeutel, die direkt als Schwimm Taschen genutzt werden konnten.

Bevor wir in die Planung gingen, waren wir skeptisch, wie wir mit dem

Geld hinkommen würden. Die Erfahrung vor Ort hat uns aber gezeigt, dass wir mit relativ wenig viel erreichen können. Sowohl die Kinder als auch die Eltern haben uns bestätigt, dass es ihnen an nichts gefehlt hat. Nachdem wir nochmal nachgerechnet haben, haben wir deshalb beschlossen, das gleiche Ziel im nächsten Jahr für 50 Euro anzubieten, weil wir jetzt wissen, dass es gut geht. ■

Jugendwerkswochenende

Julian Gronostay, Landesjugendwerk der AWO Schleswig-Holstein



Seit mehreren Jahren veranstalten wir das Jugendwerkswochenende (JuWeWo), welches dazu dienen soll, sich abseits von inhaltlichen Seminaren oder größeren Traditionsveranstaltungen einfach mal zu treffen, auszutauschen oder einen Workshop anzubieten bzw. daran teilzunehmen.

Vom 20. bis 22. April 2018 fand das Frühjahrs-JuWeWo statt und die Resonanz war groß. Über 40 Jugendwerker*innen wollten kommen

und so mussten wir zu dem Seminarhaus in Hanerau-Hademarschen noch zusätzlich die zugehörigen Camp-Hütten buchen.

Bei bestem Wetter (und das können wir Nordies dieses Jahr erfreulich oft vermelden) konnten wir chillen und grillen, Bogenschießen, aber z.B.

auch an Sushi- oder Stuhlbau-Workshops teilnehmen, rumliegen, sonnenbaden und bis in die späte Nacht an zwei Lagerfeuern entspannen.

Viele lange Gespräche, ein Wiedersehen und einfach eine schöne Zeit waren so möglich.

Gerade das JuWeWo bietet uns die Möglichkeit, Teilnehmer*innen aus den verschiedensten Bereichen des JW Schleswig-Holsteins zusammenzubekommen. Teamer*innen aus Landesverband und Freiwilligendienst, JW'ler*innen aus den Orts- und Kreisjugendwerken, aber auch aktive Freiwilligendienstleistende haben hier die Möglichkeit zum Zusammenkommen.



Gerade das Sommer/Herbst-JuWeWo, das diesmal recht früh in der zweiten Jahreshälfte vom 24. bis 26. August 2018 stattfand, wurde von den Freiwilligendienstleistenden, deren Jahr gerade rum war, genutzt, um sich noch einmal mit den Teamer*innen und neu gewonnenen Bekanntschaften zu treffen.

Wir haben diese Veranstaltung definitiv weiterhin fest im Kalender, weil sie neben der inhaltlichen Arbeit im Verband und im Freiwilligendienst die perfekte Ergänzung ist, um eine Brücke zu schlagen zwischen den einzelnen „Bereichen“ des Jugendwerks in Schleswig-Holstein. Somit bleiben wir in der Lage, das Jugendwerk als Ganzes zu präsentieren.



Nicht zuletzt auch dadurch, dass wir auf den JuWeWos Zeit einräumen, für Jugendwerke vor Ort, für Aktionen und für Seminare Werbung zu machen. ■



Kanu-Wochenende

*Julian Gronostay,
Landesjugendwerk der
AWO Schleswig-Holstein*

Vom 6. bis 8. Juli 2018 trafen sich um die 12 Jugendwerker*innen, Freiwilligendienstleistende und Freund*innen, um gemeinsam ein großes Zelt auf der Wiese des Seminarhauses eines Alt-Jugendwerkers aufzubauen. Noch nicht kompliziert genug geschrieben? Ein Tipi blieb vom letzten Seminar, das gerade abgereist war, auch noch vor Ort und diente als windgeschützte Chill-Lounge.



Aber wartet...geht's nicht eigentlich ums Kanufahren?

Natürlich, da war doch was. Und so ging es, nach einer sehr langen und sehr warmen, mit Werwolf und Lagerfeuer durchgezockten Nacht, am Samstagmorgen, nicht ohne ausgedehntes Frühstück, auf ein kleines Flüsschen mit ordentlich Strömung. Für alles außer Badekleidung eigentlich viel zu warm, mindestens aber für norddeutsche Körper, war die Motivation zu Beginn dennoch sehr hoch.

Und so zogen fünf Kanus ihre Schneise durch das kleine Flüsschen Sorge, welches seinem Namen noch alle Ehre machen sollte...!

Denn, wo ein Fluss in eine Richtung befahren wird, muss man irgendwann, um zum Camp zurückzukommen, auch mal wenden. Dies taten wir an einer grünen Wiese, legten

uns dort noch eine Weile in die Sonne und aßen Mittag.

Das Wetter wechselte, die Sonne blieb und Wind zog auf. Und wenn ein Schleswig-Holsteiner von Wind redet, dann ist es auch Wind. Wind, der die Kanus fast auf der Stelle stehen ließ, trotz emsigen Paddelns und Fluchens aller Beteiligten. Die kleine Kolonne von Kanus zerriss, große Lücken bildeten sich und jedes Kanu musste selber entscheiden, wie schnell und kräftig es voranpaddeln wollte.

Am späten Nachmittag kamen dann alle wieder am Camp an, entkräftet, von der Sonne verbrannt, hungrig. Aber zufrieden mit sich und dem Tag, gut gestimmt für einen weiteren gemeinsamen Abend. Feuer und Grill wurden angezündet, die Füße hochgelegt, Getränke geöffnet und Blasen an den Händen versorgt. So kam eine weitere lange und warme Nacht.

Sonntag paddelten wir nach dem Brunchen nochmal in die andere Richtung den Fluss entlang, um die Kanus zum Verleih zurückzubringen. Dort alles erledigt, gingen wir gemeinsam durch ein Waldstück die zwei Kilometer im Schatten wieder zurück zum Camp. Noch schnell gemeinsam das Schlafzelt und das Tipi abgebaut und dann stand am frühen Nachmittag für alle die Heimreise an.

Alle waren sich am Ende einig: Der Wiederholungsbedarf ist groß! ■





Europäischer Freiwilligendienst in Karlsruhe

Aischa Förter-Barth, Jugendwerk: Kreisjugendwerk der AWO Karlsruhe-Stadt

Seit diesem Jahr ist der Europäische Freiwilligendienst Teil des Europäischen Solidaritätskorps (ESK). Mit dem ESK soll jungen Menschen die europäischen Werte nähergebracht werden. Zudem soll ihnen die Möglichkeit gegeben werden, in Europa zu reisen, andere Kulturen kennen zu lernen und die europäische Freizügigkeit zu leben.

Das Kreisjugendwerk der AWO Karlsruhe-Stadt ist seit 2015 koordinierende sowie Aufnahme- und Entsendeorganisation für den Europäischen Freiwilligendienst. Auch im Europäischen Solidaritätskorps wird es weiterhin jungen Menschen aus der EU und ihren Nachbarländern die Chance geben, bis zu einem Jahr in einem anderen Land zu arbeiten, Erfahrungen zu sammeln und eine unvergessliche Zeit zu erleben.

Jedes Jahr kommen im Oktober sechs neue europäische Freiwillige nach Deutschland, um in Kindergärten der AWO in Karlsruhe zu arbeiten.

In diesem Jahr sind vier der jungen Menschen nach dem Freiwilligendienst in Deutschland geblieben. Zwei von ihnen arbeiten weiterhin in Kitas der AWO Karlsruhe-Stadt als Bundesfreiwillige. Bei einem Abschlusstreffen kam von der Koordinatorin die Frage auf, ob sie diesen Freiwilligendienst bei der AWO unter Koordination des Jugendwerks weiterempfehlen würden. Ein junger Freiwilliger aus der Ukraine antwortete auf die Frage hin mit dem Satz „Es war das beste Jahr meines Lebens!“.

Seit Februar 2018 hat das Jugendwerk in der eigenen Geschäftsstelle wieder einen Europäischen Freiwilligen aufgenommen, der uns in der alltäglichen Arbeit unterstützt. Der Europäische Freiwilligendienst ist auch für die Geschäftsstelle eine große Bereicherung, da verschiedene Kulturen aufeinandertreffen und somit ein interkultureller Austausch stattfinden kann. Des Weiteren nimmt der Europäische Freiwillige auch an unserer Ausbildung zum*r Jugend-

gruppenleiter*in teil und fährt als Betreuer auf unseren Kinder- und Jugendfreizeiten mit.

Zusätzlich koordiniert das Jugendwerk auch für das Aktions- und Zirkusbüro des Stadtjugendausschusses und für den Stadtjugendring Esslingen den Freiwilligendienst. Seit 2018 sind in beiden Organisationen auch zwei junge Menschen aus Spanien und der Türkei als EFD*ler*innen aktiv. Für die kommenden Jahre sollen in allen bisherigen Organisationen weiterhin Europäische Freiwillige aufgenommen werden. Das Jugendwerk ist offen für weitere, interessierte Organisationen landesweit, welche Europäische Freiwillige aufnehmen wollen.

Das KJW nimmt aber nicht nur europäische Freiwillige auf und koordiniert den EFD für andere Einrichtungen und Organisationen, sondern entsendet auch junge, motivierte Menschen. Jedes Jahr schickt das KJW circa zehn Leute ins europäische Ausland. Dort arbeiten sie in ver-

schiedenen sozialen Projekten wie zum Beispiel in einem Jugendzentrum in Rumänien, einem Altersheim in Frankreich, einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung in Spani-

en oder in einer deutschen Jugendorganisation in London.

Das Ziel für das Jahr 2019 ist es, die Zahl der Entsendungen zu erhöhen

und somit noch mehr jungen Menschen aus Karlsruhe und Umgebung die Möglichkeit zu geben, eine Zeit im Ausland zu leben und sich persönlich weiter zu entwickeln. ■

Active Culture feiert 10 Jahre Jubiläum

Tekla Gebhardt-Fodor, Bezirksjugendwerk der AWO Württemberg

Am 6. Dezember 2018 wurde im Jugendwerk groß gefeiert: Vor 10 Jahren hat die erste Europäische Freiwillige des Jugendwerks, Saila Holm aus Finnland, Active Culture gegründet. Ihre Idee war es, Kulturen zusammenzuführen, interkulturelle Kontakte zu fördern und einen Austausch für junge Leute mit und ohne Migrationshintergrund aktiv zu gestalten.

Für das Jubiläum sind Saila Holm aus Finnland, Virginia Ruiz aus Spanien und Lenka Sichtova aus der Slowakei extra angereist. Ebenso waren zahlreiche ehemalige Europäische Freiwillige des Jugendwerks anwesend. Über 50 junge Leute sind an dem Abend mit tollen Bildern und Erinnerungen ins Jugendwerk gekommen, um zusammen zu feiern. Für die Besucher*innen bereiteten die Ehrenamtlichen ein buntes Programm vor. Es wurde ein Film aus 10 Jahren Active Culture gezeigt, die Teilnehmenden hatten viel Spaß bei dem Active Culture Quiz und das neue Active Culture Logo wurde vorgestellt. Zuvor konnte man per Online-Voting über das neue Logo abstimmen. Der Höhepunkt des Abends war der musikalische Auftritt mit Weihnachtsliedern und marokkanischen Volksliedern.

„Ziel des Projektes ist es, Interkulturalität als positive Bereicherung erlebbar zu machen, die Neugierde auf verschiedene Kulturen und Menschen zu wecken und diese mit Freude

kennenzulernen. Es ist mir eine Ehre, heute hier sein zu dürfen und so viele neue und alte Gesichter zu sehen. Ich bin sehr froh und auch stolz, dass das Projekt auch noch heute existiert und ich hoffe, dass es weiterhin wächst und Teil des Jugendwerks bleibt“, sagte Saila aus Finnland, Gründerin von Active Culture.

Seit 2008 haben die Europäischen Freiwilligen über 200 Abende und Veranstaltungen organisiert und durchgeführt. Bei den internationalen Abenden (z.B. zu den Ländern Ungarn, Tunesien, Türkei, Cuba, Syrien u.v.m.), die im Seminarraum des Jugendwerks stattfinden, wird allen die Möglichkeit gegeben, ihre Heimat vorzustellen. Eine mediale Präsentation mit zahlreichen Bildern, kurzen Videos und Infos zum Land bzw. zur Region leitet den Abend ein. Zudem bereiten die Vortragenden ein typisches Essen zu. Anschließend wird diskutiert, gelacht und nicht selten gemeinsam getanzt und gesungen.

Neben diesen Abenden werden im Rahmen von Active Culture Ausflüge unternommen. Durch die wechselnden Themen bieten sich für Migrant*innen und alle Interessent*innen viele Anknüpfungspunkte für Gespräche, Diskussionen und Freundschaften an.

Mittlerweile hat das Projekt einen festen Platz im interkulturellen Programm des Jugendwerks und der Stadt Stuttgart gefunden. Zu den gut besuchten Veranstaltungen kommen jedes Mal neue interessierte Gesichter dazu. Die Veranstaltungen sind kostenlos. Gefördert wird das Projekt durch die Integrationsoffensive Baden-Württemberg, der Ministerien für Arbeit und Soziales sowie Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg.

Active Culture trägt sich seit zehn Jahren aus der herausragenden Arbeit ehrenamtlich engagierter Personen und junger Menschen, die im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes im Jugendwerk der AWO Württemberg e.V. tätig sind. Ohne diese großartige Arbeit wäre Active Culture so nicht möglich. Das Jugendwerk der AWO Württemberg e.V. bedankt sich bei allen Mitwirkenden und freut sich weiterhin auf Unterstützung in jeglicher Hinsicht. ■

Internationale Jugendarbeit im Jugendwerk – Wir haben noch viel vor

Oliver von Ganski, Bundesjugendwerk der AWO, Bundesvorstand



Ein Seminarraum in der DJH Jugendherberge in Bielefeld. Es ist September 2018. Auf dem Forenwochenende im Herbst 2018 haben sich motivierte junge Menschen aus dem Ehren- und Hauptamt zusammengefunden, um den Grundstein für eine Weiterentwicklung der internationalen Jugendarbeit (IJA) im Jugendwerk zu legen und die Position der IJA zu stärken.

Außerdem soll die Sichtbarkeit der Maßnahmen inner- und außerhalb des Verbandes gefördert, die Kommunikation und Kooperationen zwischen in der Internationalen Jugendarbeit aktiven Gliederungen und Akteur*innen intensiviert und für die Ausbildung von Teamenden einheitliche Standards erarbeitet werden.

Wir haben uns viel vorgenommen und fühlen uns durch die neuen Beschlusslagen der Bundeskonferenz

2018 bei unserem Vorhaben bestärkt, diese Visionen auch mit Leben zu füllen.

Ein erster Auftakt war die Teilnahme einiger Jugendwerkler*innen auf dem Vernetzungstreffen von Jugendwerk und AWO zur internationalen Jugendarbeit im August 2018 in Berlin. Dort konnten wir uns mit anderen in der IJA Aktiven unterhalten und Erfahrungen austauschen. Danach folgte das Forenwochenende im September in Bielefeld, auf dem wir uns hoch gesteckte Ziele setzten. Im Januar 2019, auf dem Forenwochenende in Hannover, sollen diese Ziele konkretisiert und ein Fahrplan aufgestellt werden, wie wir das Thema im Verband dauerhaft etablieren können.

Die internationale Jugendarbeit hat besonders in Zeiten, in denen Nationalismus das gesellschaftliche Zusammenleben und Klima vergiftet, eine große Bedeutung. Junge Menschen lernen auf diese Art und Weise fremde Kulturen und Sprachen kennen und entwickeln die Fähigkeit, über den Tellerrand hinaus zu schauen. So wird unser fest im Jugendwerk verankerter Grundwert der Solidarität auf allen Ebenen rund um die IJA gelebt.

Genau diese Erkenntnis haben wir auch auf dem Forenwochenende in Bielefeld gehabt: Solidarität ist ein elementarer Bestandteil der interna-

tionalen Jugendarbeit und benötigt deshalb unsere volle Unterstützung. Ich bin mir sicher, dass wir es als Verband im nächsten Jahr schaffen werden, uns in dem Bereich der internationalen Jugendarbeit weiterzuentwickeln und möglichst viele Menschen in diesen Prozess einbinden werden. Wichtig ist dabei, den gesamten Verband in diese Entwicklung miteinzubeziehen, um möglichst viele Mitstreiter*innen zu finden. ■



Workcamp – Freizeit in Poullan-sur-Mer, Frankreich

Aischa Förter-Barth, Kreisjugendwerk der AWO Karlsruhe

Im August 2018 hat das Kreisjugendwerk an der vom Deutsch-Französischen-Jugendwerk geförderten internationalen Jugendbegegnung teilgenommen. Jeweils neun Teilnehmende aus Frankreich, Georgien und Deutschland fanden sich mit ihren Teamenden in dem idyllischen Örtchen Poullan-sur-Mer am Atlantik in Frankreich zusammen. Auf einem Fußballfeld, dessen Vereinsküche und sanitäre Anlagen zur Verfügung standen, wurde gezeltet.

Die Jugendbegegnung hatte durch die drei verschiedenen Sprachen und Kulturen einen besonderen Charakter. Jeden Morgen begann der Tag mit einer sprachlichen Animation, die einem einfachen Vokabeltraining ähnlich war, um eine paar Wörter der anderen Sprachen zu erlernen. Interkulturelle Aktivitäten, der internationale Abend, an dem Speisen und Getränke des eigenen Landes vorgestellt werden konnten, sowie auch die durchgängige Praxis des Übersetzens sind Merkmale, die die Freizeit hervorheben.

Der verbesserten Verständigung und dem Abbauen von Vorurteilen wurde eine hohe Bedeutung zugeschrieben und von den Teilnehmenden als eine bereichernde Erfahrung wahrgenommen, durch die nicht nur im geographischen Sinne über Grenzen hinausgegangen werden konnte.

Neben diesem wichtigen Aspekt lag ein weiterer Fokus auf der Begrifflichkeit des „Workcamps“. In Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen Association Gwennili aus Frankreich und Georgian Speleologists Union aus Georgien wurden Programmbausteine zu den Themen „Recycling“ und „Upcycling“ entwi-



ckelt, um das Umweltbewusstsein zu stärken. Müll aus dem Meer wurde verwendet, um eigene Handpuppen zu basteln, mit denen die Teilnehmenden ein Theaterspiel mit musikalischer Begleitung konzipierten.

Das Stichwort „Partizipation“ wurde dementsprechend sowohl bei diesem



Projekt, als auch bei der Selbstversorgung im Camp großgeschrieben und mit Begeisterung angenommen.

Abgerundet wurde die internationale Jugendbegegnung mit tollen Aktionen wie Segeln, der Besichtigung des nahe gelegenen Ort Douarnenez und einem Strandbesuch. Highlight der Freizeit war die Aufführung des Theaterspiels, dem ein Crêpes-Abend vorausging. An beidem nahm auch die lokale Bevölkerung des Ortes teil.

Insgesamt war die Jugendbegegnung ein voller Erfolg und wird nächstes Jahr in Georgien stattfinden, worauf sich die Teilnehmenden schon sehr freuen! ■



Aktionen und Projekte

BUNT, VIELFÄLTIG, GRENZENLOS – Jugendwerk und Jugendmigrationsdienst in Bochum und Herne (KJW Bochum)
 Hoch hinaus (KJW Münster)
 Interkulturelle Kochabende – Weil Vielfalt verbindet (LJW Saarland)
 #starkemädchen – Ein Empowermenttag für Mädchen und junge Frauen mit und ohne Fluchtgeschichte (BJW OWL)
 Willkommenskultur trifft Technologie – Entwicklung einer App für Neuankömmlinge (BJW Württemberg)
 Umsonst-Flohmarkt des Jugendwerks im Cave (KJW Karlsruhe)
 Alle reden von Inklusion... Wir reden seit diesem Jahr von INKLUSIÖN! (BJW Hannover)
 „JUGEND:WERK:SCHAU“ – Ein Kulturprojekt von jungen Menschen mit und ohne Fluchtgeschichte (BJW OWL)
 Participation Day – Ansehen, Mitmachen, Gestalten (LJW Saarland)
 Projektarbeit im Landesjugendwerk AWO Mecklenburg-Vorpommern (LJW Mecklenburg-Vorpommern)
 Active Gardening (BJW Württemberg)
 Nachhaltigkeit (LJW Schleswig-Holstein)

BUNT, VIELFÄLTIG, GRENZENLOS – Jugendwerk und Jugendmigrationsdienst in Bochum und Herne

Christina Pottmeyer, Kreisjugendwerk der AWO Bochum



Zusammen für eine sozial gerechte Gesellschaft und ein demokratisches Zusammenleben – das ist das gemeinsame Ziel des Jugendwerks und des Jugendmigrationsdienstes (JMD) der AWO in Bochum und Herne. Aus diesem Grund ist in diesem Jahr eine Kooperation zwischen dem Bezirksjugendwerk Westliches Westfalen, dem Kreisjugendwerk Bochum und dem Jugendmigrationsdienst der AWO Unterbezirk Ruhr-Mitte entstanden.

Seit Sommer 2018 haben viele unterschiedliche Aktionen stattgefunden, bei denen die Teilnehmenden sich kennenlernten und in den Austausch kamen. Beispielsweise fand ein gemeinsamer Rundgang auf der alljährlich stattfindenden „Cranger Kirmes“, eine 3D-Minigolf-Aktion, der

Besuch eines Spiels des VfL Bochums, ein Spieleabend, der Besuch der „Urbanatix“-Show in der Bochumer Jahrhunderthalle, eine Kinoaktion zu dem Weihnachtsfilm „Der Grinch“ sowie eine gemeinsame Bowling-Aktion statt.

Als kleines „Highlight“ und gemeinsamer Jahresabschluss haben Teilnehmende des JMD und des Jugendwerks zusammen den „1. Cranger Weihnachtszauber“ in Wanne-Eickel besucht und bei Achterbahn, Kinderpunsch und Kettenkarussell einen schönen (vorweihnachtlichen) Tag verbracht. Außerdem hat eine große Gruppe des JMD Herne am diesjährigen Gipfeltreffen des BJW Westliches Westfalen in Herne unter dem Motto „Goodbye Summer – Hello Fall“

teilgenommen sowie einzelne Teilnehmende an der Bildungsfahrt des Bezirksjugendwerks nach Leipzig im Oktober.

Ziel der Kooperation und der gemeinsamen Aktivitäten ist die Anbindung junger Menschen des JMDs an das Jugendwerk. Für Menschen mit Fluchterfahrung bietet das Jugendwerk eine Möglichkeit, sozialen Anschluss zu (deutschsprachenden) Gleichaltrigen zu finden und ein Zugehörigkeitsgefühl im eigenen Sozialraum zu entwickeln. Außerdem bietet die Struktur unseres Verbandes die Möglichkeit zur Begegnung auf Augenhöhe sowie die Verbindung von inhaltlichen Projekten (z.B. politische Bildung, gesellschaftliche Teilhabe, Antirassismusarbeit) und Spaß bei gemeinsamen freizeitpädagogischen Aktionen.

Auch für das kommende Jahr wurden bereits Ideen für Aktionen in Bochum und Herne gesammelt. Langfristig sollen die bisherigen Teilnehmenden zu aktiven Akteur*innen in den jeweiligen Jugendwerksgliederungen werden. Daher wird für 2019 auch die Gründung eines Kreisjugendwerks in Herne angestrebt, in dem jungen Menschen die Möglichkeit zur Partizipation, Selbstbestimmung und aktiven Gestaltung der Gliederungsarbeit geboten wird. ■



Hoch hinaus

Clara Schüppler,
Kreisjugendwerk Münster

„Hey, hast du Lust, Klettern zu gehen? Wir vom Jugendwerk ziehen regelmäßig los und du bist herzlich willkommen“. So oder so ähnlich läuft es, wenn Timothy Summerville und Roxana Pilz junge Leute für ihre Klettergruppe begeistern. Und das haben sie bereits vielfach geschafft. Viele Jugendliche und junge Erwachsene aus Münster und Umgebung hatten dank der Unterstützung des Jugendwerks die Möglichkeit, sich an den Wänden der „Big Wall“ in Senden oder auch in der „Monolith-Boulderhalle“ auszutoben.

Die noch recht neue Klettergruppe, die über das Bezirksjugendwerk Westliches Westfalen finanziert wird, wurde dieses Jahr im April von Engagierten ins Leben gerufen und wächst dank Facebook-Posts, Instagram-Accounts, Flyerverteilungen und Mundpropaganda stetig. Mit der Anzahl der Interessierten steigt auch die Aktionsdichte der Klettergruppe: Während sich anfangs nur am letzten Montag des Monats getroffen wurde, werden inzwischen ein- bis zweimal wöchentlich Kletteraktionen angeboten und gerne wahrgenommen. Mit dabei sind immer neue Gesichter sowie schon erfahrene „Kletterprofis“. Und sogar diejenigen, denen im Sommer das Wetter zu schön war, um ihre Zeit in den Hallen zu verbringen, kamen auf ihre Kosten. Schließlich startete die Gruppe regelmäßig Aus-

flüge mit dem gemieteten Bulli zu den Dörenther Klippen nach Ibbenbüren, wodurch richtiges Outdoor Klettern am Felsen ermöglicht wurde.

Ganz gleichgültig, wie viel oder wenig Erfahrung die Jugendlichen und Erwachsenen im Klettersport bereits haben – in der bunt gemischten Klettergruppe findet man immer Leute mit ähnlichen Interessen und vor allem mit Motivation. Zunehmend mehr Jugendliche unter den Kletterbegeisterten wissen inzwischen, wie man richtig sichert und können ihren Kolleg*innen das Klettern ermöglichen. Und selbst wenn es mal nicht hoch hinausgeht – am unteren Ende der Kletterwand stehen Gleichgesinnte, die Zeit und Lust haben zu quatschen, die Rohkost schneiden und andere Snacks vorbereiten, damit für die kleine Stärkung zwischendurch gesorgt ist. Schließlich steht nicht zwangsläufig die Leistung an den Wänden im Vordergrund, sondern vor allem das Menschliche, der Austausch mit neuen Leuten, die Kommunikation.

An eigene Grenzen gehen und darüber hinaus – manchmal ist das nur möglich, wenn man den Zuspruch aus dem Hintergrund bekommt, Menschen mitfiebern und ein anfeuern des „Du hast es fast geschafft!“ durch die Halle schallt. Hoch hinaus. Und manchmal ist es gut zu wissen, dass man sich in den Gurt fallen lassen kann. Da ist dann eine Person, die dich auffängt. Auch eine wichtige Erfahrung, die durch die Klettergruppe ermöglicht wird. ■

Interkulturelle Kochabende – Weil Vielfalt verbindet

Landesjugendwerk
der AWO Saarland

Der Internationale Tag gegen Rassismus – ein Zeichen setzen gegen Ausgrenzung und Hass. Aber wie?

Wir im Landesjugendwerk der AWO Saarland entschieden uns für einen interkulturellen Kochabend (InKa). Ein Abend mit Gerichten aus verschiedenen Ländern, unterschiedlichen Geschmäckern und außergewöhnlichen und unbekannteren Zutaten. Im Zentrum standen das gemeinsame Kochen und das Beisammensein.

Vielfalt darstellen, aber eben nicht als ausgrenzenden, sondern als verbindenden und bereichernden Teil, war das Ziel dieses Abends. Und die Resonanz gab uns Recht: Gerade das Positive in den Mittelpunkt zu stellen statt gegen etwas zu sein, wurde positiv aufgenommen. Es entstand ein Abend, an dem die Herkunft, das Aussehen oder die Religion keine Rolle spielten. Wichtig war, dass er*sie da war.

Aber ein interkultureller Kochabend und das war es? Warum nicht regel-



mäßig eigene kleine Abende gegen Rassismus gestalten? Regelmäßige Abende an denen Vielfalt als Bereicherung deutlich wird.

Gesagt, getan. Insgesamt blicken wir in diesem Jahr auf sechs Abende mit jeweils 15 bis 30 Teilnehmenden zurück. Von Russland über Ungarn, die Türkei, Syrien und Brasilien: Alles unterschiedliche Kulturen mit eigenen bereichernden Besonderheiten.

Es wurde aber nicht nur gemeinsam gekocht und gegessen. Auch die kulturellen und sprachlichen Besonderheiten wurden näher betrachtet und vorgestellt. Denn klar ist auch: Jedes Land, jede Kultur ist anders als die unsrige. Aber ist anders schlecht?

Wäre es nicht total langweilig, wenn alles gleich wäre? Wichtig ist, sich der Bereicherung durch Unterschiede bewusst zu werden und Ressentiments abzubauen. Hass und Ausgrenzung finden immer dort ihren Nährboden, wo wenig über die anderen Kulturen bekannt ist, wo kein Kontakt zu Menschen mit Migrationshintergrund besteht, wo kein Austausch stattfindet.

Dem wollten wir etwas entgegen setzen: Etwas Verbindendes, etwas Aufklärendes, etwas Vielfältiges. Weil Vielfalt verbindet! Und genau deshalb werden wir auch im Jahr 2019 genau damit weitermachen und das 2018 ins Leben gerufene Projekt der InKas weiterführen! ■

#starkemädchen – Ein Empowermenttag für Mädchen und junge Frauen mit und ohne Fluchtgeschichte

Zoe Hoffmann, Bezirksjugendwerk der AWO Ostwestfalen-Lippe

Am 17. November 2018 veranstaltete das Jugendwerk der AWO OWL in Kooperation mit dem Mädchentreff Bielefeld in der Alsenstraße einen ganz besonderen Tag nur für Mädchen.

Eingeladen waren junge Frauen und Mädchen aus Bielefeld und Umgebung, um sich bei coolen Aktionen näher kennenzulernen. So konnte man einen Button mit dem eigenen Namen gestalten, sich im Ökotechnik-Workshop mit Solarmodulen und dem Lötkolben austoben, Acrylkunst beim Leinwand Begießen kreieren, sich bunt verkleiden oder in der Küche beim gemeinsamen Kochen helfen. Abgerundet wurde das Ganze mit zwei weiteren freien Angeboten zum Jutebeutel Bemalen und einer Sandwichstation für den kleinen Hunger.

Besonders gefreut haben wir uns über den Besuch zweier Referentinnen, die Workshops zum Thema Capoeira Angola und Yoga angeboten haben. So konnte man nicht nur kreativ, sondern auch richtig aktiv werden.

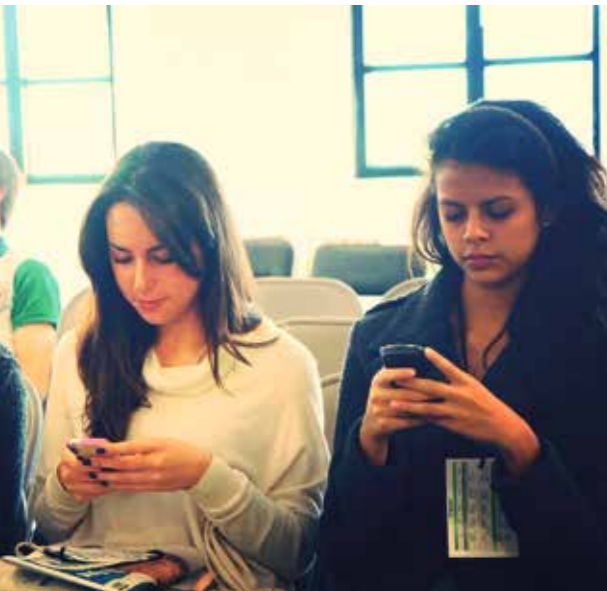
Am Mädchentag besuchten uns ungefähr 15 #starkeMädchen und Frauen, die einen fabelhaften Tag und eine Menge Spaß hatten.

Wir hoffen, dass wir die Aktion nächstes Jahr wieder durchführen und noch mehr Mädchen und junge Frauen erreichen können, um uns gemeinsam stark zu machen. ■



Willkommenskultur trifft Technologie – Entwicklung einer App für Neuankömmlinge

Philipp Dunkel, Bezirksjugendwerk der AWO Württemberg



Wäre das wahre Leben doch bloß manchmal ein bisschen mehr wie Pauschalismus. Pauschaltourist*innen suchen sich ein Ziel ihrer Wahl und im Vorfeld gibt es eine gut sortierte Broschüre mit allen wichtigen Informationen zu Abreise und Ankunft. Im Zielland angekommen, wartet bereits ein Reisebus mit laufendem Motor, der eine Gruppe von gut gelaunten Menschen zum All Inclusive-Hotel bringt. Vor Ort stehen dann vielfältige Freizeitangebote zur Verfügung, die nur noch aus einem Katalog ausgewählt werden müssen – und der Rest der freudig erregten Truppe ist auch dabei.

Das Leben ist jedoch kein Pauschalismus. Das weiß jeder, der schon mal aus freien Stücken in ein fremdes Land gezogen ist. Von sprachlichen und administrativen Hürden abgesehen, ist es zunächst auch gar nicht mal so einfach, sich seine Freizeit zu gestalten. Was kann ich unternehmen? Wo kann ich Leute kennenlernen? All das sind Fragen, die einem unweigerlich in den Kopf schießen. Diese Fragen stellen sich Menschen, die aufgrund von Arbeit oder Studium den Ort wechseln, wie Menschen mit Fluchterfahrung gleichermaßen. Die Hürden, die es für Menschen mit Fluchterfahrung zu meistern gilt, sind jedoch deutlich höher und von Freiwilligkeit kann keine Rede sein.

Daher arbeitet das Jugendwerk der AWO Württemberg e.V. zurzeit an dem Aufbau einer App, die die Hürden von Neuankömmlingen zumindest senken soll. Unter dem Arbeitstitel „SNAPP (Socialization of NewcomersAPP)“ entsteht in Zusammenarbeit mit einer interkulturellen Projektgruppe und einer Firma für Softwareentwicklung eine kostenlose, multilinguale Smartphone-App, mittels der junge Menschen mit Fluchterfahrung (im Alter bis 27 Jahren) über Teilhabemöglichkeiten – mit dem Fokus auf kostenloser und kostengünstiger Freizeitbeschäftigung – in unserer Gesellschaft informiert werden. Das

Smartphone wird so über den Zweck der Kommunikation hinaus zum Integrations- und Partizipationsmedium. Da sich die Arbeitsgruppe aus Hauptamtlichen, bereits im Jugendwerk aktiven Ehrenamtlichen und jungen Geflüchteten zusammensetzt, fungiert diese bereits selbst als Teilhabe-Katalysator.

Das von der Aktion Mensch geförderte Projekt ist auf drei Jahre angelegt und startet zunächst in der Region Stuttgart. In den darauffolgenden beiden Jahren werden Partnereinrichtungen einbezogen, zur Funktionsweise der App geschult und die Inhalte auf die entsprechenden Regionen erweitert. Um die App in einem stetigen Prozess dynamisch wachsen zu lassen, ist es ein zentrales Anliegen, dass regionale Projektgruppen auch ohne Programmierkenntnisse ihre individuellen Angebote aufzeigen können. Ziel ist, die Inhalte auch nach Ende der Projektlaufzeit regelmäßig aktualisieren zu können und die App somit auf lange Sicht für Neuankömmlinge jeglicher Herkunft auf dem neuesten Stand zu halten. ■

Weitere Informationen sind unter www.jugendwerk24.de/snapp zu finden.

Umsonst-Flohmarkt des Jugendwerks im Cave

Nina Kirchhof, Luisa Frick,
Kreisjugendwerk der AWO Karlsruhe-Stadt

Sorgenlos „shoppen“, mitnehmen was man braucht oder schön findet und dafür nichts bezahlen – einfach alles für alle und jeden Geldbeutel! Das ist das Prinzip unseres Umsonst-Flohmarkts, den wir schon seit vielen Jahren veranstalten. Jede*r kann mitbringen, was im Kleiderschrank, in der Küche, im Bücherregal oder sonst wo nicht mehr gebraucht wird. Man kann aber auch einfach ohne was kommen und sich bedienen – ganz im Sinne der Solidarität, einem Grundwert des Jugendwerks und der AWO.

Neben dem Aufruf zu solidarischem Handeln regen wir zudem dazu an, sich Gedanken über das eigene Konsumverhalten zu machen. Wir besitzen oftmals Dinge, die von uns nicht (mehr) benutzt werden, die wir nicht (mehr) brauchen oder uns schlicht weg nicht (mehr) gefallen. Mit dem Umsonst-Flohmarkt schaffen wir eine Alternative zum Wegwerfen dieser Dinge und bieten gleichzeitig die Möglichkeit, die Augen dafür zu öffnen, dass vermeintlich alte Güter für andere noch einen großen Wert haben können und gebraucht werden.

Neben materiellen Dingen, die wir an dem Abend weitergeben, sollen die sozialen und kulturellen Güter aber nicht zu kurz kommen. 2018 wurde diese Veranstaltung von unseren Frei-

willigen der Geschäftsstelle als „Livin' Kleidertausch“ organisiert. Sie entwarfen in unserem Jugendtreff „CAVE“ eine Umkleidekabine, sorgten für eine vielseitige Getränkeauswahl und schufen mit Hintergrundmusik eine absolute Willkommensatmosphäre. Dadurch ergab sich die perfekte Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen oder einfach mit alten bekannten JWer*innen ins Gespräch zu kommen. Jedes Jahr aufs Neue liefern uns unsere Freund*innen der libertären Gruppe zudem einige Infos zu den Themen Kapitalismuskritik, karitative Sozialethik und Abfallvermeidung und regen damit zum Nachdenken und zu Diskussionen an.

Zum Umsonst-Flohmarkt kommen jedes Jahr viele Besucher*innen, die ein Zeichen gegen die Wegwerfgesellschaft und für eine nachhaltige



Zukunft setzen wollen. Die Dinge, die bei diesem Flohmarkt keine*n neue*n Besitzer*in finden, werden beispielsweise an Unterkünfte für Geflüchtete, die Diakonie oder unser Projekt in Kenia gespendet.

Wir möchten auch weitere Gliederungen dazu ermutigen, einen solchen Flohmarkt zu veranstalten! Die Vorbereitungszeit hält sich in Grenzen und die Reste werden bei verschiedenen Projekten, Einrichtungen oder Sozialkaufhäusern gern gesehen. Veranstaltet auch ihr einen Umsonst-Flohmarkt und leistet einen solidarischen Beitrag – für ein gutes und schönes Leben für alle! ■

Alle reden von Inklusion... Wir reden seit diesem Jahr von INKLUSIÖN!

Florian Körner, Bezirksjugendwerk
der AWO Hannover



Wir haben Menschen auf der Straße gefragt, was Inklusion sei. Oft hörten wir: „Inklusion? Das ist doch das mit den Behinderten“ oder „Da geht es doch darum, dass die Behinderten auf die normalen Schulen gehen“. Dies waren Aussagen einer Umfrage, die wir im Rahmen eines Workshop-Wochenendes in der Innenstadt von Hannover zum Thema inklusive Jugendarbeit zu hören bekamen. Uns hat das gezeigt, dass das Thema noch lange nicht im Herzen unserer Gesellschaft angekommen ist und oft nur auf einen Aspekt reduziert wird. Doch Inklusion ist so viel mehr. Es geht um die Ganze! Es geht um einen Paradigmenwechsel, der mit einer gesunden Selbstreflexion beginnen sollte und im besten Fall zu einem gesamtgesellschaftlichen Umdenken führt!

Inklusion ist ein Leitprinzip und eine Orientierung hin zu einer Gesellschaft, in der jeder Mensch selbstverständlich dazugehört und in allen gesellschaftlichen Teilbereichen partizipieren

kann. Das bedeutet, gerade für uns in der Jugendarbeit Aktiven, den Grundstein zu legen, unsere Angebote zu checken und gegebenenfalls zu verändern, Barrieren zu erkennen und abzubauen. Wir wollen Basis und Forum für Kinder und Jugendliche sein, egal, wer sie sind, woher sie kommen, welcher Kultur sie angehören, welche Sprache sie sprechen, unabhängig von der Religion und der Hautfarbe und auch der sexuellen Identität, ob sie ein Handicap haben oder nicht.

Mit der Zeit kristallisierte sich immer mehr heraus, dass der Bereich der inklusiven Jugendarbeit für uns gezielt ein nächster Arbeitsschwerpunkt sein würde und wir beschlossen, eine Projektidee dazu zu entwickeln.

Durch die Förderung durch neXTmosaik, ein Projekt des Landesjugendrings Niedersachsen, haben wir die Möglichkeit bekommen, unsere ersten Gedanken nun tatsächlich umsetzen zu können. Gedanken, die sich darum

dreh(t)en, wie inklusiv wir denn mit unseren Angeboten und als Verband überhaupt sind und wie wir Teamer*innen für das Thema sensibilisieren können.

Um zu analysieren, wie inklusiv unsere Angebote und wie inklusiv unser Verband beim Thema Inklusion generell ist, führten wir anhand von unterschiedlichen Fragebögen eine Auswertung durch. Für die Auswertung entwickelten wir insgesamt drei Fragebögen, jeweils einen für Teamer*innen und Teilnehmer*innen unserer Aktionen und einen für Vorstand und hauptamtliche Mitarbeiter*innen.

Die Resonanz auf die Fragebögen war groß und während wir insgesamt gesehen viel positives Feedback verbuchen konnten, wie z.B. die Programmgestaltung und der Umgang der Teams mit den Teilnehmer*innen, wurde uns schnell klar, wo die zukünftigen Schwerpunkte gesetzt werden müssen: Barrierefreiheit auf

vielen Ebenen, angefangen bei den Örtlichkeiten und den sanitären Anlagen bis hin zu den Transportmöglichkeiten zu den Ferienzielen, aber auch die Informationsmedien über die wir unsere Angebote bewerben.

Die beiden letzten Ziele ließen sich sehr gut kombinieren. Wir sammelten zum Thema passende Aktionen und Spiele und überprüften diese auf ihre Einsatzmöglichkeiten bei JuLeiCa-Ausbildungen bzw. als Bausteine für Seminare für unsere Teamer*innen.

Hierbei entstand nach und nach die Handreichung ‚INKLUSIÖN‘ mit insgesamt fast 70 Aktionen, Spielen und Methoden, die sich in erster Linie

an Multiplikator*innen und Jugendleiter*innen richten und eine recht vielfältige Auseinandersetzung mit dem Konzept der Inklusion in der Jugendarbeit ermöglichen.

Ergänzt wurde das Potpourri mit einem theoretischen Input zum Thema Inklusion. Dank der Förderung durch neXTmosaik konnten wir eine Auflage von 1000 Stück in DIN A5 drucken lassen, um sie unseren Teamer*innen und interessierten Verbänden zur Verfügung stellen zu können (bei Interesse bei uns in der Geschäftsstelle melden). Außerdem haben wir unsere Homepage erweitert, dort gibt es die Handreichung und sämtliches Zusatzmaterial gratis als PDF zum Download.



Zum Abschluss des Projektes veranstalteten wir einen Wochenend-Workshop, an dem wir einzelne Bausteine der Handreichung in der Gruppe erarbeiten konnten und viel Zeit zum Ausprobieren und für den Austausch untereinander hatten. Ein für alle Beteiligten gewinnbringendes und intensives Wochenende, das wir als gelungenen Abschluss des Projektes sehen konnten.

Natürlich ist das Thema jetzt für uns nicht vom Tisch. Es gibt weiterhin genug zu tun, wenn wir selbstverständlich inklusiv sein wollen. Mit den gesammelten Erfahrungen und Erkenntnissen haben wir 2018 eine gute Basis schaffen können, von der aus wir ein inklusives Miteinander auf allen Ebenen aufbauen können.

Ach ja, INKLUSIÖN ist übrigens so richtig geschrieben! Wir haben unsere Handreichung in Anlehnung an die Namensgebung eines bekannten schwedischen Möbelhauses so getauft und können versprechen – Inklusion genau so einfach sein, wie eines der bekannten Regale aufzubauen! ■



„JUGEND:WERK:SCHAU“ – ein Kulturprojekt von jungen Menschen mit und ohne Fluchtgeschichte

Zwölf junge Erwachsene – sechs Monate – fünf Kunstworkshops – eine Werkschau

Lena Börner, Bezirksjugendwerk der AWO Ostwestfalen-Lippe

In der Zeit von April bis Oktober 2018 hat sich eine Gruppe von interessierten und engagierten jungen Erwachsenen mit und ohne Fluchtgeschichte auf ein Abenteuer eingelassen. Sie nutzten die Chance, sich im Rahmen von fünf Workshops in den verschiedensten Künsten auszuprobieren. Die Entscheidung, welche Art von Workshops durchgeführt werden sollten, wurde von der Gruppe bei einem Vortreffen demokratisch entschieden. Unter der Anleitung von professionellen Referent*innen fanden Workshops in den Bereichen Acrylmalerei, Fotografie, Musik, Poetry Slam und Upcycling statt. Darüber

hinaus begleitete uns die gesamte Zeit eine Referentin des Bielefelder Jugendrings, die mit einer Kleingruppe die Workshops filmte.

Um der künstlerischen Auseinandersetzung einen Rahmen zu geben, bekam jeder Workshop ein eigenes Thema zugeordnet. Flankiert wurden die Workshops von gemeinsamen Besuchen verschiedenster Kulturveranstaltungen. So gingen wir gemeinsam ins Theater, zum Poetry Slam, zu Comedy-Veranstaltungen, ins Fußballstadion, ins Kino und in Ausstellungen.

Die Vorerfahrung mit kultureller Bildung war innerhalb der Gruppe sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die Teilnehmer*innen haben sich mit großer Neugierde und viel Energie auf jeden neuen Workshop eingelassen. Dabei sind ganz wunderbare Kunstwerke entstanden. Am 12. Oktober 2018 konnten wir die erarbeiteten Kunstwerke im Bunker Ulmenwall in Bielefeld präsentieren.

Wir begrüßten ca. 120 Gäste, die sich unsere Ausstellung anguckten und eine Präsentation verschiedener Poetry-Slam-Texte, eines Audiobeitrages und des Films über das Projekt erleben durften. Die Teilnahme an der „JUGEND:WERK:SCHAU“ ist für die Akteur*innen etwas ganz Besonderes gewesen. Sie sind als Gruppe eng zusammengewachsen, Freundschaften haben sich geformt und viele der Teilnehmenden engagieren sich auch weiterhin in zahlreichen Bereichen des Bezirksjugendwerks OWL.

Im nächsten Jahr werden wir wieder ein Projekt in einem ähnlichen Format durchführen, dieses Mal im Bereich der politischen Bildung.

Das Projekt wird durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. ■



JUGEND: WERK:SCHAU

Said Simou,
Bezirksjugendwerk
Ostwestfalen-Lippe

Es war ein tolles Projekt. Wir haben die Möglichkeit bekommen, verschiedene kreative Dinge auszuprobieren. Außerdem habe ich neue Freundschaften geknüpft. Wir konnten uns noch besser kennenlernen und mehr miteinander ins Gespräch kommen.

Ich hatte schöne Erlebnisse während des Projektes. Am Anfang dachte ich, dass das Projekt nicht so erfolgreich sein wird, doch die Präsentation hat das Gegenteil bewiesen. Es gab am Ende viele tolle Ergebnisse und es war ein sehr guter Abschluss. Wir waren unglaublich froh und damit zufrieden. Das Projekt war nur so erfolgreich, weil es sehr gut organisiert und koordiniert wurde.

Bei solchen Projekten bin ich immer gerne dabei. ■

Participation Day – Ansehen, Mitmachen, Gestalten

Landesjugendwerk der AWO Saarland

Was ist das JUGENDWERK? Die häufigste Antwort beinhaltet die Worte AWO, Kinder und Ferienfreizeiten. Allerdings steht das Jugendwerk für viel mehr!

Wir wollten sichtbar machen, was alles im Jugendwerk steckt und welche vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten es gibt. Die Idee des Participation Day war geboren!

Das Landesjugendwerk im Saarland lebt von seinen vielfältigen Arbeitskreisen. Egal, ob es um die Planung unserer Ferienfreizeiten, die Durchführung unserer JuLeiCa-Schulungen, den Erhalt des Jugendwerksgeländes, die monatlichen Jugendbars oder die interkulturellen Kochabende geht: All dies wird von den ehrenamtlichen Mitgliedern in den Arbeitskreisen geplant und durchgeführt.

Am Participation Day stellten sich alle unsere Arbeitskreise mit ihren Tätigkeiten an verschiedenen Ständen auf unserem Gelände vor. Wichtig war uns dabei, dass unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten angeboten wurden: Der Arbeitskreis „Bar“ begeisterte mit Cocktails, der Arbeitskreis „Kulturelle Vielfalt“ kochte verschiedene Gerichte aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen, beim Arbeitskreis „Ferienfreizeiten“ kam durchs Batiken wieder Ferienstimmung auf und auch der Arbeitskreis „Gelände“ war beim Neuanstrich der Häuschen auf dem Spielplatz aktiv.

Es entstand ein Tag mit ganz viel Jugendwerksgefühl. Ein Tag an dem deutlich wurde, dass jeder sich so einbringen kann, wie die Person es möchte. Ganz egal, ob handwerklich oder kreativ, ob als Teamer*in oder als Betreuer*in, ob in Verantwortung als Vorstandsmitglied oder als Helfer*in in der Not.

Jugendwerk bedeutet Vielfalt. Vielfalt der Geschlechter, Vielfalt der Kulturen, aber eben auch Vielfalt der Angebote.

Circa 40 Teilnehmende konnten und ließen sich davon überzeugen. Fast jeder Arbeitskreis konnte sich nach diesem Tag über neue Mitglieder freuen. Und wir freuen uns schon auf den nächsten Participation Day 2019. Sorgen wir dafür, dass Partizipation auch zu einer der häufigsten Antworten auf die Frage wird, was das Jugendwerk ist. ■





Projektarbeit im Landesjugendwerk der AWO Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Heike Kempcke, Landesjugendwerk der AWO Mecklenburg-Vorpommern

Neben zahlreichen außerschulischen Seminaren, Fortbildungen und Freizeitaktivitäten ist ein großer Arbeitsbereich im Landesjugendwerk AWO Mecklenburg-Vorpommern e. V. die Projektarbeit. Auch wenn uns Mäc-Pommer*innen nachgesagt wird, dass bei uns immer alles 100 Jahre später passiert, haben unsere jungen Menschen hier viele Ideen, Wünsche und Anregungen. Einige davon konnten wir schon erfolgreich in die Verbandsarbeit integrieren. Die Projektarbeit ist für uns eine Möglichkeit, junge Menschen für's Mitmachen zu begeistern, neue Kooperationspartner*innen kennenzulernen und im Land sichtbar zu bleiben. Aktuell liefern bei uns im Landesjugendwerk der AWO M-V e. V. im Jahr 2018 drei Projekte von denen wir euch berichten möchten:

„Mein Handy, mein Leben und der ganze Rest“

Dieses Filmprojekt ist momentan unser größtes Projekt. Seit April 2018 sind wir mit dem Projekt in ganz Mecklenburg-Vorpommern unterwegs. Gemeinsam drehen wir mit Kindern und Jugendlichen mit und ohne psychischen Erkrankungen oder Behinderungen Handyclips und Kurzfilme zu verschiedenen Themen aus ihrer Lebenswelt. Im Gegensatz zu anderen Kurzfilmen werden hier aber eigene Storys entwickelt. Angereichert mit persönlichem Material wie Selfies, Fotos, Texten, Songs oder Erinnerungsstücken entstehen so ganz persönliche Geschichten.

Die Teilnehmer*innen sind eigene Regisseur*innen und machen ihre

eigenen Filme. Schon nach neun Monaten ist klar, junge Menschen haben viel zu erzählen: Über sich selbst. Über ihr Leben. Über die Gesellschaft.

Ganz nebenbei lernen die jungen Filmemacher*innen Aufnahme- und Schneidetechniken kennen, hinterlegen ihre Clips mit Musik und Geräuschen und nutzen Handy, Tablet und Co. als Kreativwerkzeug.

Der jährliche Höhepunkt unseres Projektes wird unser kleines Filmfestival sein, bei dem sich alle Teilnehmer*innen und Interessierte die entstandenen Filme anschauen, reflektieren und diskutieren können. Auch Entscheidungsträger*innen aus Politik und Gesellschaft werden eingeladen. Im gemeinsamen Dialog sollen hier Ideen und Strategien für den Weg

hin zu einer inklusiveren Gesellschaft entwickelt und auf ihre individuelle und politische Umsetzbarkeit geprüft werden.

Mobile Kinderakademie

Auch 2018 war die Mobile Kinderakademie weiter unterwegs in Schulen, Jugendclubs und Horteinrichtungen. Mit spannenden Mitmachexperimenten rund um verschiedene Themenbereiche wie Wasser, Sinne, Natur, Licht, Chemie, Papierherstellung und Druck begeisterten unsere Teamer*innen die Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren für naturwissenschaftliche Themen. Besonders das Thema Wasser war in diesem Jahr gefragt. Kein Wunder bei dem Sommer.

Das Projekt „Mobile Kinderakademie“ gibt es nun schon seit 2007. In den ersten drei Jahren wurde es hauptamtlich durchgeführt und nach und nach in ehrenamtliche Verantwortung übergeben. Inzwischen ist der Pool an Teamer*innen groß

und sehr interessant für neue Mitmachende.

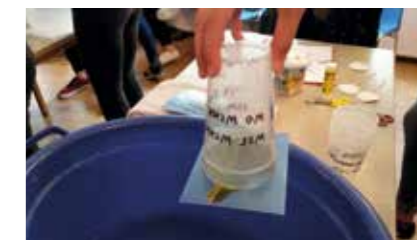
Nach und nach werden die Themenkoffer neu erkundet und mit neuem Material zum Entdecken, Ausprobieren und Forschen gefüllt. Für das nächste Jahr ist eine Kooperation mit der Universität Rostock und mit der beruflichen Schule Stralsund angedacht, bei der sich junge Grundschulpädagog*innen und Erzieher*innen im Rahmen ihrer Ausbildung bzw. ihres Studiums mit diesem Projekt beschäftigen werden und uns bei unseren Einsätzen unterstützen möchten. Diese Ergebnisse bestärken uns, Projektarbeit als festen Baustein in unser Verbandsleben zu integrieren.

AWOLino und seine Freund*innen

Und dann ist da noch unser Theaterprojekt für die Jüngsten. Unterstützt durch eine Theaterpädagogin sind wir mit einem interaktiven Puppentheaterstück auf Tour durch die Kitas. Dort

lernen die Kids AWOLino und seine Freunde kennen. In eine Mitmachgeschichte verpackt, überlegen, spielen und besprechen wir mit den Kindern Themen wie Freundschaft, Toleranz und Miteinander. Dabei ist es uns wichtig, dass die eigenen Erfahrungen, Vorstellungen und Lebenswelten der Teilnehmer*innen miteingebunden werden.

Unterm Strich: Projekte ermöglichen es jungen Menschen, Jugendwerksluft zu schnuppern, Erfahrungen zu sammeln und sich aktiv einzubringen. Für uns bedeuten unsere Projekte neue Ideen, frischen Wind (an dem es ja hier an der Küste ja eigentlich nicht mangelt) und am zu Ball zu bleiben! ■



Active Gardening

Bezirksjugendwerk
der AWO Württemberg

Das Projekt „Active Gardening“ startete erfolgreich Anfang 2018 in Kooperation mit der Gemeinschaft der Gartenfreunde Botnang e.V. unter der Leitung des Vorsitzenden Wolfgang Zaumseil. Im Rahmen des Projektes treffen sich regelmäßig Ehrenamtliche des Jugendwerks mit und ohne Migrationshintergrund bzw. Menschen, die zum Beispiel fürs Studium oder wegen des Europäischen Freiwilligendienstes in Deutschland sind, sowie junge Geflüchtete der Gemeinschaftsunterkunft Botnang, um dort gemeinsam eine Gartenfläche zu bewirtschaften. Dabei erforschen sie die Natur mit Spielen und Experimenten, erlernen einen respektvollen Umgang mit der Umwelt und beschäftigen sich mit den Kulturpflanzen aus den verschiedenen Herkunftsländern. Gleichzeitig stehen aber auch die Entwicklung der Sprachkompetenz und der kulturelle Austausch im Mittelpunkt.

Das Projekt stellt eine Begegnungsmöglichkeit im Alltag und in der Freizeit dar und ermöglicht einen Kontaktaufbau junger Menschen mit und ohne Fluchterfahrung im Rahmen der Aktivitäten im Garten. Interkulturalität wird als positive Bereicherung erlebbar gemacht, die Möglichkeiten für gemeinsame Tätigkeiten und Erlebnisse werden gegeben und dies wird in Verbindung mit Umweltbildung und Naturerfahrung gebracht. Durch Parallelen im kulturellen Einfühlungsvermögen und bei der

familiären Migrationserfahrung können die Ehrenamtlichen lebensweltnahe Vorbilder für die Kinder und Jugendlichen sein. Gleichzeitig lernen die Ehrenamtlichen selbst mehr über die Lebensrealität von Geflüchteten. Mit unserem Projekt „Active Gardening“ fördern wir aktiv das Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen, den Spracherwerb, die Bildung zum Thema Umwelt und Natur sowie die Integration. Es werden Barrieren und Vorurteile abgebaut und das Schönste ist, wenn daraus auch Freundschaften entstehen.

Im Rahmen einer Ausstellung mit Fotografien, Berichten und Eindrücken wurde über das Projekt informiert und die Möglichkeit für einen Austausch geschaffen. Die große Ausstellungseröffnung fand am 11. November 2018 in der Sprach- und Kulturbar Samay in Bad-Cannstatt. Die Ausstellung wird dort für sechs Monate zu sehen sein.



Die Ehrenamtlichen und jungen Geflüchteten haben in den letzten gemeinsamen Projektmonaten eine persönliche Bindung aufgebaut und ein intensiveres Vertrauensverhältnis entwickelt. Gerne möchten wir ihnen sowie weiteren Interessierten, Ehrenamtlichen und Geflüchteten die Möglichkeit geben, im kommenden Jahr weiter gemeinsam im „Garten-KulturLabor“ der Gemeinschaft der Gartenfreunde Stuttgart-Botnang e.V. tätig zu sein.

Wir wollen gerne die Weiterführung des Projektes 2019 durch Fördergelder sicherstellen und den Ehrenamtlichen und jungen Geflüchteten weiterhin einen Ort des Mitmachens und der Begegnung geben. Wir würden uns daher sehr über einen Besuch der Ausstellung freuen. Dort könnt ihr noch mehr über das Projekt, das Engagement und die Arbeit der Ehrenamtlichen und jungen Geflüchteten erfahren. ■

Nachhaltigkeit

Julian Gronostay,
Landesjugendwerk der AWO Schleswig-Holstein

Das Projekt: Das Jugendwerk Schleswig-Holstein nachhaltiger machen. Da haben wir uns was vorgenommen. Klar, Wasser sparen, Schmierpapier, Licht aus, wenn man als Letzte*r aus dem Raum geht – alles schon Standardregeln auf unseren Seminaren. Aber was kann man noch verändern, um dem Planeten weniger abzapfen, weniger wegzuschmeißen und so weiter und sofort?

Und:
Wo fängt man da bloß an?

Um das herauszufinden, haben wir erstmal ein Brainstorming gemacht und gemerkt, dass das ein ganz großes Ding wird. Nach dem Brainstorming sind wir ausgezogen, um Dinge zu finden, die was am Ist-Zustand ändern. Regionale Produzent*innen, transparent(er)e Schlachtereien und so weiter für unsere Seminare, weniger Papierverbrauch in Sitzungen, bei AGs und bei Seminarvorbereitungen. Das alles auch immer noch mitgedacht und mitgemacht für und mit dem Freiwilligendienst, den Seminarhäusern und den Referent*innen.

Nicht zuletzt haben wir auch Tagesveranstaltungen zu Orten und Läden geplant und durchgeführt, die versuchen, anders zu wirtschaften, wie z.B. die Unverpackt-Läden in Kiel und Lübeck. Über das Jahr hinweg, in dem wir eigentlich vieles nachhaltiger ma-

chen wollten, sind in jedem Moment, in dem wir eine Sache verändert haben, immer wieder mindestens fünf neue Fragen aufgeworfen worden. Die Fragen hatten immer denselben Gedanken: Ist das jetzt das Richtige? Geht das nicht noch besser?

Wir haben weitergedacht, Ideen umgeschmissen, immer weiter diskutiert, sind uns nicht immer einig gewesen und machen sicher noch nicht alles richtig. Aber gibt es „richtig“ überhaupt, wenn man in den Dimensionen denkt, in denen wir das Ganze aufziehen wollen? Kann es „richtig“ überhaupt geben, solange wir gezwungen sind, bestimmte Dinge zu besorgen oder wir einfach keine perfekten Alternativen finden können, weil es sie schlichtweg nicht gibt?

Und so ging es die ganze Zeit:

Gurke normal lose oder Bio-Gurke in Plastik? Komplette fleischfrei oder möglichst transparente Transportwege? Bio-Milch vom Discounter oder sich von einer regionalen Molkerei beliefern lassen? Oft auch bei Budget und Co. die Frage, wofür man bereit ist, mehr auszugeben und wo man es dann einsparen muss.

So wird es sicher noch einige Zeit weitergehen, denn je mehr man weiß, umso weniger weiß man.



Denn wie sagte schon Eduardo Galeano: „Die Utopie sie steht am Horizont. Ich bewege mich zwei Schritte auf sie zu und sie entfernt sich um zwei Schritte. Ich mache weitere 10 Schritte und sie entfernt sich um 10 Schritte. Wofür ist sie also da, die Utopie? Dafür ist sie da: um zu gehen!“ ■

Das Jugendwerk auf einen Blick

Die Mitglieder des Bundesjugendwerks der AWO



Baden-Württemberg

Landesjugendwerk der AWO Baden-Württemberg
 Olgastr. 71
 70182 Stuttgart
 Telefon: 0711 / 94572910
 Fax: 0711 / 945729191
 E-Mail: info@jugendwerk24.de
 Web: <https://www.jugendwerk24.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Baden e.V.
 Hohenzollernstraße 22
 76135 Karlsruhe
 Telefon: 0721 / 8207340
 Fax: 0721 / 8207600
 E-Mail: bjwbaden@awo-baden.de
 Web: <http://www.awo-jugendwerk-baden.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Württemberg e.V.
 Olgastr. 71
 70182 Stuttgart
 Telefon: 0711 / 94572910
 Fax: 0711 / 945729191
 E-Mail: info@jugendwerk24.de
 Web: <https://www.jugendwerk24.de>

Bayern

Landesjugendwerk der AWO Bayern
 Celtisstr. 16
 90459 Nürnberg
 Telefon: 0911 / 43122585
 Fax: 0911 / 43122522
 E-Mail: info@ljw-bayern.de
 Web: <http://www.ljw-bayern.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Ober- u. Mittelfranken e.V.
 Celtisstr. 14
 90459 Nürnberg
 Telefon: 0911 / 442322
 Fax: 0911 / 441294
 E-Mail: info@awo-bezirksjugendwerk.de
 Web: <http://awo-bezirksjugendwerk.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Schwaben
 c/o AWO Bezirksverband Schwaben e.V.
 Sonnenstr. 10
 86391 Stadtbergen
 Telefon: 0821 / 43001138
 Fax: 0821 / 43001838
 E-Mail: info@ljw-bayern.de
 Web: <http://www.ljw-bayern.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Oberbayern
 Prielmayer Str. 24
 85435 Erding
 Telefon: 0911 / 43122585
 Fax: 0911 / 43122522
 E-Mail: info@ljw-bayern.de
 Web: <http://www.ljw-bayern.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken e.V.
 Kantstr. 42 A
 97074 Würzburg
 Telefon: 0931 / 29938264
 Fax: 0931 / 29938262
 E-Mail: info@awo-jw.de
 Web: <http://www.awo-jw.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Oberpfalz
 Brennesstr. 2
 93059 Regensburg
 Telefon: 0941 / 46628816

Berlin

Landesjugendwerk der AWO Berlin
 Otto-Marquardt-Str. 6-8
 10369 Berlin
 Telefon: 030 / 72006697
 Fax: 030 / 72013896
 E-Mail: info@ljw-berlin.de
 Web: <http://www.landesjugendwerk-berlin.de>

Brandenburg

Landesjugendwerk der AWO Brandenburg
 c/o AWO Landesverband Brandenburg e.V.
 Kurfürstenstr. 31
 14467 Potsdam
 Telefon: 0331 / 28838308
 Fax: 0331 / 28838305
 E-Mail: ljw@awo-brandenburg.de
 Web: <http://www.ljw-brandenburg.de>

Bremen

Landesjugendwerk der AWO Bremen
 Beim Ohlenhof 10
 28239 Bremen
 Telefon: 0421 / 6914580
 Fax: 0421 / 6914590
 E-Mail: kjw-bremen@gmx.de
 Web: <http://www.awo-bremen.de>

Hamburg

Landesjugendwerk der AWO Hamburg
 Witthöfftr. 5-7
 22041 Hamburg
 Telefon: 040 / 41402362
 Fax: 040 / 41402345
 E-Mail: jugendwerk@awo-hamburg.de
 Web: <http://www.jugendwerk-hamburg.com>

Hessen

Landesjugendwerk der AWO Hessen
 Allerheiligentor 2-4
 60311 Frankfurt am Main
 Web: <http://www.jw-awo.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Nordhessen

Wilhelmshöher Allee 32a
 34117 Kassel
 Telefon: 0561 / 5076470
 Fax: 0561 / 5076479
 E-Mail: info@jwawo.de
 Web: <http://jugendwerk-nordhessen.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Hessen-Süd e.V.

Allerheiligentor 2-4
 60311 Frankfurt am Main
 Telefon: 069 / 8300556100
 Fax: 069 / 8300556199
 E-Mail: info@jw-awo.de
 Web: <https://www.jw-awo.de>

Mecklenburg-Vorpommern

Landesjugendwerk der AWO Mecklenburg-Vorpommern
 Dierkower Damm 29
 18146 Rostock
 Telefon: 0381 / 3777 871
 Fax: 0381 / 3777 872
 E-Mail: ljw.m-v@t-online.de
 Web: <http://www.jugendwerk-mv.de>

Niedersachsen

Bezirksjugendwerk der AWO Weser-Ems e.V.
 Bahnhofstr. 23
 26122 Oldenburg
 Telefon: 0441 / 2489766
 Fax: 0441 / 2489768
 E-Mail: info@jw-weser-ems.de
 Web: <http://www.jw-weser-ems.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Braunschweig e.V.

Schlossstr. 8
 38100 Braunschweig
 Telefon: 0531 / 2351145
 Fax: 0531 / 2351146
 E-Mail: bjwbs@gmx.net
 Web: <http://www.jw-braunschweig.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Hannover e.V.

Körtingsdorfer Weg 8
 30455 Hannover
 Telefon: 0511 / 4952175
 Fax: 0511 / 4952176
 E-Mail: info@dein-jugendwerk.de
 Web: <http://www.bezirksjugendwerk-hannover.de>

Nordrhein-Westfalen

Landesjugendwerk der AWO Nordrhein-Westfalen
 Graf-Adolf-Str. 72
 40210 Düsseldorf
 Telefon: 0211 / 353829
 Fax: 0211 / 353820
 E-Mail: buero@ljw-nrw.de
 Web: <http://www.ljw-nrw.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Westliches Westfalen

Ostwall 3
 44135 Dortmund
 Telefon: 0231 / 39981893
 Fax: 0231 / 39981898
 E-Mail: kontakt@bjw-ww.de
 Web: <http://www.bjw-ww.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Mittelrhein

Am Hof 20-26
 50667 Köln
 Telefon: 0221 / 57998184
 Fax: 0221 / 57998163
 E-Mail: jugendwerk@awo-mittelrhein.de

Bezirksjugendwerk der AWO Ostwestfalen-Lippe

Detmolder Str. 280
 33605 Bielefeld
 Telefon: 0521 / 9216470
 Fax: 0521 / 9216479
 E-Mail: buero@jugendwerk-owl.de
 Web: <http://www.jugendwerk-owl.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Niederrhein

Lützwowstr. 32
 45141 Essen
 Telefon: 0201 / 3105261
 Fax: 0201 / 3105253
 E-Mail: info@jugendwerk.de
 Web: <http://www.jugendwerk.de>

Rheinland-Pfalz**Bezirksjugendwerk der AWO Pfalz e.V.**

Maximilianstr. 31
 67433 Neustadt an der Weinstraße
 Telefon: 06321 / 392314
 Fax: 06321 / 392338
 E-Mail: info@awo-pfalz.de
 Web: <http://www.awo-pfalz.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Rheinland

Dreikaiserweg 4
 56068 Koblenz
 Telefon: 0261 / 3006152
 Fax: 0261 / 3006184
 E-Mail: mail@jw-rheinland.de
 Web: <http://www.jugendwerk-rheinland.de>

Saarland

Landesjugendwerk der AWO Saarland e.V.
 Lauterbacher Str. 220
 66333 Völklingen
 Telefon: 06898 / 850940
 Fax: 06898 / 8509422
 E-Mail: info@jugendwerk-saar.de
 Web: <http://www.jugendwerk-saar.de>

Sachsen

Kreisjugendwerk der AWO Lausitz
 c/o AWO Kreisverband Lausitz
 Thomas-Müntzer-Str. 26
 02977 Hoyerswerda
 Web: <http://www.awo-lausitz.de>

Kreisjugendwerk der AWO Dresden

c/o AWO Landesverband Sachsen e.V.
 Georg-Palitzsch-Str. 10
 01239 Dresden
 E-Mail: landesjugendwerk@awo-sachsen.de
 Web: <http://www.awo-in-dresden.de>

Sachsen-Anhalt

Landesjugendwerk der AWO Sachsen-Anhalt e.V.
 Schönebecker Str. 82-84
 39104 Magdeburg-Buckau
 Telefon: 0391 / 40829090
 Fax: 0391 / 4082458
 E-Mail: post@awo-jugendwerk-lsa.de
 Web: <http://www.awo-jugendwerk-lsa.de>

Schleswig-Holstein

Landesjugendwerk der AWO Schleswig-Holstein e.V.
 Gärtnerstr. 47
 24113 Kiel
 Telefon: 0431 / 70534100
 Fax: 0431 / 705342200
 E-Mail: ljw@awo-sh.de
 Web: <http://www.ljw-awo-sh.de>

Thüringen

Landesjugendwerk der AWO Thüringen
 Juri - Gagarin - Ring 68 -70
 99084 Erfurt
 Telefon: 0361 / 51159630
 Fax: 0361 / 51159629
 E-Mail: landesjugendwerk@awo-thueringen.de
 Web: <http://www.jw-zukunft.de>

Emancipation · Gleichheit · Toleranz · Solidarität · Gerechtigkeit · Freiheit

Verbandsbericht des Jugendwerks der AWO 2018, jung. politisch. kreativ., April 2019

Herausgabe

Bundesjugendwerk der AWO e.V.
Markgrafenstraße 11
10969 Berlin
Tel.: 030 – 259272852
Fax: 030 – 259272860
E-Mail: info@bundesjugendwerk.de
Internet: www.bundesjugendwerk.de

Verantwortlich

Jan Sörnßen, Geschäftsführer

Redaktion

Rita Schmidt

Redaktionsbeirat

Roxana Pilz, Oliver von Ganski, Jan Gutmann, Malte Frye

Layout

Lubica Rosenberger, www.designbonn.de

Druck

Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach



Bildrechte

Bundesjugendwerk der AWO, Gregor Schwind (Titel), Gregor Schwind (S. 6 – 12), AWO Bundesverband, BuJW (S. 14 – 17), www.wikipedia.de (S. 18), Adobe Stock (S. 19), LWJ Saarland (S. 20), Adobe Stock (S. 21), Gregor Schwind (S. 22 – 24), Robert Anders (S. 24), Gregor Schwind (S. 25), Adobe Stock (S. 26), Jörg Farys, Fridays for Future (S. 27), Sergio Perder, SJD – Die Falken (S. 28), LWJ Thüringen (S. 29), Forum DL 21 (S. 30), EPIZ e.V., www.wikipedia.de (S. 31), BJW Rheinland (S. 32), KJW Karlsruhe (S. 34, 35), LWJ Saarland (S. 35, 36), LWJ NRW (S. 37), BJW Württemberg (S. 38), Uwe Prinz, Kaja Schröter (S. 39), epa – european pressphoto agency, Sven Lorenz Stiftung Zollverein, KJW Essen (S. 40), Jason Jones (S. 41), LWJ Hamburg (S. 42, 43), KJW Essen (S. 44), LWJ Thüringen (S. 45), Felix Förster (S. 46, 47), BuJW, Stephan Guerra, Stefan Müller (S. 48), BJW Nordhessen (S. 49), BJW OWL (S. 50, 51), Arbeiterwohlfahrt Landesverband Sachsen e. V. (S. 52), BJW Hannover, Mark Mühlhaus ([attensione- photo.com](http://attenzione-photo.com)) (S. 53, 54), BJW Ober- und Mittelfranken (S. 55), KJW Bielefeld (S. 56), BJW Unterfranken (S. 57), LWJ NRW (S. 58, 59), BJW WW (S. 60, 61), BJW OWL (S. 62), LWJ Schleswig-Holstein (S. 63, 64, 65), KJW Karlsruhe (S. 66), BJW Württemberg (S. 67), BuJW (S. 68), KJW Karlsruhe (S. 69), BJW OWL (S. 70, 71), KJW Bochum (S. 72), LWJ Saarland (S. 74), BJW OWL (S. 75), Esther Vargas (S. 76), KJW Karlsruhe (S. 78, 79), BJW Hannover (S. 78, 79), BJW OWL (S. 80), LWJ Saarland (S. 81), LWJ Mecklenburg-Vorpommern (S. 82, 83), BJW Württemberg (S. 84), LWJ Schleswig-Holstein (S. 85)

Abkürzungen

OJW: Ortsjugendwerk der AWO, KJW: Kreisjugendwerk der AWO, BJW: Bezirksjugendwerk der AWO,
LJW: Landesjugendwerk der AWO, BuJW: Bundesjugendwerk der AWO, OWL: Ostwestfalen-Lippe

Alle Rechte liegen beim Bundesjugendwerk der AWO e.V. Der Abdruck und die Vervielfältigung des Inhalts (auch auszugsweise) ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

Gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

